

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

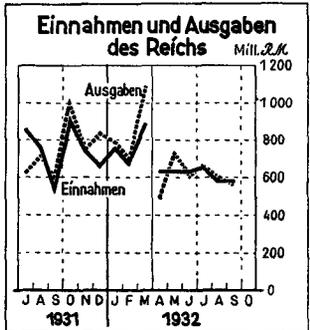
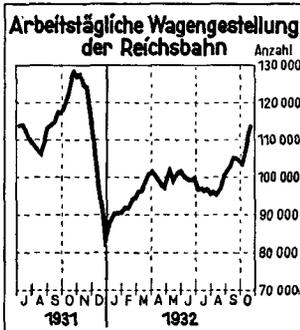
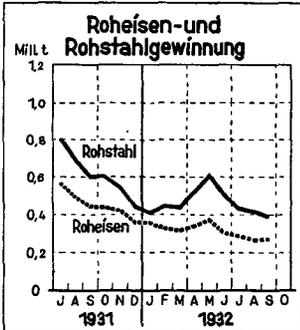
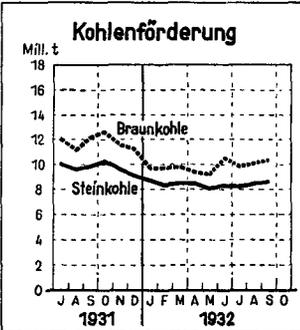
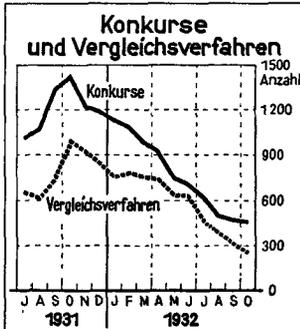
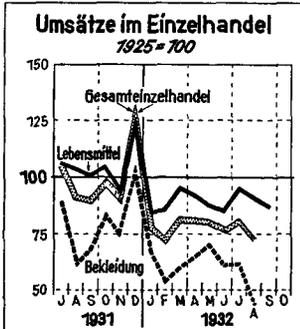
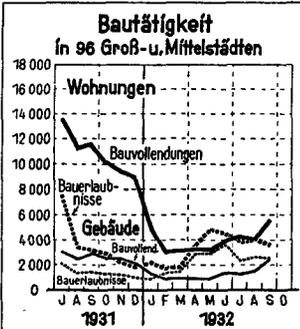
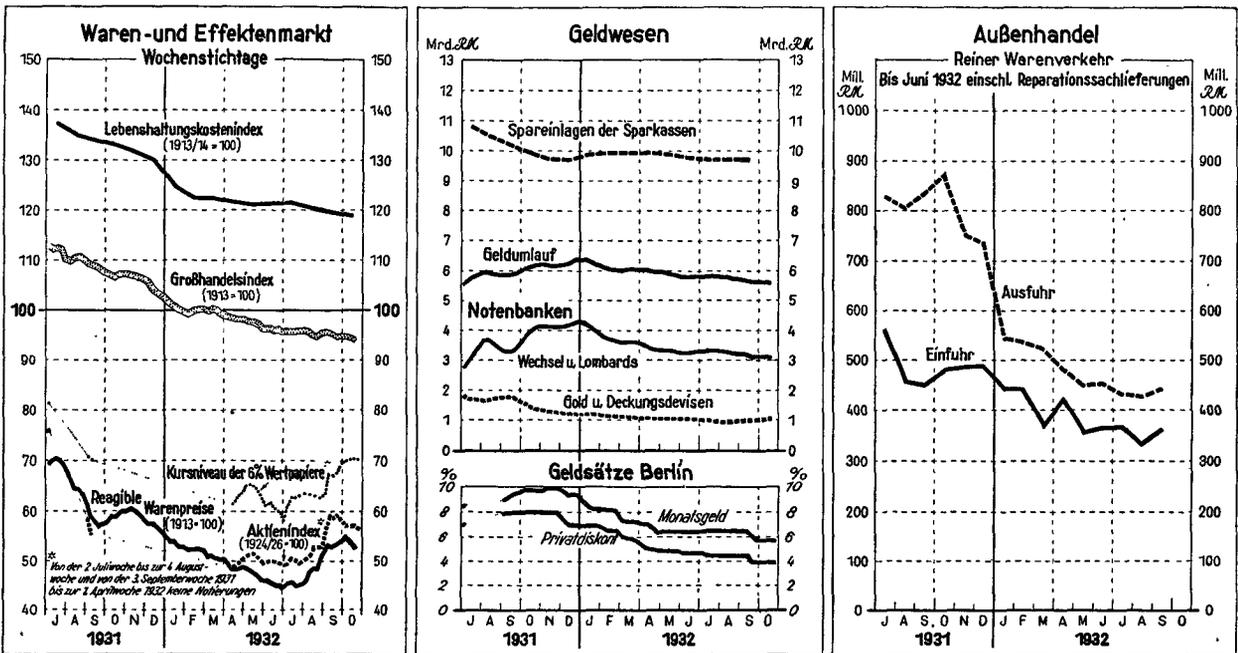
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. November-Heft

Redaktionschluß: 9. November 1932
Ausgabetag: 12. November 1932

12. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Kali- und Kochsalzgewinnung im Jahre 1931.

Kali- und Steinsalzbergbau. Im deutschen Kali- und Steinsalzbergbau¹⁾ arbeiteten im Berichtsjahre nur noch 54 Werke, gegenüber 62 im Jahre 1930. Die Zahl der beschäftigten (berufsgenossenschaftlich versicherten) Personen verminderte sich gleichzeitig um fast ein Drittel, und zwar von 22 196 auf 15 920, während die Lohn- und Gehalts-summe dieser Personen von 58,4 Mill. *R.M.* auf 38,6 Mill. *R.M.* zurückging. Die Gewinnung von Kalisalzen und Nebenprodukten erfolgte in 43 Werken (davon 41 fördernde Betriebe), von denen 11 außerdem noch Steinsalz förderten. In den übrigen 11 Betrieben wurde ausschließlich Steinsalz gewonnen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Schächte ist von 55 im Jahre 1930 auf 46 zu Beginn 1932 zurückgegangen.

Die Kalisalzförderung betrug im Jahre 1931 8,05 Mill. t gegenüber 11,96 Mill. t im Vorjahre, blieb also um ein Drittel hinter 1930 zurück. Der Reinkaliumgehalt der Förderung hat sich auf 1,08 Mill. t im Berichtsjahre verringert. Die Produktionsabnahme ist auf die Verminderung des Inlandsverbrauchs und der Ausfuhr zurückzuführen. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Reinkaliumgehalt des Gesamtabsatzes ist von rd. 38 vH im Jahre 1930 auf ungefähr ein Drittel im Jahre 1931 gesunken. Von diesem Rückgang wurden fast sämtliche Hauptabsatzgebiete, vor allem verschiedene überseeische Länder, betroffen. Fast ein Drittel des Auslandsabsatzes entfiel auf die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Anteilmäßig hat von den kleinen Abnehmern vor allem Italien an Bedeutung verloren.

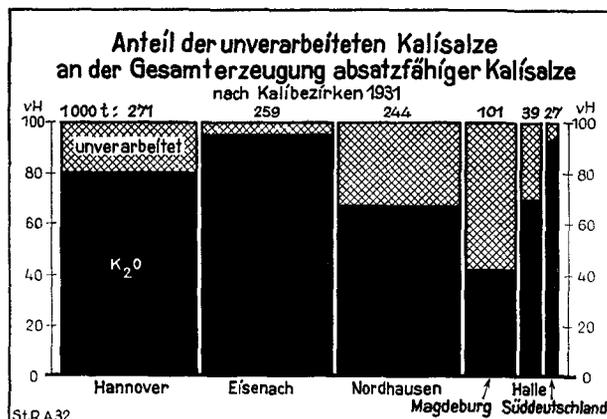
Von dem Rückgang der Förderung wurden die karnallitischen Rohsalze verhältnismäßig stärker als die höherprozentigen Salze betroffen. Der Anteil der Karnallite an der Gesamtförderung verringerte sich von 16 auf 13 vH der effektiven Menge und von 11 auf 9 vH des Kaliumgehaltes. Die abnehmende Bedeutung karnallitischer Salze ist besonders seit 1924 zu beobachten, als das Rationalisierungs- und Umstellungsprogramm der Kaliindustrie in Angriff genommen wurde. Damals entfiel noch über ein Drittel der Rohförderung auf Karnallite. Von dem Rückgang ist der Kalibezirk Magdeburg, das karnallitreichste Revier, am meisten betroffen worden. Hier verringerte sich die Karnallitförderung von 1930 bis 1931 um mehr als die Hälfte, und zwar von 1,12 Mill. t auf 0,43 Mill. t. Der Anteil des Magdeburger Reviers an der gesamten Karnallitgewinnung betrug im Berichtsjahre nur noch 46 vH gegenüber 60 vH im Vorjahre.

In den einzelnen Gebieten ist die Zusammensetzung der Rohförderung nach niedrig- und hochprozentigen Salzen sehr verschieden. Während in der Förderung Süddeutschlands und des Nordhausener Bezirkes keine bzw. kaum Karnallite, in der Förderung der Bezirke Eisenach und Hannover nur je 6 vH Karnallite enthalten sind, entfallen in den Revieren Magdeburg und Halle rd. 40 bzw. 44 vH des Kaliumgehaltes der Förderung auf Karnallite. Der K_2O -Gehalt der karnallitischen Rohsalze macht im allgemeinen rd. ein Zehntel aus. Bei der übrigen Rohsalzförderung, die von wechselnder Sorten-Zusammensetzung ist, ist der Gehalt an Reinkalium gebietsweise verschieden hoch. So beträgt er in Süddeutschland rd. ein Fünftel, im Eisenacher Bezirk dagegen nur 11 vH, in den übrigen Bezirken etwa 14 bis 16 vH der Förderung nichtkarnallitischer Salze.

Fast 82 vH der geförderten Rohsalze wurden im Jahre 1931 in den Chlorkaliumfabriken usw. weiterverarbeitet, während der Rest, also rd. 1,5 Mill. t, für den unmittelbaren Absatz bestimmt war, gegenüber 2 Mill. t im Jahre 1930. Die Gesamt-erzeugung an absatzfähigen Kalisalzen, die im Berichtsjahre 3,10 Mill. t betrug, hat sich seit 1929 folgendermaßen entwickelt:

	Effektive Menge	
	1 000 t	K_2O -Inhalt 1 000 t
1929	4 725	1 483
1930	4 532	1 381
1931	3 104	941

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 22, S. 786.



Der Rückgang der Produktion an absatzfähigen Kalisalzen verteilte sich auf sämtliche Kalibezirke. In den Revieren Magdeburg, Halle und Süddeutschland verminderte sich die Erzeugung (nach dem Kaliumgehalt) um je rd. 40 vH, in den Bezirken Hannover, Nordhausen und Eisenach dagegen um rd. 30 vH. Es wurden also die Hauptproduktionsgebiete, die einen größeren Anteil hochprozentiger Salze aufzuweisen haben, am wenigsten betroffen.

An absatzfähigen Kalisalzen wurden erzeugt:

	1930	1931
	Effektive Menge in 1 000 t	
Hannover	1 209	850
Nordhausen	1 128	841
Eisenach	1 011	674
Magdeburg	823	526
Halle	241	144
Süddeutschland	120	69

Die Produktionseinschränkung gegenüber 1930 betrug sowohl bei den aus den Chlorkaliumfabriken usw. kommenden höherprozentigen Salzen als auch bei den ohne Verarbeitung verkäuflichen kaliärmeren Salzen¹⁾ in gleicher Weise rd. ein Drittel. Auch bei vielen einzelnen Sorten war ungefähr dieses Maß der Abnahme zu verzeichnen. Die Gewinnung von Chlorkalium nahm jedoch nur um 18 vH ab, während die der niedrigprozentigen (18 bis 22 vH K_2O) Düngesalze um 59 vH zurückging. Im einzelnen verteilte sich die Produktion (= 100) auf folgende Kalisalzsorten:

	Effektive Menge	
	vH	Reinkaliumgehalt vH
Karnallit und Rohsalze	42	19
Düngesalze (18 bis 22 vH K_2O)	6	4
Düngesalze (28 * 48 * * *)	33	44
Chlorkalium	13	25
Schwefelsaures Kalium	4	7
Schwefelsaure Kaliummagnesia	2	1

Die Gewinnung der absatzfähigen Rohsalze (12 bis 15 vH K_2O) erfolgt vorwiegend (zu 58 vH) in den nördlichen Revieren Magdeburg und Hannover, während das hochprozentige Chlorkalium zu 44 vH im Bezirk Nordhausen und zu 41 vH im hannoverschen Gebiet hergestellt wird. Das Kaliumsulfat einschl. der Kaliummagnesia wird zu annähernd zwei Dritteln im Hartsalz fördernden Eisenacher Bezirk erzeugt.

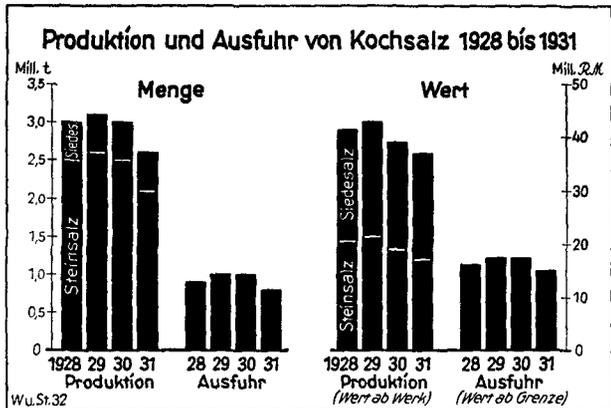
In den einzelnen Gebieten ist dementsprechend die Zusammensetzung der Kalisalzproduktion sehr verschieden. Im Magdeburger Revier entfielen auf die in den Chlorkaliumfabriken usw. hergestellten Salze nur 42 vH des Kaliumgehaltes sämtlicher absatzfähigen Salze, während im Eisenacher Bezirk diese Salze 96 vH der gesamten Erzeugung ausmachten. In diesem jüngsten Revier der mitteldeutschen Kaliindustrie ist die Nebenproduktengewinnung von besonderer Bedeutung. Hier wird z. B. sämtliches Glaubersalz und 95 vH des Magnesiumsulfats fabrikatorisch erzeugt. Die übrigen Nebenprodukte, Chlormagnesium und Brom, werden vorwiegend aus den karnallitreichen Salzen der nordöstlichen Reviere, namentlich im Magdeburger Gebiet, gewonnen.

¹⁾ Das sind hauptsächlich Karnallite, absatzfähige Rohsalze und Düngesalze bis 22 vH K_2O .

Vom Wert der gesamten Nebenproduktengewinnung entfallen fast zwei Drittel auf den Eisenacher und nur 16 vH auf den Magdeburger Kalibezirk.

Die Steinsalzförderung des Jahres 1931 betrug 2,09 Mill. t im Werte von 16,8 Mill. *R.M.*, gegenüber 2,46 Mill. t im Werte von 18,6 Mill. *R.M.* im Vorjahre. Rund drei Viertel waren hiervon, wie auch in früheren Jahren, zum Absatz (Verkauf) bestimmt. Der Förderanteil der Betriebe, die ausschließlich oder vorwiegend Steinsalz gewinnen, an der gesamten Steinsalzförderung betrug wie im Jahre 1930 89 vH, gegenüber 56 vH im Jahre 1924.

Das Hauptgebiet des Steinsalzbergbaus ist der Magdeburger Bezirk, der im Jahre 1931 zu 42 vH an der gesamten Förderung beteiligt war. Von dem Förderrückgang gegenüber 1930 wurde der hannoversche Bezirk mit 37 vH verhältnismäßig am stärksten betroffen. In den Bezirken Halle und Eisenach ist demgegenüber eine geringe Zunahme zu verzeichnen.



Salinen. Während der Steinsalzabsatz einen Rückgang aufzuweisen hatte, nahm der gesamte Salzabsatz der Salinen gegen 1930 etwas zu. Er betrug im Berichtsjahre 502 000 t im Werte von fast 20 Mill. *R.M.* gegenüber 496 000 t (rd. 20 Mill. *R.M.*) im Jahre 1930. Dagegen verminderte sich der Absatz der Salinen an Sole zu Heilzwecken um 100 000 cbm auf 295 000 cbm (0,26 Mill. *R.M.*) im Jahre 1931. Die Zahl der Salinenbetriebe betrug wie im Vorjahre 46, die 3 063 (berufsgenossenschaftlich versicherte) Personen beschäftigten, d. s. nur 114 weniger als 1930. Die Lohn- und Gehaltssumme aber verringerte sich um 10 vH auf 6,7 Mill. *R.M.*

Fast 433 000 t (18,2 Mill. *R.M.*), das sind über 86 vH der gesamten Absatzmenge, entfielen auf Speisesalz. An zweiter Stelle steht das Gewerbesalz, von dem rd. 52 000 t im Werte von 1,2 Mill. *R.M.* verkauft worden sind. Den Rest bildet mit nahezu 17 000 t (0,5 Mill. *R.M.*) das Viehsalz einschl. Viehsalzlecksteine.

In den verschiedenen Gebieten hat sich der Absatz nicht einheitlich entwickelt. Während sämtliche norddeutschen Bezirke eine Zunahme aufzuweisen hatten, ist in Süddeutschland ein Rückgang erfolgt, der hauptsächlich auf Speisesalz entfällt. Im Badisch-Schwäbischen Bezirk machte die Verringerung des Speisesalzabsatzes über 12 vH aus. Das Hauptproduktionsgebiet des Salinenwesens ist der Sächsisch-Thüringische Bezirk, der über ein Drittel des gesamten Siedesalzes absetzt. Von den einzelnen Sorten entfallen auf dieses Gebiet z. B. rd. 37 vH des Speisesalzes, aber nur ein Fünftel des Gewerbesalzes. An dem Verkauf dieses Salzes ist in steigendem Maße der Osthannoversch-Braunschweigische Bezirk beteiligt, und zwar zu 37 vH im Jahre 1931 gegenüber 32 vH im Jahre 1930 und 30 vH im Jahre 1929. Im einzelnen verteilte sich der Salzabsatz folgendermaßen:

Bezirk	Salzabsatz insgesamt t	davon Speisesalz vH
Osthannoversch-Braunschweigischer	90 015	77
Badisch-Schwäbischer	75 993	80
Oberbayerischer	43 717	84
Westhannoversch-Westfälischer	14 589	88
Sächsisch-Thüringischer	177 614	89
Weser	35 865	93
Mittelrheinisch-Fränkischer	1 857	95
Norddeutscher	62 323	97

Zur Herstellung des Salzes wurden im Jahre 1931 fast 1,9 Mill. cbm Sole mit einem Salzinhalt von 465 000 t verbraucht, von denen 1,4 Mill. cbm mit 316 000 t Salzinhalt auf natürliche Sole entfielen. Während in sämtlichen norddeutschen Bezirken fast nur natürliche Sole verbraucht worden ist, machte in Mitteldeutschland sowie in Süddeutschland die natürliche Sole nur etwa die Hälfte der überhaupt verarbeiteten Sole aus. Die Verwendung von Steinsalz als Einwurf (aus Bergwerken stammendes Steinsalz, das über Tage aufgelöst wird), die insgesamt 92 000 t ausmachte, erfolgte vorwiegend im Sächsisch-Thüringischen sowie im Badisch-Schwäbischen Bezirk, also in den Hauptgebieten des Steinsalzbergbaus.

Mit Ausnahme der süddeutschen Bezirke stellt sich in allen größeren Revieren die durchschnittliche Jahresleistung (Salzabsatz) je berufsgenossenschaftlich versicherte Person auf 170 bis 190 t. In Oberbayern aber werden je Kopf rd. 235 t jährlich, im Badisch-Schwäbischen Revier jedoch nur rd. 135 t gewonnen. In den beiden kleineren Bezirken (Westhannoversch-Westfälischer und Mittelrheinisch-Fränkischer Bezirk) liegt die Salzgewinnung je Person weit unter dem Durchschnitt, da hier das Personal hauptsächlich bei der Solegewinnung für Heilzwecke beschäftigt wird. Diese beiden Reviere stellen die Hauptgebiete der (mit Salinen verbundenen) Solquellen dar.

Solquellen. Die Solquellen, die nicht mit Salinen verbunden sind, dienen in erster Linie industriellen Zwecken. Ihre Lieferung für Heilzwecke ist von gleicher Bedeutung wie die der oben genannten mit Salinen verbundenen Solquellen. Im Jahre 1931 wurden in 57 derartigen Solquellen über 4 Mill. cbm Sole gewonnen, von denen 1,86 Mill. cbm mit einem Kochsalzinhalt von 512 600 t für industrielle Zwecke und 0,31 Mill. cbm mit 16 100 t Salzinhalt für Bäder abgegeben wurden. Die industriell verwendete Sole ist damit dem Salzinhalt nach gegenüber 1930 um 18 vH, gegenüber 1929 um 34 vH zurückgeblieben. Die Abgabe für Bäder ist weit weniger gesunken. Die industriell nutzbar gemachte Sole bezieht sich zu 70 vH auf Sole mit mehr als 25 vH Salzinhalt, während die verwendete Bäder-Sole zu fast zwei Dritteln weniger als 5 vH Kochsalz enthält.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1932.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im September 331 151 t gegen 313 458 t im August und 378 737 t im September 1931; sie war im Berichtsmonat um 12,5 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Kohlenförderung in 1 000 t	Sept. 1932	Aug. 1932	Sept. 1931	Sept. 1932	Aug. 1932	Sept. 1931
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	8 610	8 463	9 847	331,2	313,5	378,7
davon						
Ruhrgebiet	5 920	5 860	6 986	227,7	217,1	268,7
Oberschlesien	1 321	1 243	1 500	50,8	46,0	57,7
Aachener Bezirk	653	660	615	25,1	24,5	23,7
Braunkohle	10 372	10 131	12 263	398,9	375,2	471,6
davon						
ostelbischer Bezirk	3 047	3 119	3 644	117,2	115,5	140,1
mitteldeutscher Bez.	4 153	3 718	4 776	159,7	137,7	183,7
rheinischer Bezirk	2 977	3 107	3 615	114,5	115,1	139,0
Koks	1 492	1 514	1 777	49,7	48,9	59,2
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	364	344	434	14,0	12,8	16,7
Braunkohle ²⁾	2 643	2 464	3 168	101,7	91,3	121,8

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet und im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Förderung im September um fast 5 bzw. 2,7 vH zu. Wegen Absatzmangels entfielen auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft im Ruhrgebiet 4,05 Feierschichten gegen 4,85 im Vormonat; entlassen wurden 685 von 197 280 Arbeitern. An der Ruhr gingen die Haldenbestände um 58 700 t oder 2,2 vH zurück, während sie sich im Aachener Revier um 57 000 t oder annähernd 5 vH erhöhten.

In Westoberschlesien war die Fördertätigkeit infolge der saisonbedingten Zunahme des Bedarfs an Hausbrandkohle ebenfalls reger. Die durchschnittliche Tagesleistung nahm im September um 10,4 vH zu. Die Haldenbestände vermehrten sich leicht auf 1 177 600 t. Auf den Gruben einschließlich der Neben-

betriebe waren 35 355 Arbeiter (139 weniger als im August) beschäftigt. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter nur noch 1,67 Schichten gegen 3,72 im Vormonat. Auch in Niederschlesien trat eine leichte Belebung auf dem Kohlenmarkt ein. Arbeitstäglich wurden 6,8 vH mehr gefördert. Die Gruben beschäftigten 16 330 Arbeiter.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
Woche vom	1 000 t					
28. 8.— 3. 9. 1932..	1 301	266	216,8	38,0	298	49,6
4. 9.—10. 9. " ..	1 276	263	212,6	37,6	288	48,0
11. 9.—17. 9. " ..	1 355	269	225,8	38,4	307	51,1
18. 9.—24. 9. " ..	1 381	281	230,2	40,1	305	50,8
25. 9.— 1. 10. " ..	1 479	295	246,5	42,1	318	53,0

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstäglich Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im September um 9,8 vH auf 14 005 t zu. Davon wurden 8 922 t im Ruhrgebiet hergestellt.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien war um 1,8 vH höher als im Vormonat. Im Ruhrgebiet wurden im September (August) im Tagesdurchschnitt 39 721 (38 976) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 732 (3 586) t, in Westoberschlesien 1 953 (2 020) t und in Niederschlesien 2 220 (2 171) t. Von allen Revieren wies nur Niederschlesien einen erheblich stärkeren Koksabsatz als im August auf. In den Oberbergamtsbezirken Dortmund, Bonn und Breslau zusammen lagerten Ende September 6 233 500 t Koks.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. Sept. 1931	3 139	5 187	102,1	751	517	0,7	184	183	589
31. Juli 1932	2 682	5 510	7,6	1 115	519	1,0	191	178	1 087
31. Aug. "	2 723	5 562	10,7	1 151	508	0,9	210	182	1 159
30. Sept. "	2 665	5 573	11,1	1 178	490	3,1	212	163	1 216

Im Braunkohlenbergbau stieg die arbeitstäglich Förderung im September um 6,3 vH auf 398 926 t. Nur im rheinischen Bezirk war die Tagesleistung etwas geringer als im August. Die arbeitstäglich Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich nahm um 11,4 vH zu. In Mitteldeutschland war die Belebung des Brikettabsatzes stärker als im ostelbischen Bezirk. Im rheinischen Bezirk dagegen wurden fast 11 vH weniger abgesetzt. Im westelbischen Teil des Oberbergamtsbezirks Halle gingen die Stapelvorräte um fast 30 vH auf 194 600 t zurück, während sie sich im rheinischen Bezirk um 38,5 vH auf 119 400 t erhöhten.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1932.

In den europäischen Hauptkohlenländern erfuh die ungünstige Produktions- und Absatzlage im August keine Veränderung.

Im Deutschen Reich hielt sich die arbeitstäglich Förderung im August mit 313 458 t nicht ganz auf der Höhe des Vor-

Steinkohlenförderung in 1000 t	Aug.	Juli	Aug.	Jahr	
	1932	1931	1931	1931	1930
Deutschland	8 463	8 256	9 518	118 640	142 699
Saargebiet	826	832	921	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	3 868	3 796	4 011	51 063	55 027
Belgien	450	738	2 187	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 043	1 035	1 068	12 901	12 211
Polen	2 434	2 354	3 301	38 265	37 506
Tschechoslowakei	870	792	1 057	13 243	14 435
Großbritannien	15 542	15 275	16 368	222 981	247 796
Ver. Staaten von Amerika	23 528	18 916	31 614	397 023	487 080
Kanada	540	539	593	8 463	10 367
Südafrikanische Union	868	819	914	10 562	11 890
Britisch Indien ²⁾	1 258	1 348	1 306	21 026	23 128
Japan .....	.	.	1 887	25 795	31 376
Rußland (UdSSR)	4 526	4 817	.	50 000	43 651

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen.

monats. Die Ausfuhr von Steinkohle betrug 1 481 300 t gegen 1 485 600 t im Juli. Der Auslandsversand von Koks nahm um 2,8 vH auf 468 000 t zu. An Steinkohlenbriketts wurden 85 200 t oder 17 900 t mehr als im Juli ausgeführt.

In Großbritannien blieb die Förderung im August auf dem gleichen Tiefstand wie im Vormonat. Arbeitstäglich wurden 575 600 t gegen 587 500 t gefördert. Im Laufe des Berichtsmonats verringerte sich die Gesamtbelegschaft um 10 100 auf 773 300. Die Ausfuhr von Ladekohle ging um 4,5 vH auf 3 182 200 lt zurück. An Bunkerkohle wurden 1 184 200 lt abgegeben.

In Frankreich war die arbeitstäglich Förderung von Stein- und Braunkohle mit 148 776 t um 2 vH geringer als im Juli. Die Belegschaft der Gruben nahm weiter um 1 211 auf 257 314 ab. In den Zechenkokereien stieg die arbeitstäglich Kokserzeugung um 2,4 vH auf 8 779 t; insgesamt wurden 272 144 t Koks gewonnen. Die den Zechen angeschlossenen Brikettfabriken stellten an Steinkohlenbriketts 434 036 t oder 19 393 t weniger her.

In Belgien dauerten die im Juli in den meisten Kohlenrevieren ausgebrochenen Teilstreiks an. Die Augustförderung sank infolgedessen auf ein Viertel der Juniförderung. Die Zahl der im Monatsdurchschnitt beschäftigten Arbeiter ging von 139 788 im Juni auf 35 830 zurück. Infolge der Bedarfsdeckung von den Halden nahmen die Bestände gegen Juli um 27,4 vH auf 2 630 800 t Ende August ab. An Koks wurden insgesamt 340 630 t oder arbeitstäglich 10 988 t gegen 10 545 t im Juli gewonnen. Die Briketttherstellung war mit 60 270 t zwar um 11 vH höher als im Juli, lag aber 40 vH unter der Juniproduktion.

In Polen wurden 2 434 000 t gefördert, davon in Ostoberschlesien 1 764 900 t. Die arbeitstäglich Leistung nahm im ostoberschlesischen Revier leicht auf 67 879 t zu. Auf den Halden lagen Ende August 1 903 500 t oder 19 600 t mehr als im Vormonat. Die arbeitstäglich Kokserzeugung stieg um 14,3 vH auf 3 085 t. An Steinkohlenbriketts wurden je Arbeitstag 581 t hergestellt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika trat im August eine Belebung der Förderung ein. Gegenüber Juli war die Gesamtförderung um 24,2 vH höher. Die Weichkohlenförderung stieg um 4 181 000 t auf 20 380 000 t und die Anthrazitgewinnung um 407 000 t auf 3 148 000 t. In den Zechen- und Hüttenkokereien wurden 1 374 000 t Koks erzeugt. Arbeitstäglich ging die Kokserzeugung um 3 vH auf 44 300 t zurück.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (August – September 1932).

Die im Herbst übliche Steigerung der arbeitstäglich Stromerzeugung setzte sich im September fort. Die Erzeugung blieb nur noch um 7 vH hinter dem entsprechenden Stand des Vorjahres zurück.

Stromerzeugung von 122 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	Arbeitstäglich Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
April 1932	26	1 012,7	38 949	115,36	82,31
Mai "	24	976,8	40 698	120,54	88,24
Juni "	26	954,7	36 721	108,76	87,14
Juli "	26	962,9	37 033	109,68	87,23
August "	27	1 057,2	39 156	115,97	91,25
September "	26	1 070,0	41 153	121,89	93,21

In den ersten drei Vierteljahren betrug die Gesamtstromerzeugung der erfaßten 122 Werke 9,3 Milliarden kWh gegen 10,6 Milliarden kWh in der Vergleichszeit des Vorjahres und 12,0 Milliarden kWh in der entsprechenden Zeit 1930. Es ergab sich somit im Gesamtdurchschnitt der ersten neun Kalendermonate 1932 ein Rückgang von 12 vH gegen 1931 bzw. 23 vH gegen 1930.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher 1 000 kW	Strom-abgabe in Mill. kWh	Arbeitstäglich Stromabgabe		
			1 000 kWh	Monatsdurchschn. 1925 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
März 1932 ...	4 748	385,6	15 422	3,25	84,14
April " ...	4 767	388,8	14 954	3,14	81,26
Mai " ...	4 766	381,4	15 891	3,33	86,37
Juni " ...	4 761	387,8	14 914	3,13	81,15
Juli " ...	4 769	385,2	14 815	3,11	80,48
August " ...	4 769	402,7	14 915	3,13	81,02

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch hat sich im August ziemlich auf der Höhe der vorhergegangenen Monate gehalten. Der Minderverbrauch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres belief sich auf 17 vH und war somit verhältnismäßig erheblich größer als der Rückgang im Gesamtstromverbrauch. Der Anschlußwert blieb unverändert.

Die Bautätigkeit im September und in den ersten 3 Vierteljahren 1932.

Im September hat sich die Wohnbautätigkeit nicht wesentlich geändert. Saisongemäß stieg gegenüber dem Vormonat die Zahl der Bauvollendungen. Auch die Bauanträge nahmen etwas zu, während sich die Zahl der Bauerlaubnisse und Baubeginne verminderte. Das Ergebnis vom September 1931, in dem sich der große Rückschlag auf dem Baumarkt verschärft hatte, wurde mit Ausnahme der Bauvollendungen in allen Baustadien übertroffen. Die Bautätigkeit in den ersten 3 Vierteljahren 1932 zusammen blieb jedoch hinter der entsprechenden Leistung des Vorjahres durchweg erheblich zurück.

Insgesamt wurden im September in den Groß- und Mittelstädten 5 600 Wohnungen fertiggestellt, 1 500 oder 35 vH mehr als im August, aber 6 100 (52 vH) weniger als im September 1931. Von Januar bis September zusammen wurden dem Wohnungsmarkt 35 200 (1931 91 300) Wohnungen zugeführt, 61,5 vH weniger als im Vorjahr. Durch Umbau wurden in den ersten 9 Monaten 1932 8 600 Wohnungen geschaffen, etwa ein Viertel des gesamten Wohnungszugangs. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 3 900 Umbauwohnungen (= 4 vH aller neuen Wohnungen) erstellt. Im einzelnen wurden durch Um-, An- oder Aufbau errichtet

	1932		1931	
	Wohnungen	vH des gesamten Zugangs	Wohnungen	vH des gesamten Zugangs
1. Vierteljahr ...	2 247	20,7	1 373	5,4
2. " ...	3 341	32,3	1 176	4,0
3. " ...	3 048	27,8	1 305	3,6

Die Zahl der Baubeginne (4 200 Wohnungen) war gegenüber dem Vormonat um 400 oder 9 vH kleiner, stieg jedoch gegenüber September 1931 um 950 (29 vH). Von Januar bis September zusammen wurden 28 300 Wohnungen in Angriff genommen, über ein Drittel weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Bauerlaubnisse wurden im September für 3 600 Wohnungen erteilt; gegenüber August (4 000 Wohnungen) war das Ergebnis um 10 vH kleiner, übertraf aber das des Vorjahres um 17 vH. Bei den Bauanträgen ergab sich gegen August eine Zunahme um 5 vH, gegenüber dem Vorjahr um 53 vH. In den ersten 9 Monaten 1932 zusammen blieb die Zahl der Bauerlaubnisse um 41 vH und die der Bauanträge um 46 vH hinter den Bauplanungen des entsprechenden Zeitabschnitts 1931 zurück.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 ebm umbauter Raum)		
	Sept. 1932	Aug. 1932	Sept. 1931	Sept. 1932	Aug. 1932	Sept. 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	2 192	2 200	939	62,0	40,5	201,0
Baubeginne ²⁾	2 481	2 865	915	84,3	279,1	89,8
Bauvollendungen	1 966	1 164	2 529	8,4	48,2	257,9
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾	3 594	4 010	3 060	293,0	231,8	361,5
Baubeginne ²⁾	4 226	4 644	3 272	344,5	175,6	241,0
Bauvollendungen	5 614	4 148	11 691	310,1	244,0	737,6
	1.-3. Vierteljahr			1.-3. Vierteljahr		
	1932	1931	1930	1932	1931	1930
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾	17 282	11 727	20 262	446,4	1 528,9	2 428,4
Baubeginne ²⁾	16 577	9 947	19 979	582,8	1 310,1	2 592,5
Bauvollendungen	8 324	17 926	24 529	1 273,4	1 957,8	3 727,3
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾	30 213	50 778	92 307	2 422,0	4 551,6	9 712,9
Baubeginne ²⁾	28 258	43 699	92 947	2 048,7	3 604,3	7 881,6
Bauvollendungen	35 187	91 294	120 193	3 030,2	6 194,7	10 464,2

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen, Essen und Hannover.

Wohnungsbau in den Großstädten ¹⁾ im 1.-3. Vierteljahr 1932	Rohzugang an Wohnungen	Rohzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung Jan./Sept. ²⁾		Wohnungsbau in den Großstädten ¹⁾ im 1.-3. Vierteljahr 1932	Rohzugang an Wohnungen	Rohzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung Jan./Sept. ²⁾	
		1932	1931			1932	1931
Aachen	231	1,3	3,6	Karlsruhe	70	0,3	4,1
Altona	460	1,6	2,3	Kassel	154	0,8	2,8
Augsburg	63	0,3	2,4	Kiel	221	0,9	2,6
Berlin	9 225	1,9	5,9	Köln	1 563	2,0	3,5
Bielefeld	303	2,4	2,4	Königsberg i. Pr.	356	1,1	2,7
Bochum	224	0,7	2,1	Krefeld-Uerdingen	133	0,7	4,1
Braunschweig	55	0,3	3,0	Leipzig	1 418	1,8	2,8
Bremen	651	2,1	5,9	Ludwigshafen a. Rh.	191	1,7	3,8
Breslau	1 888	2,6	3,3	Lübeck	129	1,0	2,4
Chemnitz	185	0,5	2,0	Magdeburg	551	1,6	4,4
Dortmund	297	0,5	3,9	Mainz	129	0,5	1,6
Dresden	593	0,8	2,3	Mannheim	252	0,9	3,9
Düsseldorf	611	1,2	4,1	Mülheim (Ruhr)	75	0,3	2,6
Duisburg-Hamborn	227	0,5	2,7	München	1 014	1,2	3,1
Erfurt	95	0,6	2,1	Münster i. W.	198	1,5	4,4
Essen	513	0,7	3,4	Nürnberg	372	0,8	2,8
Frankfurt a. M.	2 139	3,1	5,3	Oberhausen	64	0,3	1,5
Gelsenkirchen	187	0,5	2,3	Plauen	74	0,6	3,0
Gladbach-Rheydt	154	0,7	3,4	Remscheid	66	0,5	2,4
Gleiwitz	42	0,3	3,2	Solingen	125	0,8	5,4
Hagen i. W.	112	0,7	2,1	Stettin	580	2,0	5,3
Halle a. S.	247	1,0	2,4	Stuttgart	823	2,0	2,4
Hamburg	2 698	2,1	5,5	Wiesbaden	467	2,6	3,1
Hannover	320	0,7	3,4	Wuppertal	188	0,4	3,1
Harb.-Wilhelmsbg.	148	1,3	3,6	50 Großstädte	30 999	1,4	3,9
Hindenburg i. O.-S.	118	0,9	3,2	46 Mittelstädte	4 188	1,1	3,2

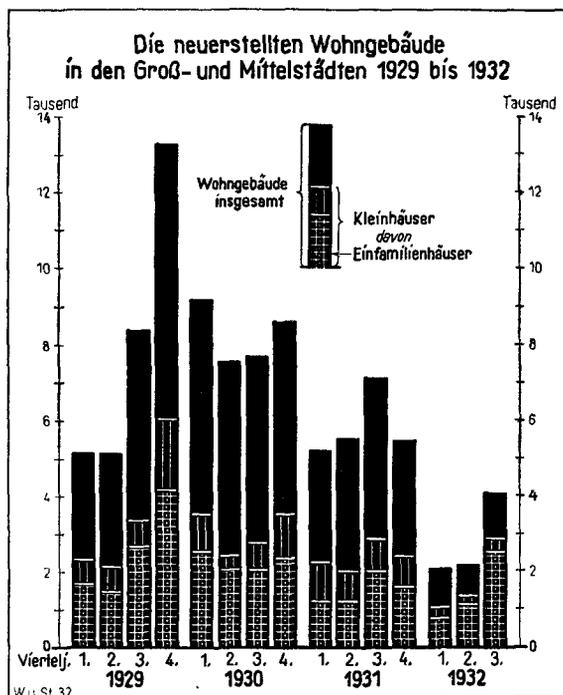
¹⁾ Ohne Saarbrücken. — ²⁾ Für 1932 ist die fortgeschriebene Wohnbevölkerung vom Januar 1932, für 1931 die vom Januar 1931 zugrunde gelegt.

Unter den von Januar bis September neuerstellten Wohnungen waren die Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume einschl. Küche) mit einem Anteil von 56 vH aller erstellten Wohnungen am häufigsten vertreten. Von 100 errichteten Wohnungen trafen

auf	im Vierteljahr				1932			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Kleinwohnungen (1-3 Wohnräume)	50	57	58	63	55	52	59	59
Mittelwohnungen (4-6 Wohnräume)	48	41	40	35	42	43	37	37
Großwohnungen (7 u. mehr Wohnr.)	2	2	2	2	3	5	4	4

Unter den Bauherren standen die privaten Auftraggeber an erster Stelle. Sie errichteten in den ersten 3 Vierteljahren 1932 47 vH des Wohnungszugangs (1931 32 vH). Etwas geringer nur war der Anteil der gemeinnützigen Bauvereinigungen, er belief sich auf 46 vH gegenüber 62 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres. 7 vH (1931 6 vH) wurden von den öffentlichen Körperschaften erstellt.

Die Unterstützung des Wohnungsbaues aus öffentlichen Mitteln ist erheblich zurückgegangen. 54 vH der Wohnungs-



W. u. St. 32

bauten erhielten öffentliche Zuwendungen, während im gleichen Zeitraum 1931 dieser Anteil 87 vH, 1930 89 vH betrug.

Bei den erstellten Wohngebäuden handelt es sich vorwiegend um kleinere Bauten. Im 3. Vierteljahr 1932 ging die Durchschnittsgröße weiter zurück. Auf ein Wohngebäude entfielen 2,7 Wohnungen gegenüber 3,2 Wohnungen im 2. und 4,1 Wohnungen im 1. Vierteljahr. Von 100 errichteten Wohngebäuden waren Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen im

1. Vierteljahr 1931	43	1. Vierteljahr 1932	50
2. „ „	36	2. „ „	62
3. „ „	41	3. „ „	71
4. „ „	44		

Bei den Nichtwohngebäuden kam die öffentliche Bautätigkeit fast zum Stillstand. Es wurden im September 5 Bauten mit insgesamt 8 400 cbm umbautem Raum fertiggestellt. Zum Bau genehmigt wurden Bauten mit einem Rauminhalt von 62 000 cbm (August 40 500 cbm) und 84 300 cbm in Angriff genommen (im Vormonat 279 100 cbm). Beim gewerblichen Bau machte sich durchweg eine beträchtliche Belebung bemerkbar. Insgesamt wurden 429 Gebäude mit 310 100 cbm umbautem Raum fertiggestellt, 66 000 cbm oder 27 vH mehr als im August. Der Umfang der begonnenen Bauten (344 500 cbm) stieg von 175 600 cbm auf fast das Doppelte des Vormonats. Bauerlaubnisse wurden für 379 gewerbliche Gebäude mit 293 000 cbm erteilt. Der Rauminhalt war damit um über ein Viertel größer als im August. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres zusammen wurden 3 028 Nichtwohngebäude mit 4,3 Mill. cbm fertiggestellt. Sie blieben nach der Größe des umbauten Raumes um 47 vH hinter den Ergebnissen der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Im gleichen Ausmaß verringerten sich die Baubeginne; bei den Bauerlaubnissen betrug die Abnahme 53 vH.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im September 2 100 Wohnungen neu errichtet, 560 (37 vH) mehr als im Vormonat, aber 1 000 Wohnungen (33 vH) weniger als im September 1931. 2 200 Wohnungen wurden begonnen, etwas mehr (7 vH) als im Vormonat und fast die Hälfte mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Bauerlaubnisse nahm kräftig zu. Insgesamt wurden für 2 300 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt. Das Ergebnis war um 540 Wohnungen (31 vH) höher als im August und um 850 (60 vH) größer als im Vorjahr. Das bisherige Gesamtergebnis in diesen Städten blieb allerdings gegenüber den Bauleistungen 1931 erheblich zurück. Insgesamt wurden von Januar bis September 1932 in sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern 45 900 Wohnungen fertiggestellt (1931 112 000), 40 400 begonnen (59 800) und für 43 200 (69 900) Bauerlaubnisse erteilt.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 bis und mehr ¹⁾	Berlin	1932	1931
	September 1932							
Bauerlaubnisse ²⁾	2 270	639	602	1 374	763	216	5 864	4 475
Baubeginne ²⁾	2 185	674	767	1 329	889	567	6 411	4 739
Bauvollendungen	2 103	719	537	699	1 178	2 481	7 717	14 807
Januar bis September 1932								
Bauerlaubnisse ²⁾	13 007	4 479	4 002	7 322	6 372	8 038	43 220	69 876
Baubeginne ²⁾	12 161	4 444	3 964	5 793	6 470	7 587	40 419	59 830
Bauvollendungen	10 667	4 188	3 196	6 455	12 123	9 225	45 854	111 964

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, An- und Aufbau.

Die Kraftfahrzeugproduktion im September 1932.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie sind im Berichtsmont Produktion und Absatz gegenüber August, wie saisonmäßig zu erwarten war, beträchtlich zurückgegangen. Am stärksten war der Rückgang in der Kraffradindustrie, deren Absatz sich um rd. 42 vH verminderte, während an Personen- und Lastkraftwagen 8 bzw. 16 vH weniger als im Vormonat abgesetzt wurden. Verhältnismäßig gut haben sich Produktion und Absatz der dreirädrigen Fahrzeuge aller Art gehalten.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
Personenkraftwagen	3 758	3 182	4 137	3 824
Liefer- und Lastkraftwagen	696	670	870	728
Kraffräder	2 560	1 702	3 625	2 103
Dreirädrige Fahrzeuge	1 078	1 093	1 170	1 096

Der Absatz im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September 1932 hat sich im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres beträchtlich vermindert. Der Rückgang betrug bei den Personenkraftwagen und Kraffrädern über ein Drittel, bei den Liefer- und Lastkraftwagen sogar 43 vH des damaligen Standes. Im Vergleich zum September 1931 hat vor allem der Kraffradabsatz eine Einschränkung (und zwar um 35 vH) erfahren, während in der Personen- und Lastkraftwagenindustrie nur je 10 vH weniger Wagen abgesetzt worden sind.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	August 1932			September 1932		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	562	692	56	353	661	65
über 1 „ 1,5 l	1 509	1 356	203	1 576	1 303	211
„ 1,5 „ 2 l	1 230	986	325	849	746	303
„ 2 „ 3 l	141	211	14	166	262	5
„ 3 „ 4 l	252	238	8	179	195	7
„ 4 l	64	40	8	59	56	10
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	182	216	8	134	97	12
über 1 „ 2 t	189	214	52	253	209	67
„ 2 „ 3 t	203	205	43	207	214	30
„ 3 „ 4 t	53	54	2	35	39	7
„ 4 t	69	51	25	41	48	5
Hubraum	Kraffräder					
bis 175 ccm ..	920	1 092	43	696	693	58
über 175 „ 200 „ ..	1 132	1 498	13	602	725	37
„ 200 „ 350 „ ..	69	235	30	73	106	38
„ 350 „ 500 „ ..	289	474	47	194	313	18
„ 500 ccm	150	163	30	137	99	16

Von dem Produktions- und Absatzrückgang der Personenkraftwagenindustrie wurden hauptsächlich die Kleinstwagen bis 1 l Hubraum und die Kleinwagen von 1,5–2 l Hubraum betroffen. In der Lastkraftwagenindustrie entfiel die Produktions- und Absatzverminderung ebenfalls fast ausschließlich auf die leichten Lieferwagen bis 1 t Eigengewicht, während von den Wagen von 1–3 t Eigengewicht eine größere Stückzahl als im August hergestellt und abgesetzt worden ist. In der Kraffradindustrie verteilte sich der Rückgang auf sämtliche Hubraumklassen der Groß- und Kleinkraffräder.

Der Inlandsabsatz hat sich im allgemeinen ungünstiger als der unmittelbare Absatz an das Ausland entwickelt, der sich gegenüber August nahezu auf dem gleichen Stande gehalten hat.

Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im September 1932.

Im Betriebsjahr 1932/33 werden voraussichtlich 209 Zuckerraffinerien und 23 Zuckerraffinerien (einschließlich einer Melasseentzuckerungsanstalt) in Tätigkeit sein gegen 216 bzw. 23 im Betriebsjahr 1931/32. Im September 1932, dem ersten Monat des Betriebsjahres 1932/33, waren 14 Zuckerraffinerien und 17 Raffinerien in Betrieb. Nur eine Zuckerraffinerie hat mit der Rübenverarbeitung begonnen (27 869 dz). Der Zuckereinwurf übertraf im September 1932 den Zuckergewinn in den Zuckerraffinerien und Zuckerraffinerien um 23 521 dz Rohzuckerwert; dagegen sind im September 1931, in Rohzuckerwert berechnet, 42 177 dz gewonnen worden. In 17 Rübensaffinerien wurden im Berichtsmont 1 862 dz Zuckerrüben verarbeitet und 300 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH hergestellt. In den Stärkezuckerfabriken wurden im September 1932 2 481 dz Stärkezucker in fester Form, 24 681 dz Stärkezuckersirup und 683 dz Zuckerfarbe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist im September 1932 hinter der im entsprechenden Monat des Vorjahres versteuerten Menge um 3,2 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	Rübensack- erträge, Rüben- säfte u. dgl	Stärke- zucker und Stärke- zuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
September 1932	2 633	986 366	14 362	26 932
Davon Auslandszucker	1 951	5 136	834	2
September 1931	1 428	1 019 127	8 188	23 203
Davon Auslandszucker	1 060	2 326	494	—
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
September 1932	—	2 783	100	2 781
Davon nach dem Freihafen Hamburg	—	169	—	666
September 1931	1 050	32 486	22	3 482
Davon nach dem Freihafen Hamburg	—	7 086	8	—

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im September 1932 21 119 750 R.M.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel mit Großbritannien.

1. Umfang und Struktur des deutsch-englischen Warenaustauschs.

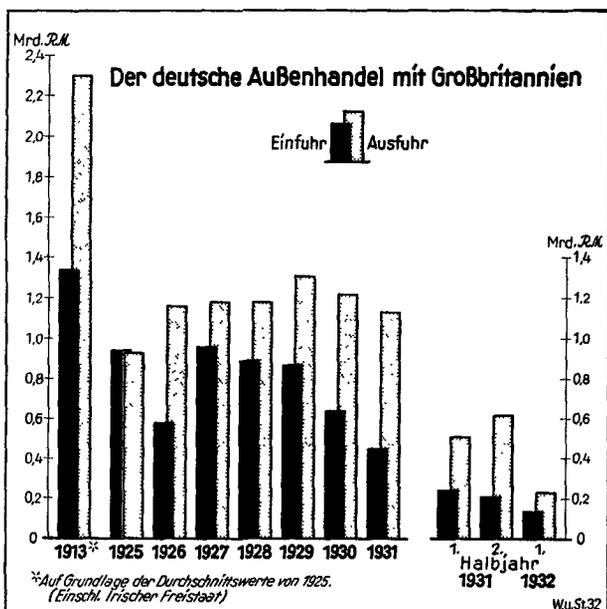
Großbritannien war bis zum Jahr 1931 der wichtigste Abnehmer deutscher Erzeugnisse. Sein Anteil an der deutschen Ausfuhr belief sich in den Jahren 1925 bis 1931 durchschnittlich auf ein Zehntel, während die britischen Dominions und Kolonien zusammen nur 5 vH der deutschen Ausfuhr aufnahmen. An der deutschen Einfuhr war Großbritannien durchschnittlich mit 7 vH beteiligt; in dem Umfang seiner Lieferungen nach Deutschland wurde es damit nur von den Vereinigten Staaten von Amerika und zeitweise von Argentinien übertroffen. Auch vom Standpunkt des englischen Außenhandels aus gesehen, war der deutsch-englische Warenaustausch von erheblicher Bedeutung, wenn auch die Anteilzahlen etwas geringer waren als bei Deutschland selbst (rd. 5 vH in der Ein- und Ausfuhr).

Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß in der deutschen Statistik auch zu einem nicht unbeträchtlichen Teil solche Waren als Einfuhr aus bzw. Ausfuhr nach England erfaßt werden, die

tatsächlich nicht in England erzeugt bzw. verbraucht, sondern durch den englischen Handel aus überseeischen Ländern bezogen (Felle und Häute, Textilrohstoffe, Metalle) bzw. nach Übersee wieder ausgeführt werden.

Sieht man von den hauptsächlich als Durchgangsposten zu betrachtenden Rohstoffen in der Einfuhr ab, so wird die Struktur des deutsch-englischen Außenhandels durch den Austausch von Industrieerzeugnissen bestimmt. Von größerer Bedeutung waren daneben in der Einfuhr nur Fische und Fischzubereitungen, in der Ausfuhr Getreide, pflanzliche Öle und Fette sowie Zucker.

Die Grundlage dieses an sich bemerkenswerten Industrie-warenaustauschs zwischen den zwei hochentwickelten Industrieländern bildete eine weitgehende Produktionsdifferenzierung. Die nachstehende Übersicht zeigt zunächst, daß die Einfuhr von Fertigwaren im Jahr 1929 (dem letzten Jahr vor der Krise) zu zwei Dritteln, die Ausfuhr dagegen nur zu einem Viertel aus Textilwaren, überwiegend also aus anderen Warengruppen bestand. Innerhalb der letzteren nahmen die Erzeugnisse der deutschen Spezialindustrien, wie Lederwaren, Kinderspielzeug, Uhren,



Die wichtigsten Waren im deutschen Außenhandel mit Großbritannien in Mill. RM	Einfuhr				Ausfuhr			
	1929	1931	Jan.-Juni 1931	1932	1929	1931	Jan.-Juni 1931	1932
Insgesamt	865,3	453,3	243,5	143,1	1305,5	133,6	512,3	228,6
Lebensmittel und Vieh	62,6	40,1	19,8	10,7	98,2	55,2	19,8	17,3
Getreide u. Mehl	0,6	0,2	0,2	0,0	43,2	11,8	1,9	2,8
dav. Weizen	0,1	—	—	—	18,8	8,0	—	0,7
Hafer	—	—	—	—	16,5	—	—	—
Mehl usw.	0,1	0,1	0,1	—	7,6	3,8	1,9	2,1
Kartoffeln	0,0	—	—	0,0	0,0	11,6	4,4	8,4
Zucker	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	15,0	4,9	1,8
Fische und Fischkonserven	46,2	32,1	15,2	8,5	0,1	0,1	0,1	0,0
Pflanzliche Öle	7,6	4,4	2,3	1,2	23,7	3,6	3,0	0,2
Margarine	0,1	0,0	0,0	—	9,8	0,3	0,2	0,6
Rohstoffe und halbfertige Waren	375,1	200,5	111,2	66,6	153,9	107,8	53,9	27,9
Textilrohstoffe	66,0	23,8	12,2	13,1	10,1	6,0	3,7	1,0
dav. Wolle	60,8	22,2	11,5	11,8	6,9	4,2	3,0	0,5
Felle zu Pelzwerk	66,2	47,9	28,4	17,8	13,7	8,4	4,8	2,0
Ander. Felle und Häute	24,7	13,3	8,9	2,2	9,9	5,9	2,7	2,1
Holzschliff, Zellstoff	0,1	—	—	0,0	10,2	9,2	4,4	3,7
Steinkohlen	101,1	62,1	31,9	16,5	—	0,2	0,2	0,0
Koks	5,8	5,8	2,7	1,8	0,0	—	—	0,0
Unedle Metalle	40,0	10,0	4,9	3,3	24,9	11,5	5,3	3,4
dav. Kupfer	17,1	2,7	1,4	0,9	8,0	6,6	2,5	0,5
Zinn	9,9	1,8	1,1	0,4	1,2	0,2	0,2	0,1
Zink	0,9	0,3	0,1	0,1	12,5	0,6	0,2	0,3
Eisenbahnzeug	0,0	0,0	0,0	0,0	36,5	23,9	13,3	1,8
Chemische Rohstoffe	1,4	0,7	0,4	0,4	7,9	6,9	3,2	1,9
Fertigwaren	427,6	212,7	112,5	65,8	1053,4	970,6	438,6	183,4
Garne	197,2	91,5	46,6	30,1	15,3	10,8	6,1	0,6
dav. aus Wolle	69,1	26,7	13,6	8,9	9,5	6,7	3,7	0,2
» Baumwolle	121,7	62,3	31,7	20,2	1,4	0,6	0,3	0,1
Gewebe	86,0	49,7	26,3	15,4	207,5	210,1	99,2	14,2
dav. aus Seide	4,3	2,2	1,2	0,6	68,5	82,8	38,0	7,7
» Wolle	47,3	28,3	14,4	8,8	60,6	57,0	24,5	1,1
» Baumwolle	33,2	18,6	10,4	5,7	76,1	69,4	36,2	5,2
Sonstige Textilwaren	7,0	3,2	1,9	1,0	53,7	50,3	26,5	5,7
dav. Kleidung, Wäsche	3,3	1,8	1,1	0,4	22,8	27,3	14,1	2,1
Leder	8,1	5,4	3,1	1,8	49,3	48,7	21,7	12,2
Lederwaren	3,5	1,3	0,8	0,4	15,4	16,5	7,6	1,7
Pelzwaren	13,8	9,5	3,8	2,6	51,6	29,9	15,3	5,9
Holzwaren	1,3	0,6	0,4	0,2	16,9	15,1	6,8	4,3
Kautschukwaren	5,8	4,1	2,6	1,0	17,5	18,2	7,8	3,0
Celluloid usw.	1,7	1,2	0,6	0,5	20,2	19,1	8,0	4,3
Papier und Papierwaren	4,1	2,8	1,6	0,8	69,7	69,2	29,7	20,1
Chemische Erzeugnisse	7,3	4,2	2,3	1,4	76,1	71,0	30,5	21,4
dav. Farben usw.	1,4	1,0	0,6	0,5	29,1	28,1	13,0	9,2
sonst. chem. Erz.	5,9	3,2	1,7	0,9	47,0	42,9	17,5	12,2
Ton- und Porzellanwaren	1,3	0,5	0,3	0,1	12,2	12,2	5,6	1,1
Glaswaren	1,1	0,6	0,4	0,1	34,0	33,5	15,0	6,2
Großeisenwaren	10,8	3,9	2,3	1,2	61,2	35,7	17,8	5,3
dav. Röhren u. Walzen	2,0	0,3	0,2	0,1	9,7	9,0	3,7	1,4
Stab- u. Formeisen	1,7	0,5	0,3	0,2	6,2	13,7	7,4	2,4
Blech und Draht	7,1	3,1	1,8	0,9	26,9	11,9	6,1	1,4
Kleisenwaren	4,8	3,6	1,9	1,0	68,7	63,5	29,5	12,0
Kupferwaren	6,2	2,5	1,5	0,6	25,3	25,9	11,4	6,4
Sonstige Metallwaren	4,1	2,3	1,2	0,7	35,0	31,5	14,3	7,3
Maschinen (ohne elektr.)	30,2	14,1	7,6	3,5	80,8	63,9	29,3	25,2
dav. Textilmaschinen	12,4	4,4	1,5	1,5	14,8	9,7	5,1	6,7
Werkzeugmaschinen	1,1	0,8	0,3	0,2	16,8	13,1	5,3	4,7
Kessel und Teile	4,0	1,9	1,3	0,5	14,7	10,3	4,6	4,0
sonst. Maschinen	12,7	7,0	4,5	1,3	34,5	30,8	14,3	9,8
Elektrotechnik	2,9	2,4	1,2	0,6	39,0	41,1	17,9	6,4
Uhren	0,1	0,6	0,5	0,1	12,5	15,2	6,1	3,8
Kinderspielzeug	0,4	0,1	0,1	0,0	37,9	30,1	7,8	2,8

Der deutsche Außenhandel mit Großbritannien nach Hauptwarengruppen	Einfuhr						Ausfuhr					
	Insgesamt		davon				Insgesamt		davon			
	in Mill. RM	in vH der deutschen Gesamteinfuhr	Lebensmittel und Vieh	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren	in Mill. RM	in vH der deutschen Gesamtausfuhr	Lebensmittel und Vieh	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren		
1913 ¹⁾	875,9	8,1	69,8	374,4	431,7	1438,2	14,2	301,8	196,1	940,3		
1913 ²⁾ *)	1336,0	8,6	97,2	486,3	752,5	2302,6	14,5	419,9	280,4	602,3		
1925	943,6	7,6	78,2	333,6	531,8	936,8	10,1	55,0	86,4	795,4		
1926	576,4	5,8	58,2	215,5	302,7	1162,5	11,2	74,0	216,1	872,4		
1927	963,1	6,8	67,6	363,4	532,1	1177,5	10,9	43,2	160,4	973,9		
1928	893,8	6,4	63,1	350,2	480,5	1179,8	9,8	70,3	153,4	956,1		
1929	865,3	6,4	62,6	375,1	427,6	1305,5	9,7	98,2	153,9	1053,4		
1930	639,0	6,1	58,0	267,5	313,5	1218,9	10,1	61,2	130,3	1027,4		
1931	453,3	6,7	40,1	200,5	212,7	1133,6	11,8	55,2	107,8	970,6		
Jan.-März 1931	123,3	6,4	12,1	55,4	55,8	262,0	10,8	8,3	29,2	224,5		
April-Juni 1931	120,2	6,4	7,7	55,8	56,7	250,3	10,7	11,5	24,7	214,1		
Juli-Sept. 1931	98,5	6,7	9,1	40,0	49,4	286,8	11,6	16,1	26,6	244,1		
Okt.-Dez. 1931	111,3	7,6	11,2	49,3	50,8	334,5	14,1	19,3	27,3	287,9		
Jan.-März 1932	84,2	6,8	7,0	40,0	37,2	150,3	9,4	12,3	18,8	119,2		
April-Juni 1932	58,9	5,2	3,7	26,6	28,6	78,3	5,7	5,0	9,1	64,2		

¹⁾ Einschl. Irischer Freistaat. — ²⁾ Auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1925.

die in der Einfuhr nur mit geringfügigen Posten vertreten sind, einen verhältnismäßig breiten Raum ein. Aber auch bei denjenigen Gruppen, die in der Einfuhr und in der Ausfuhr vorkommen, handelt es sich ganz überwiegend um Erzeugnisse unterschiedlicher Art oder Qualität, wie die meist stark voneinander abweichenden Durchschnittswerte von Ein- und Ausfuhr erkennen lassen.

Besonders deutlich treten diese Unterschiede bei den Textilfertigwaren in die Erscheinung.

Durchschnittswerte für Textilfertigwaren im deutschen Außenhandel mit Großbritannien 1929	Einfuhr	Ausfuhr
	ℛ.ℳ für 1 dz = 100 kg	
Garn aus Wolle und anderen Tierhaaren	640	1 063
„ „ Baumwolle	728	387
Gewebe und andere nicht genähte Waren aus Seide und Kunstseide	5 299	3 113
„ Wolle und anderen Tierhaaren	2 342	1 072
„ Baumwolle	887	1 132
Kleidung und Wäsche	1 236	2 625
Filzhüte und Hutstumpen	6 577	3 648
Sonstige Textilwaren	1 272	695

Während die Abweichungen bei Garnen hauptsächlich Qualitätsunterschiede widerspiegeln, ergeben sich bei den Gewebepositionen darüber hinaus noch Unterschiede in der Warenart. In der Einfuhr dominieren die Gewebe im engeren Sinn, während die Ausfuhr, von Wollgeweben abgesehen, überwiegend aus Wirkwaren (Strümpfen, Handschuhen usw.) besteht. Berücksichtigt man weiter, daß die Erzeugnisse der Konfektion (Kleidung, Wäsche u. ä.) in der Einfuhr kaum, in der Ausfuhr dagegen mit beträchtlichen Posten vertreten sind, so kann man sagen, daß in der Einfuhr die Vorprodukte (Garne und Gewebe), in der Ausfuhr dagegen die Endprodukte vorherrschen.

Ähnlichen Unterschieden begegnet man auch auf den übrigen Warengebieten.

2. Die Entwicklung des deutsch-englischen Warenhandels bis Ende 1931.

Auf der Grundlage dieser Produktionsdifferenzierung hatte sich der deutsch-englische Warenaustausch in der Zeit vor dem Krieg ständig erweitert. Von 1913 auf 1925 ergab sich jedoch erstmalig ein starker Rückschlag. Die Einfuhr blieb im Jahr 1925, wenn man die Preisbewegung ausschaltet, um rd. 30 vH hinter ihrem Umfang im Jahr 1913 zurück. Die Ausfuhr war im gleichen Jahr sogar um mehr als die Hälfte geringer. Dabei beruhte der unverhältnismäßig starke Rückgang der Ausfuhr nach England zu einem Teil auf einer Verdrängung der deutschen durch die englische Industrie selbst, die während des Krieges neue Produktionszweige entwickelt hatte und diese unter dem Schutz neuer Zölle auszubauen bestrebt war. Hinzuweisen ist hierbei auf die Mac Kenna-Zölle (Kraftfahrzeuge, Uhren, Musikinstrumente), auf die Seidenzölle, die Safeguarding-Zölle (hauptsächlich Stickereien, Handschuhe, Messerschmiedewaren, Packpapier) sowie die Schlüsselindustriezölle (in der Hauptsache optische und wissenschaftliche Instrumente, chemische Erzeugnisse). Dazu wurde die Ausfuhr einer in der Vorkriegszeit für Deutschland besonders wichtigen Warengruppe, nämlich der Teerfarben, durch ein besonderes Einfuhrverbot größtenteils unterbunden.

Von 1925 bis 1929 ist die deutsche Ausfuhr nach England wieder ständig gestiegen; ihren Umfang im Jahr 1913 hat sie jedoch nicht wieder erreicht. Die Einfuhr hatte ihren Höchststand in der Nachkriegszeit im Jahr 1927, d. h. zu einer Zeit, in der die inländische Nachfrage nach Textilwaren konjunkturell stark erhöht war. Mit dem allmählichen Nachlassen der Textilkonjunktur sank in den folgenden Jahren die Einfuhr aus England langsam ab. Das Bilanzbild glich sich wieder stärker dem Vorkriegszustand an; 1929 betrug der Ausfuhrüberschuß bereits wieder 440 Mill. ℛ.ℳ. In den Jahren 1930 und 1931 ging die Einfuhr weiter stark zurück. Auch die Ausfuhr konnte ihren Umfang im Jahr 1929 nicht halten, jedoch war der Rückgang hier ganz erheblich geringer als in der deutschen Gesamtausfuhr, wie aus dem steigenden Anteil Englands hervorgeht.

3. Die neueste Entwicklung.

Diese im großen und ganzen günstige Entwicklung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen erreichte mit dem Jahr 1931 ihr Ende. Die im September 1931 erfolgte Abkehr Englands vom Goldstandard sowie der Übergang zum Schutzzollsystem haben die Voraussetzungen für den deutsch-englischen Warenaustausch grundlegend geändert. Die neue Schutzzoll-

politik Großbritanniens wurde eingeleitet mit den Zollnotverordnungen gegen übermäßige Einfuhr vom 25. November, 4. und 19. Dezember 1931. Durch diese Zölle, die 50 vH des Wertes ausmachten, wurde nach englischer Berechnung etwa ein Viertel der englischen Einfuhr aus Deutschland betroffen. Am 1. März 1932 wurden diese Notzölle durch einen allgemeinen zehnprozentigen Wertzoll ersetzt, der in den folgenden Monaten jedoch für eine große Zahl von für die deutsche Ausfuhr wesentlichen Positionen beträchtlich erhöht worden ist. Die Veränderungen, die die Zollbelastung der deutschen Ausfuhr erfahren hat, werden durch eine Berechnung der Bank von England verdeutlicht. Während die englische Einfuhr aus Deutschland im Jahr 1930 zu 90 vH zollfrei war, ergibt sich jetzt folgendes Bild. Von der Einfuhr im Jahr 1930 unterliegen:

5,5 vH keinem Zollsatz,
25,5 „ einem Zollsatz von 10 vH,
7,6 „ „ „ 15 „ „
40,9 „ „ „ 20 „ „ und
9,8 „ „ „ 25 bis 33 $\frac{1}{2}$ vH.
10,7 „ waren bisher schon zollpflichtig, und zwar betrug bei dieser letzteren Gruppe der Zollsatz im allgemeinen ebenfalls mindestens 33 $\frac{1}{2}$ vH.

Im ganzen ergibt sich somit für die deutsche Ausfuhr nach England eine Durchschnittsbelastung von ungefähr 20 vH.

Zu dieser Belastung treten nun noch die Wirkungen der Pfundentwertung hinzu, die der englischen Industrie mit einem Schlag eine allgemeine Preissenkung, in Gold gerechnet, von 25 vH brachte. Wenn dieser Vorsprung durch einen weiteren Rückgang der deutschen Preise inzwischen auch teilweise aufgeholt worden ist, so hat er doch im Verlauf dieses Jahres die durch die Zollpolitik geschaffenen Einfuhrhemmungen außerordentlich verstärkt und damit zu einer weitgehenden Verdrängung der deutschen Industrieerzeugnisse vom englischen Markt entscheidend beigetragen.

Ausfuhr. In der Bewegung der deutschen Ausfuhr wirkten sich diese Maßnahmen der englischen Wirtschaftspolitik erst seit Anfang dieses Jahres aus. Während des 4. Quartals 1931 sind sie zunächst durch die Voreindeckungen kompensiert worden, die im Hinblick auf die oben erwähnten Notzölle vorgenommen wurden und die die deutsche Ausfuhr nach England zunächst noch einmal beträchtlich erhöht haben. Auch die Ausfuhrzahlen für das 1. Vierteljahr 1932 waren noch durch derartige Voreindeckungen (vor Einführung des allgemeinen Zolltarifs am 1. März 1932) beeinflusst. Immerhin lassen sie bereits einen Rückgang um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vorvierteljahr (von 335 auf 150 Mill. ℛ.ℳ) erkennen. Im 2. Vierteljahr folgte diesem Rückgang eine nochmalige Schrumpfung um ebenfalls fast 50 vH auf 78 Mill. ℛ.ℳ.

Im 1. Halbjahr 1932 war die deutsche Gesamtausfuhr nach England dem Wert nach um 55 vH, die Fertigwarenausfuhr sogar um 58 vH geringer als im gleichen Vorjahrszeitraum. Diese Verminderung der Ausfuhrwerte beruht zu einem erheblichen Teil auf einer Senkung der Ausfuhrpreise, da die deutschen Exportindustrien im Hinblick auf die Zölle und die Senkung der englischen Preise bei den ihnen verbliebenen Lieferungen zweifellos beträchtliche Preiszugeständnisse machen mußten. Auf Grund einer Berechnung der Preisveränderungen¹⁾ ergibt sich, daß diese Preiszugeständnisse im Durchschnitt größer waren als im übrigen Export. Rechnerisch ergibt sich für die Fertigwarenausfuhr nach England ein Rückgang der Durchschnittswerte um rd. 20 vH, für die Gesamtfertigwarenausfuhr dagegen nur um 11 vH. In Wirklichkeit war die Preissenkung in beiden Fällen wahrscheinlich noch größer, da sie in ihrer Wirkung auf die Durchschnittswerte der Handelsstatistik teilweise durch Erhöhungen der durchschnittlich ausgeführten Warenqualitäten ausgeglichen wurde. Für den Export nach England wird dies im besonderen dadurch bestätigt, daß bei einer verhältnismäßig großen Zahl von Positionen die Durchschnittswerte sogar über dem Vorjahrsstand liegen.

Mengenmäßig betrug der Rückgang der Ausfuhr nach England 43 vH, der Rückgang der Fertigwarenausfuhr 48 vH. Die Gesamtausfuhr ist demgegenüber nur um rd. ein Viertel gesunken. Weitaus am stärksten wurde offenbar die Ausfuhr derjenigen Erzeugnisse vermindert, die Ende des vergangenen Jahres von den Notzöllen in Höhe von 50 vH betroffen wurden. Das gilt insbesondere für Textilien, deren Ausfuhr insgesamt im 1. Halb-

¹⁾ Diese Berechnung beruht auf einer Multiplikation der Mengen der einzelnen Positionen des Internationalen Warenverzeichnisses im 1. Halbjahr 1932 mit ihren Durchschnittswerten im ersten Halbjahr 1931. Sie ist daher nicht so genau wie die vom Statistischen Reichsamt laufend durchgeführten Berechnungen für die Gesamtein- und -ausfuhr, denen die einzelnen statistischen Nummern zugrunde liegen.

jahr nur noch ein Fünftel des Vorjahrsumfangs betrug, ferner für Lederwaren (— 52 vH), Kautschukwaren (— 56 vH), keramische Erzeugnisse (— 78 vH), Kleisenwaren (— 60 vH) und elektrotechnische Erzeugnisse (— 65 vH). Außerordentlich stark vermindert (um rd. zwei Drittel) ist ferner auch die Ausfuhr von Großeisenerzeugnissen, die erst seit dem 1. März dieses Jahres zollpflichtig sind.

Bei diesen starken Rückgängen der Ausfuhr nach England darf man allerdings die Voreindeckungen nicht übersehen, die vor Inkrafttreten der Zölle stattgefunden haben und denen ein um so schärferer Rückgang folgen mußte. Insbesondere ist daher nicht anzunehmen, daß der Tiefstand der deutschen Ausfuhr nach England im 2. Vierteljahr 1932 ein endgültiges Bild über die Wirkung der Zölle und der Pfundentwertung gibt. In dieser Hinsicht wird schließlich alles davon abhängen, wie sich das Verhältnis zwischen englischen und deutschen Preisen gestaltet, und wie weit es insbesondere der englischen Industrie gelingt, die bisher eingeführten Fertigwaren, bei denen es sich zu einem erheblichen Teil um Erzeugnisse der deutschen Spezialindustrien handelt, in England selbst herzustellen. Daß die englische Industrie lebhaftere Anstrengungen in dieser Richtung macht, läßt sich auch aus der Entwicklung einiger Waren erkennen, deren Ausfuhr im Gegensatz zu der allgemeinen Schrumpfung zum Teil beträchtlich zugenommen hat:

Mengenmäßige Steigerung einiger Waren bei der Ausfuhr nach Großbritannien.

Stat. Nr.	Warenart	Jan. bis Juni 1931	Jan. bis Juni 1932	Steigerung Jan. bis Juni 1932 gegen Jan. bis Juni 1931 in vH.
		in dz		
901b	Textilmaschinen	14 442	32 663	126,2
	dav. Wirkmaschinen	4 875	15 342	214,7
904a	Metallbearbeitungsmaschinen ¹⁾	22 538	22 972	1,9
904b	Holzbearbeitungsmaschinen ¹⁾	1 322	1 664	25,9
906 D 9	Maschinen für Holzstoff-, Papierherstellung	1 523	12 861	744,5
906 D 12	Hebemaschinen ²⁾ (Aufzüge, Fahrstühle, Lifts, Elevatoren, Becherwerke, Fördermaschinen)	1 142	2 465	115,8
906 D 16c	Maschinen für die Lederindustrie, ohne Gerbereimaschinen	217	343	58,1
548b	Waschleder aus Hirsch-, Reh-, Rentierfellen und anderes Leder (ohne Glacéleder) zur Herstellung von Handschuhen	62 804	158 872	153,0
	in Stück			
	in dz			
616 A, B	Furniere, Sperrholz usw.	20 442	25 784	26,1
650b	Chemisch bereiteter Holzstoff (Zellstoff, Zellulose) zur Papier- und Pappenbereitung..	192 118	282 334	47,0
651 A ³⁾ , 652	Pappen aus Holzstoff	222 516	372 315	67,3
741e	Tafelglas, geblasen oder maschinell hergestellt	39 802	48 254	21,2

¹⁾ Auch in fester Verbindung mit Elektromotoren.

Es handelt sich hierbei zum Teil offensichtlich um Vorprodukte oder Hilfsmittel für die Erzeugung solcher Fertigwaren, deren Einfuhr nach England durch die Zölle unterbunden worden ist und deren Herstellung anscheinend nunmehr in England in Angriff genommen wurde. Am deutlichsten tritt dieser Zusammenhang bei der Ausfuhr von Textilmaschinen und einigen anderen Spezialmaschinen zutage. Die Steigerung der Ausfuhr ist hier zum ausschlaggebenden Teil auf die Gründung von Niederlassungen in England durch deutsche Fabriken zurückzuführen. Wie die Senkung der Durchschnittswerte zum Ausdruck bringt, handelt es sich dabei vorwiegend um gebrauchte

Maschinen, die in den ersten vier Monaten des Jahres ausgeführt wurden (seit Ende April ist diese Entwicklung durch Ausfuhrzölle für gebrauchte Maschinen im wesentlichen unterbunden). Auch die Steigerung der Ausfuhr von Handschuhleder, Pappen und Zellstoff dürfte in engem Zusammenhang mit der Ausdehnung der englischen Erzeugung von Fertigwaren aus diesen Halbstoffen stehen.

Einfuhr. Unter dem Einfluß des Konjunkturrückgangs gegenüber dem Vorjahr und der angespannten Devisenlage hat mit der deutschen Gesamteinfuhr auch die Einfuhr aus England stark abgenommen. Wertmäßig ist der Rückgang der Einfuhr aus England sogar etwas größer (— 41 vH) als die Abnahme der Gesamteinfuhr (— 37 vH). Sieht man von den Durchfuhrposten, wie Textilrohstoffen, Fellen und Häuten, ab, so wurde die Entwicklung durch eine Verminderung der Einfuhr von Steinkohlen und Fertigwaren bestimmt. Im ersteren Fall entspricht einem Rückgang des Einfuhrwerts um fast 50 vH eine Verminderung der Einfuhrmenge um nur 30 vH. Bei den Fertigwaren hat der Einfuhrwert um 42 vH, die Einfuhrmenge dagegen nur um etwa 18 vH abgenommen. Da die Gesamteinfuhr von Fertigwaren mengenmäßig um rd. 28 vH zurückgegangen ist, hat England also seinen Anteil an der deutschen Fertigwareneinfuhr auf Kosten anderer Länder erhöhen können. Am deutlichsten tritt dies bei der Einfuhr von Textilfertigwaren, dem weitaus wichtigsten Posten, in die Erscheinung. Die Einfuhr englischer Textilfertigwaren ist mengenmäßig nur um etwa 12 vH geringer; die Einfuhr von Textilfertigwaren aus allen Ländern zusammen hat sich demgegenüber mengenmäßig um 25 vH vermindert. Diesem verhältnismäßig geringen Mengenrückgang der Einfuhr aus Großbritannien entsprechen allerdings um so stärkere Preissenkungen. Während sich die Durchschnittswerte der Gesamtfertigwareneinfuhr nur um 20 vH vermindert haben, ergibt sich für England allein ein Rückgang um fast 30 vH.

Die Bilanz des deutschen Außenhandels mit Großbritannien in Mill. RM.

Zeit	(-) = Einfuhr- bzw. (+) = Ausfuhrüberschuß	Zeit	(-) = Einfuhr- bzw. (+) = Ausfuhrüberschuß
1913 ¹⁾	+ 562,3	1931	+ 680,3
1925	- 6,8	Januar bis März 1931	+ 138,7
1926	+ 586,1	April bis Juni 1931	+ 130,1
1927	+ 214,4	Juli bis September 1931	+ 188,3
1928	+ 286,0	Oktober bis Dezember 1931 ..	+ 223,2
1929	+ 440,2	Januar bis März 1932	+ 66,1
1930	+ 579,9	April bis Juni 1932	+ 19,4

¹⁾ Einschl. Irischer Freistaat.

Da die Einfuhr erheblich weniger gesunken ist als die Ausfuhr, hat sich auch der im Verkehr mit Großbritannien traditionelle Ausfuhrüberschuß für Deutschland stark vermindert. Er betrug im 1. Halbjahr 1932 nur noch 86 Mill. RM gegen 269 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Während der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit England im Vorjahr mehr als ein Drittel des gesamten deutschen Ausfuhrüberschusses (ohne Reparations-Sachlieferungen) ausmachte, belief er sich im 1. Halbjahr 1932 nur auf ungefähr ein Sechstel der Gesamtaktivität. Auch der Anteil des deutsch-englischen Warenhandels an dem deutschen Außenhandel insgesamt hat sich vermindert. In der Einfuhr ist der Anteil Englands allerdings nur wenig (von 6,4 auf 6,0 vH) gesunken. In der Ausfuhr hat er sich dagegen von 10,7 auf 7,6 vH vermindert. England, das bisher in der Reihe der deutschen Absatzländer die erste Stelle einnahm, ist damit an die vierte Stelle (hinter Rußland (UdSSR), die Niederlande und Frankreich) gerückt.

Der Schiffsverkehr über See im September und im 3. Vierteljahr 1932.

In den Ostseehäfen war der Verkehr im September um 17 000 N.-R.-T. (1 vH) geringer als im Vormonat. Dabei ist der beladene Raumgehalt um 40 000 N.-R.-T. (4 vH) zurückgegangen, der Raumgehalt der leer fahrenden Schiffe dagegen um 23 000 N.-R.-T. (16 vH) gestiegen. Dem Rückgang des Schiffsraumes im Auslandverkehr der Ostseehäfen um 37 000 N.-R.-T. (4 vH) steht eine Steigerung im Küstenverkehr um 20 000 N.-R.-T. (10 vH) gegenüber. Die Abnahme des Auslandverkehrs ist zum großen Teil auf Königsberg und Lübeck (— 16 000 bzw. — 18 000 N.-R.-T. oder 23 bzw. 18 vH), die Zunahme des Küstenverkehrs dagegen auf Stettin (+ 35 000 N.-R.-T. oder 50 vH) zurückzuführen.

Seeverkehr nach Flaggen	September 1932			August 1932
	Ostseehäfen	Nordseehäfen	insgesamt	insgesamt
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge	695,9	2 593,6	3 289,5	3 447,9
In vH des Gesamtverkehrs...	60,0	55,9	56,7	56,2
Britische Flagge	24,1	633,3	657,4	701,3
Dänische Flagge	120,4	128,5	248,9	259,7
Niederländische Flagge	13,0	279,9	292,9	335,6
Norwegische Flagge	25,4	185,1	210,5	255,5
Schwedische Flagge	207,4	126,3	333,7	325,7
Nordamerikanische Flagge	—	284,9	284,9	250,8
Sonstige Flaggen	73,2	409,4	482,6	557,9

Auch in den Nordseehäfen blieb der Verkehr hinter den Augustergebnissen zurück, im Eingang um 177 000 N.-R.-T. (7 vH), im Ausgang um 140 000 N.-R.-T. (6 vH). An der Gesamt- abnahme waren — mit Ausnahme der bremischen Häfen und Emdens — sämtliche Nordseehäfen beteiligt, besonders Hamburg mit einem Verlust von 266 000 N.-R.-T. (9 vH). Auch hier zeigt sich (namentlich in den bremischen Häfen) neben der Abnahme des beladenen Verkehrs um 356 000 N.-R.-T. (8 vH) eine Zunahme der leer laufenden Tonnage um 39 000 N.-R.-T. (6 vH). Der Auslandsverkehr blieb um 239 000 N.-R.-T. (6 vH) hinter dem Vormonat zurück; in Hamburg nahm er um 266 000 N.-R.-T. (10 vH) ab, in den bremischen Häfen dagegen um 71 000 N.-R.-T. (8 vH) zu. Der Küstenverkehr hat — im Gegensatz zu den Ostseehäfen — gleichfalls abgenommen, insgesamt um 78 000 N.-R.-T. (9 vH).

Im 3. Vierteljahr 1932 betrug der Raumgehalt der über See in den bedeutendsten deutschen Häfen ein- und ausgegangenen Schiffe 18,0 Mill. N.-R.-T., gegen 21,7 Millionen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres und gegen 23,4 bzw. 24,2 Mill. N.-R.-T. der Jahre 1930 und 1929.

Verkehrsgebiete, Häfen	3. Vierteljahr				1932 gegen		
	1932	1931	1930	1929	1931	1930	1929
	insgesamt (an und ab) in 1 000 N.-R.-T.				in vH		
Deutsche Häfen							
Ostseehäfen	3 568	5 248	5 646	6 243	68	63	57
davon							
Königsberg	317	339	421	451	94	75	70
Stettin	980	1 232	1 525	1 702	80	64	58
Lübeck	361	461	480	659	78	75	55
Nordseehäfen	14 448	16 485	17 718	17 991	87	88	80
davon							
Hafen Hamburg	8 931	10 691	11 424	11 492	84	78	78
Bremische Häfen	3 815	4 185	4 555	4 451	91	84	86
Emden	725	684	790	1 062	106	92	68
Auswärtige Häfen							
Danzig	1 403	2 221	2 252	2 290	63	62	61
Gdingen	1 483	1 485	1 230	920	100	121	161
Rotterdam ¹⁾	3 479	4 402	5 130	5 823	79	68	60
Antwerpen ¹⁾	4 074	4 842	5 062	5 369	84	80	76

¹⁾ Nur angekommene Schiffe.

Unter den großen mitteleuropäischen Ost- und Nordseehäfen hat demnach der Verkehr in den letzten Jahren allein in Gdingen zugenommen. Alle übrigen sind durch die Wirtschaftskrise empfindlich getroffen worden. Unter den deutschen Häfen haben sich Hamburg und die bremischen Häfen am besten behauptet.

Die Schiffsbewegung im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat im 3. Vierteljahr 1932 gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 um

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
	Sept. 1932	769	1 130	768	1 284	448	245	328	248
August 1932	805	1 160	784	1 421	429	230	324	256
Sept. 1931	981	1 483	909	1 586	564	360	288	239

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im September 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten- und Auslandsverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostseehäfen	1 705	582,1	531,1	1 606	577,3	457,8	231,9	927,5
Königsberg	134	47,1	41,7	131	47,7	34,2	41,0	53,8
Stettin	368	163,4	146,2	337	160,8	91,9	104,5	219,7
Saßnitz	150	135,7	132,5	150	135,2	135,0	6,5	264,4
Rostock	257	117,5	107,4	266	117,6	112,7	13,0	222,1
Lübeck	385	52,1	40,1	363	55,9	36,3	28,7	79,3
Kiel	317	58,4	56,0	264	51,4	43,8	30,1	79,7
Flensburg	94	7,9	7,2	95	8,7	3,9	8,1	8,5
Nordseehäfen	2 360	2 299,9	2 015,3	2 461	2 341,1	1 952,1	833,6	3 807,4
Rendsburg	37	4,2	3,9	26	3,9	1,6	3,3	4,8
Hamburg	1 408	1 414,7	1 305,6	1 557	1 401,4	1 124,8	352,2	2 463,9
Cuxhaven	41	65,1	65,0	40	90,5	90,5	43,8	111,8
Bremen	520	380,0	328,0	499	380,4	335,7	215,0	545,4
Bremerhaven	101	284,4	243,9	81	277,5	241,4	75,5	456,4
Bremische Häfen	(599)	(625,0)	(562,5)	(575)	(651,2)	(570,4)	(286,2)	(990,0)
Brake	27	12,8	11,1	27	11,0	3,3	6,7	17,1
Nordenham	31	25,0	14,3	37	28,5	23,1	12,1	41,4
Wilhelmshaven	47	13,5	13,4	44	13,3	6,3	10,8	16,0
Emden	148	130,2	30,1	150	134,6	125,4	114,2	150,6
Zusammen	4 065	2 882,0	2 546,4	4 067	2 918,4	2 409,9	1 065,5	4 734,9
August 1932	4 642	3 076,2	2 786,0	4 609	3 058,2	2 566,9	1 123,4	5 011,0
Sept. 1931 ¹⁾	4 588	3 420,5	3 065,9	4 771	3 567,6	2 977,5	1 110,7	5 877,4

¹⁾ Ausschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

39 Schiffe und 256 000 N.-R.-T. (8 vH) zugenommen, der Massengüterverkehr um 463 000 t (22 vH).

Die deutschen Schiffe waren hier im 2. und 3. Vierteljahr am Kohlen- und Getreidetransport in östlicher Richtung und am Getreideverkehr in westlicher Richtung besonders stark beteiligt. Dies ist bei Kohle hauptsächlich auf den Transport westfälischer Kohle nach deutschen und außerdeutschen Ostseehäfen zurückzuführen; beim Getreide handelt es sich z. T. um Verkehr von Hamburg nach den nordischen Staaten.

Schiffs- und Güterverkehr der Handelsfahrzeuge im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1932				3. Vj. 1931	2. Vj. 1932
	July	Aug.	Sept.	3. Vj.		
	Zahl der Schiffe	3 536	3 626	3 396	10 558	13 400	10 519
davon						
Dampf- und Motorschiffe	1 439	1 353	1 331	4 123	6 127	3 821
beladene Schiffe	2 646	2 856	2 684	8 186	9 003	7 424
deutsche Schiffe	2 699	2 852	2 671	8 222	9 981	8 366
Raumgehalt 1 000 N.-R.-T.	1 181	1 081	1 072	3 334	5 253	3 078
davon						
Dampf- und Motorschiffe	1 041	930	929	2 900	4 777	2 645
beladene Schiffe	963	867	890	2 720	3 862	2 376
deutsche Schiffe	577	544	575	1 696	2 327	1 574
Massengüterladungen 1 000 t						
insgesamt	476	400	455	1 331	.	1 221
West-Ost	463	388	403	1 254	.	901
davon Erz	6	13	7	26	.	42
West-Ost	22	52	38	112	.	33
Kohlen	190	178	227	595	.	452
West-Ost	144	100	113	357	.	359
Holz	0	0	0	1	.	6
West-Ost	222	123	90	435	.	262
Getreide	79	54	33	166	.	246
West-Ost	14	67	94	175	.	70

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Oktober 1932.

Die Großhandelspreise sind in der zweiten Monatshälfte im ganzen weiter zurückgegangen; die Gesamtindexziffer verzeichnete am 26. Oktober mit 94,0 einen neuen Tiefstand.

Besonders stark war der Preiseinbruch am Getreidemarkt, an dem ein zunehmendes Angebot einer anhaltend geringen

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

Preise für Bezugscheine für Gerste werden seit Anfang August nicht mehr notiert. — ¹⁾ Preise für den erstnotierten Monat. — ²⁾ Der Ausfuhrschein berechtigt zur zollfreien Einfuhr der gleichen Menge bis zum 31. 7. 1933, wenn die Ausfuhr in der Zeit vom 1. 8. bis 31. 10. 1932 getätigt ist. — ³⁾ Berechtigten zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 R.M. je t; hierzu kommen 5 R.M. Abgabe für die Reichsmaisstelle. — ⁴⁾ Bei der Ausfuhr dieses Weizens handelt es sich um den Austausch am Weltmarkt von deutschem Weizen gegen den zur Erzielung besserer Backfähigkeit des Mehls von den inländischen Mühlen benötigten ausländischen Weizen bestimmter Sorten.

Zeitpunkt	Preise in Berlin für			Preis für deutschen Weizen in London ⁴⁾ (nach Broomhall)	
	Ausfuhrscheine ¹⁾ für		Bezugscheine für Mais ²⁾	s d	R.M. für 1 000 kg
	Weizen ³⁾	Roggen ³⁾			
	R.M. für 1 000 kg			Je 480 lbs	R.M.
7. September 1932	146,00	110,50	61,65	25 3	84,90
14. "	141,00	108,50	54,00	25 6	85,50
21. "	140,50	108,50	61,00	25 6	85,20
28. "	140,50	106,50	61,00	25 6	84,90
5. Oktober 1932	140,00	105,00	60,00	24 9	82,40
12. "	140,50	104,50	59,50	24 0	79,70
19. "	141,00	104,50	59,25	23 3	76,30
26. "	135,50	100,25	59,00	23 6	74,20
Durchschnitt Sept. 1932	142,53	108,68	59,52	25 3	84,40
" Okt. "	139,85	103,89	59,45	23 9	78,00

Großhandelspreise im Oktober 1932 in *R.M.*

Ware und Ort	Menge	J.-D. 1913 ¹⁾	Oktober 1932			
			5.	12.	19.	26.
I. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	155,50	157,00	157,00	155,00	153,00
» frachtfrei Breslau	»	158,90	156,00	156,00	156,00	151,00
» inländ., frei Mannheim	»	171,90	171,30	170,00	167,50	162,50
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.	»	188,10	204,00	200,00	198,00	193,00
» frachtfrei Breslau	»	191,80	196,00	194,00	194,00	190,00
» rheinischer, Frachtlage Köln	»	204,10	210,00	207,50	208,30	202,50
» Manitoba II, eif Hamburg	»	165,00	88,90	86,90	87,30	85,70
Gerste, Braun-	»	176,00	179,00	180,00	180,00	176,00
» Futter- u. Industrie- } märk. Station	»	150,60	170,00	170,50	170,50	166,50
» anal., Futter-, unver., Hbg. *)	»	127,20	71,50	70,50	69,50	66,00
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.	»	159,70	137,50	136,50	136,00	133,00
Mais, Deane- (gelber), eif Hamburg	»	—	61,00	60,20	58,50	56,80
» La Plata, eif Hamburg	»	115,00	63,50	62,80	61,00	59,40
» verz., Hamburg	»	147,00	159,50	157,50	154,50	153,50
Roggenmehl, 0/I (etwa 70%/), frei Berlin	100kg	20,85	21,50	21,45	21,50	20,55
Weizenmehl, 000, frei Berlin	»	26,90	27,25	26,63	26,50	25,50
Kartoffeln, rote Speise, Berlin	50 kg	1,48	1,35	1,30	1,30	1,30
» gelbe	»	—	1,45	1,40	1,35	1,35
» weiße, Breslau	»	1,48	1,10	1,10	1,10	1,10
» Fabrik, Breslau	»	0,06	0,063	0,063	0,063	0,063
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100kg	324,17	355,00	403,00	430,00	440,00
Zucker, gem. Melis ²⁾ , Magdeburg	50 kg	11,70	20,50	20,25	20,25	20,25
Erbsen, kleine Speise, Berlin, ab Stat.	100kg	18,35	—	21,50	21,50	21,50
Trockenschnitzel, Frachtl. Berlin	»	8,86	9,35	9,35	9,35	9,35
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	14,00	10,40	10,40	10,40	10,30
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.	»	—	10,90	10,95	10,75	10,55
Ochsen, a u. b. I, vollf. junge, Berlin	50 kg	51,90	30,50	28,30	28,30	28,80
» a, vollf., München	»	53,50	35,50	34,50	34,50	33,50
Kühe, a u. b, vollf. Berlin	»	45,80	23,30	23,00	23,00	23,30
» a, vollf. junge, Breslau	»	41,90	26,00	26,00	26,50	25,50
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	57,30	41,50	39,00	40,50	39,50
» 100—120 „, „	»	58,60	44,00	42,50	43,50	42,50
» 80—100 „, Frankfurt a. M.	»	61,40	42,50	42,50	41,50	39,00
Kälber, e, mittl., Berlin	»	57,80	44,00	44,00	44,00	41,50
» e, „, München	»	62,10	40,50	39,00	37,00	37,50
Schafe, b 1 u. c, gut gen. u. fleisch., Berlin	»	41,90	26,50	26,50	25,30	23,00
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	»	82,50	57,50	55,50	53,50	54,00
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin	»	69,60	65,00	63,00	63,50	63,00
Milch, Frisch (A), 3%/Fettgeb., Erzeugerpr. Bln.	100 l	15,00	13,85	13,85	13,85	13,85
» Wert (B)	»	—	9,00	9,00	9,00	9,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	235,68	222,00	222,00	222,00	222,00
Schmalz, amerik. unvers., unver., Hamburg	»	112,00	67,20	67,20	67,70	67,20
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin	»	160,66	144,00	144,00	144,00	150,00
Eier, inl., gestemp. 53—59 g, Berlin	100 St.	7,07	10,00	11,50	12,00	11,50
» inl., frische, über 56 g, Köln	»	6,85	9,38	9,25	10,00	11,25
Reis, Bangon-, Tafel-, gesch., unver., Hamburg	100kg	26,00	16,00	16,00	16,00	16,00
Kaffee, Rob., Santos sup., unver., Hamburg	50 kg	66,50	58,00	56,00	55,00	55,00
» Ia ger. Guatemala, unver., Hbg.	»	76,00	61,00	59,00	59,00	59,00
Kakao, Bah., Acra good fern., unver., Hbg.	100kg	115,00	42,00	42,00	41,00	40,00
» Arriba super. opoca, unver., Hbg.	»	129,00	86,00	86,00	86,00	84,00
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	74,00	48,50	48,50	46,50	45,50
Sojaöl,	»	61,50	36,25	36,25	35,75	36,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl- Ia } Verbraucherpreise frei	1 t	60,00	28,00	28,00	28,00	29,00
Kern-, Ia } rhein.-westf. Werk	»	56,00	26,00	26,00	26,00	27,00
»	»	47,50	15,70	16,30	16,90	17,00
Maschinengrubruoh Ia, Berlin	»	—	28,00	28,00	30,00	32,00
Kupfer, Elektrotr., eif Hamburg, Berlin	100kg	146,19	56,25	54,50	54,00	51,00
»	»	137,30	46,13	43,63	42,88	38,00
Blei } Fernpreise für Berlin	»	38,95	17,50	17,00	16,63	15,88
Zink } schlechte Sicht	»	46,00	21,00	20,88	20,88	20,50
Zinn } Hamburg	»	407,95	225,00	225,00	224,50	218,50
Messingschraubenspäne, Berlin	»	78,62	33,50	32,50	32,50	29,00
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	81,55	39,88	39,88	39,88	38,88
Wolle, Deutsche I, loco Lagerort	»	4,32	2,97	—	2,95	—
Kammz., Merino, Austral I, loco Lagerort	»	5,48	3,50	3,40	3,40	3,40
» Merino La Plata II, loco Lagerort	»	5,26	3,50	3,40	3,40	3,40
Baumwolle, amerik. middl. unt., loco Bremen	»	1,295	0,77	0,74	0,70	0,69
Baumwollgarn, 30/30, Augsburg, ab Fabrik	»	1,79	1,30	1,28	1,24	1,25
Kretonne, 88 cm 16/16, Berlin, ab Weberst.	1 m	0,29	0,29	0,29	0,26	0,26
Flachs, Litauer Z K, frei Grenze, Berlin	1 kg	0,65	0,53	0,53	0,51	0,51
Leinengarn, Flachsarn Nr. 30 engl., Ia, Berlin	»	2,47	2,61	2,61	2,61	2,61
Rohseide, Mail. Grège Exquis 13/14, Krefeld	»	39,54	17,00	16,50	16,50	16,25
Haar, Roh-, I, ab Italien, Füssen	»	0,81	0,69	0,69	0,70	0,70
Haar, Roh-, I, ab Italien, Füssen	»	1,85	1,75	1,80	1,80	1,80
Jute, Roh-, I, Sorte, eif Hamburg	»	0,57	0,25	0,23	0,23	0,22
Jutegarn, S Schuh, 3/8 metr., Hamburg	»	0,83	0,50	0,50	0,48	0,48
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,61	0,26	0,25	0,23	0,22
Rindshäute, deutsche, ges. m. K., Frankfurt a. M.	»	0,60	0,35	0,35	0,35	0,32
» wecken, Buen Aires, Hamburg	»	1,45	0,45	0,45	0,41	0,41
Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin	»	0,95	0,30	0,30	0,28	0,28
» gute, gezäh. mit Kopf, München	»	0,95	0,37	0,38	0,38	0,38
Benzin, in Kesselwagen, Berlin *)	100 l	32,71	25,00	26,80	28,80	28,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100kg	49,64	28,25	27,00	27,00	26,75
Kautschuk, ribb. smok. sheets, Hamburg	1 kg	6,19	0,34	0,34	0,33	0,33
Mauersteine, märk. Berlin, ab Werk	1000 St.	17,50	22,95	22,70	22,70	22,70

¹⁾ Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — ²⁾ Frei Fahrzeug. Zoll 1913 = 13.40 je t. Scheine, die zur Einfuhr zollbegünstigter Gerste berechnen, werden von der D.G.H. gegenwärtig nicht ausgegeben. Eine Einfuhr ausländischer Gerste zu Futterzwecken kommt daher zur Zeit kaum in Frage. — ³⁾ Loco Bremen. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Oktober 1913. — ⁵⁾ Je Starkprozent. — ⁶⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Saek (0,50 *R.M.*). — ⁷⁾ Mindestens 2,7 vH Fettgehalt. — ⁸⁾ Durchschnittspreise waggonfrei Versandstation des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ⁹⁾ Bei monatlicher Abnahme von 2 Kesselwagen und mehr.

Kaufkraft der Verbraucher gegenüberstand. Gegen Monatsende haben die Preise sich infolge von Eindeckungen des Handels

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1932			
	5.	12.	19.	26.
I. Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	101,9	100,7	100,3	98,4
2. Schlachtvieh	67,7	66,8	66,2	64,6
3. Vieherzeugnisse	96,6	98,9	99,6	100,6
4. Futtermittel	85,7	85,4	85,3	84,3
Agrarstoffe zusammen	88,5	88,4	88,2	87,2
5. II. Kolonialwaren	84,2	83,6	83,0	82,5
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	116,7	116,7	116,7	116,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,5	102,7
8. Metalle (außer Eisen)	52,1	50,8	50,6	48,9
9. Textilien	64,3	63,2	62,0	61,8
10. Häute und Leder	62,0	61,9	61,3	60,5
11. Chemikalien ¹⁾	104,2	104,2	104,2	104,2
12. Künstliche Düngemittel	69,4	69,4	69,4	69,4
13. Technische Öle und Fette	98,7	101,0	103,9	103,7
14. Kautschuk	6,0	5,8	5,6	5,6
15. Papierstoffe und Papier ²⁾	88,8	88,8	91,4	91,4
16. Baustoffe	106,3	105,8	105,8	105,6
Industr. Rohst. u. Halbw. zus.	88,8	88,5	88,4	88,2
IV. Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	116,9	116,9	116,9	116,7
18. Konsumgüter	113,3	113,2	112,9	112,7
Industr. Fertigwaren zus.	114,8	114,8	114,6	114,4
Gesamtdurchschnitt	94,8	94,6	94,5	94,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Infolge Berichtigung der Preise für Zellstoff ändern sich die Indexziffern für Papierstoffe und Papier wie folgt: Monatsdurchschnitt Dezember 1931 105,6 (Jahresdurchschnitt 1931 = 116,6); Monatszahlen ab Januar 1932: 101,8, 100,0, 98,7, 98,1, 98,0, 94,5, 89,7, 89,0 und für September 1932 88,8. Die für die Zeit von Dezember 1931 bis September 1932 veröffentlichten Stichtagsindexziffern sind mit den ab Anfang Oktober berichteten Zahlen nicht vergleichbar. — ³⁾ Berichtigt.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln.
Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*

Marktorte	Sorte	1932		Marktorte	Sorte	1932	
		Monatsdurchschn. ¹⁾				Monatsdurchschn. ¹⁾	
		Sept.	Okt.			Sept.	Okt.
Berlin	weiße	1,26	1,17	Karlsruhe	—	2,20	2,16
	rote	1,41	1,33	Kiel	gelbe ²⁾	1,63	1,60
	gelbe	1,41	1,39		» ³⁾	1,75	1,70
	» ⁴⁾	1,31	1,18		» ⁵⁾	2,60	2,60
Bonn	gelbe ⁶⁾	1,88	2,03	Köln	gelbe ⁷⁾	2,42	2,51
Breslau	weiße	1,01	1,10		» ⁸⁾	2,33	2,37
	rote	1,11	1,20	Magdeburg	weiße	—	—
	gelbe	1,17	1,30		rote	—	1,27
Frankfurt a. M.	gelbe	1,74	1,87		gelbe ⁹⁾	1,41	1,48
Hamburg	gelbe ¹⁰⁾	1,31	1,35	Nürnberg	weiße	1,64	1,55
	» ¹¹⁾	1,69	2,00		gelbe	1,75	1,65

¹⁾ Handelsbedingungen usw. vgl. 12. Jg. 1932, Nr. 18, S. 571. — ²⁾ Die wöchentlichen Preise für 17 Marktorte werden laufend im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. — ³⁾ 2. Monatshälften. — ⁴⁾ Odenwälder Blaue. — ⁵⁾ Rheinische Industrie. — ⁶⁾ Industrie. — ⁷⁾ Julinieren. — ⁸⁾ Lange. — ⁹⁾ Buntköpfige. — ¹⁰⁾ I. Qualität. — ¹¹⁾ II. Qualität. — ¹²⁾ Runde.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1932		Warengruppen	1932	
	Sept.	Okt.		Sept.	Okt.
Produktionsmittel	117,1	116,9	Konsumgüter	113,8	113,0
Landw. totes Inventar	114,2	113,9	Hausrat	108,2	107,7
Landwirtsch. Maschinen	111,8	111,5	Möbel	96,7	96,2
Ackergeräte	110,3	110,3	Eisen- u. Stahlwaren	123,7	123,4
Wagen und Karren	107,9	107,4	Gardinen	123,3	123,3
Allgem. Wirtschaftsgerä- te	123,6	123,1	Hauswäsche	124,6	124,1
Gewerbh. Betriebseinricht. Arbeits					

und der Mühlen erholt. Unter dem Druck des Herbstangebots haben auch die Kartoffelpreise — besonders für gelbfleischige Sorten — weiter nachgegeben. Die Preise für Schlachtvieh waren trotz saisonmäßig nachlassenden Angebots abgeschwächt. Die Preise für Butter waren seit Anfang September im ganzen unverändert (Berlin, 1. Qual., ab Station 222 *R.M.* je 100 kg), obgleich der Weltmarktpreis für dänische Butter gesunken ist. Dänische Butter kostete frei deutsche Grenze, unverzollt im September 203 und im Oktober 194 Kr. je 100 kg. Infolge des Kursrückgangs der dänischen Krone ist der Preis in *R.M.* noch stärker, von 154,70 auf 144,20 *R.M.*, gesunken. Ende Oktober wurden mit Dänemark und Finnland neue Abkommen über die Buttereinfuhr nach Deutschland getroffen, die auf einer Beschränkung der Gesamteinfuhrmenge auf 55 000 t im Kalenderjahr beruhen. Der Einfuhrzoll soll für alle meistbegünstigten Länder künftig 75 *R.M.* je 100 kg betragen. Die Preise für Eier, die von September auf Oktober saisonmäßig im Durchschnitt um etwa 20 vH steigen (Durchschnitt der Jahre 1925/30), haben sich in diesem Jahr in der gleichen Zeit um etwa 35 vH erhöht.

An den Rohstoffmärkten sind vor allem die Preise der Nichteisenmetalle (insbesondere für Blei und Kupfer) gefallen. Auch die Preise für Wolle, Baumwolle und Jute neigten weiter zur Abschwächung. Die Preise für Häute und Felle, die bis dahin verhältnismäßig widerstandsfähig gewesen waren, sind in der zweiten Oktoberhälfte gleichfalls gesunken (Rindshäute um

etwa 10 vH; Kalbfelle um 7—8 vH). Dagegen haben sich die Preise für Schrott und Gußbruch weiter befestigt.

Die Preise der industriellen Fertigwaren sind seit Mitte Oktober wieder stärker zurückgegangen; unter anderem wurden Preisrückgänge für gewerbliche Maschinen, Möbel und Hausgerät gemeldet. Dagegen sind die Großhandelspreise für Textilwaren — teils unter der Wirkung der Verteuerung der Rohstoffe, teils unter saisonmäßigen Einflüssen — in den letzten Wochen nur vereinzelt gesunken.

Monatsdurchschnitt	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen ³⁾	
September 1932	54,7	93,0	97,5	69,2	121,9	90,6	113,0	107,0	119,6
Oktober 1932	55,0	93,0	97,5	69,4	119,6	90,0	111,8	105,6	118,7

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indizes der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Zollsätze: In Heft 19, S. 606 ist in der Übersicht über die Zollsätze für Getreide in die Spalte „andere Getreie“ für die Zeit ab 26. Oktober 1930 der Zollsatz von 200 *R.M.* zu setzen.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse.

Bisherige Berechnungen.

Zur Messung der Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ihrer Gesamtheit stand in Deutschland bisher nur die Teilgruppe »Agrarstoffe« der Indexziffer der Großhandelspreise zur Verfügung. Wenn diese Indexziffer die Veränderungen des Preisniveaus der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wegen des engen Zusammenhangs der Preisbildung an den landwirtschaftlichen Märkten im großen und ganzen richtig widerspiegelt, so sind dem Erkenntniswert dieser Zahlen doch gewisse Grenzen dadurch gesetzt, daß der Aufbau dieser Indexziffer sich dem der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise eingliedern muß. Dem entsprechend ist die Indexziffer der Agrarstoffe nach dem volkswirtschaftlichen Verbrauch gewogen; sie umfaßt neben den von der heimischen Landwirtschaft erzeugten Mengen auch die eingeführten Mengen und ihrer umfassenderen Zweckbestimmung entsprechend auch die Großhandelspreise auf den nachgeordneten Stufen, z. B. für Mehl und Verbrauchszucker (unversteuert). Außerdem sind in der Indexziffer für Agrarstoffe auch die Preise für Futtermittel enthalten, die zum großen Teil nicht von der Landwirtschaft erzeugt, sondern von ihr zugekauft werden. Gemäß den Anforderungen an einen feststehenden Preismaßstab ist die Wägung der Indexziffer der Großhandelspreise, die auf dem Verbrauch in den Jahren 1908/13 und 1925 beruht, für alle Monate des Jahres die gleiche.

Für Untersuchungen über die Lage der Landwirtschaft ist ein genauere Maßstab erforderlich. Als solcher kann nur eine Preisindexziffer der von der deutschen Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse dienen. Berechnungen dieser Art sind bereits vom Enquete-Ausschuß auf der Grundlage von landwirtschaftlichen Buchführungsergebnissen für die Jahre 1924/25 bis 1927/28 für 9 verschiedene Betriebsgruppen in Ost- und Mitteldeutschland durchgeführt worden¹⁾. Die Streuung der Indexziffern für die damals untersuchten Gruppen war verhältnismäßig gering, und es zeigte sich, daß die allgemeine Indexziffer der Agrarstoffe auch die Preisbewegung der von der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse im ganzen richtig widerspiegelte. Seit dem besonders starken Rückgang der Viehpreise hat sich das Bild geändert, weil dieser in einer nach dem Verkauf gewogenen Indexziffer stärker zur Geltung kommt als in einer nach dem Verbrauch gewogenen.

Bei den Untersuchungen des Enquete-Ausschusses war auch insofern eine Verbesserung vorgenommen, als statt des Jahres 1913, das der Indexziffer der Großhandelspreise als Basis dient, nach Möglichkeit ein Zeitraum von 5 Jahren zugrunde gelegt wurde. Wenn auch das Gesamtpreisniveau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahre 1913 einigermaßen dem durchschnittlichen Stand der letzten Vorkriegsjahre entspricht, so weisen doch die Preise der einzelnen Erzeugnisse mehr oder weniger starke Abweichungen vom mehrjährigen Durchschnitt auf. Hierdurch wird

¹⁾ Enquete-Ausschuß, »Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Landwirtschaft«, Unterausschuß II, Bd. 4. Berlin 1929. S. 204 ff.

das Verhältnis der Einzelindexziffern, z. B. von Getreide und Vieh, nicht unerheblich beeinflußt. Obwohl der Preisverlauf eines Kalenderjahres in etwa gleich starkem Grade durch den Ausfall von zwei Ernten bestimmt wird und sich die Preisbeeinflussung durch eine außergewöhnliche Ernte daher wieder mehr ausgleicht, bleiben doch die Jahresdurchschnittspreise 1913 mancher pflanzlichen Erzeugnisse, z. B. des Getreides und der Kartoffeln, infolge der Rekordernte 1913 unter denen im Durchschnitt des Jahrzehntes 1909/13. Dagegen hatten die Schlachtviehpreise fast überall 1913 den höchsten Stand inne; zum Teil hatten sie ihn allerdings schon 1912 überschritten. Andere Preise, wie z. B. der Butterpreis, kamen 1913 dem Durchschnitt des Jahrzehntes sehr nahe.

Besondere Anforderungen, die sich nicht mit denen der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise decken, stellt eine Indexziffer der Preise der von der Landwirtschaft zum Verkauf gestellten Erzeugnisse wegen der starken saisonmäßigen Preisschwankungen. Die Indexziffer der Großhandelspreise hat als zeitliche Basis unveränderlich das Jahr 1913. Infolge dieser festen Beziehungsgröße bringt die Indexziffer laufend alle saisonmäßigen Schwankungen der Preise zum Ausdruck und ermöglicht so die Feststellung, ob das Preisniveau als solches gestiegen oder gesunken ist. Sie kann — auch wegen der gleichbleibenden Wägung — dagegen nicht zeigen, wie sich die Preise der in einem bestimmten Monat üblicherweise zum Verkauf gelangenden Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu dem Preisstand in dem gleichen Monat der Basiszeit verhielten. Bislang wurden, da die Grundlagen für eine zusammenfassende Indexziffer fehlten, nur die auf die jeweils gleichen Monate bezogenen Meßziffern einzelner Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse veröffentlicht.

Neue Berechnung.

Warengrundlage. Die Indexziffern der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sollen die Preisbewegung der von der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse erkennen lassen. Als Verkauf der Landwirtschaft werden in diesem Fall nur die an die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung und an das Ausland verkauften Mengen angesehen. Die monatliche Berechnung beschränkt sich zunächst auf die wichtigsten Erzeugnisse; voraussichtlich wird es möglich sein, die Berechnung für die landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahre auf eine breitere Grundlage zu stellen. Bei der monatlichen Berechnung konnten vor allem die Preise für Zuckerrüben nicht berücksichtigt werden, deren Verwertungspreis sich erst am Ende eines Wirtschaftsjahres feststellen läßt. Dem Zweck der Indexziffer entsprechend sind nur die Erzeugnisse auf den für die Landwirtschaft im allgemeinen erreichbaren Arbeitsstufen einbezogen. Die monatlichen Indexziffern beruhen auf den Preisen für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Eßkartoffeln, Rinder, Kälber, Schweine, Schafe, Butter und Eier. Im Mittel mehrerer Jahre kann man den Erlös für diese Erzeugnisse auf 80 vH des Gesamterlöses der Landwirtschaft schätzen.

Wägung. Für die von der deutschen Landwirtschaft verkauften Mengen standen zum großen Teil die bereits vom Institut für Konjunkturforschung vorgenommenen Schätzungen¹⁾ zur Verfügung. Als Wägungsmengen wurden die im Durchschnitt des Jahrfünftes 1926/27 bis 1930/31 verkauften Mengen verwandt. Das Wägungsverfahren ist grundsätzlich das gleiche wie das seinerzeit vom Enquete-Ausschuß angewandte. Die Nachkriegsmengen mit Vorkriegspreisen bewertet ergeben die Wägungszahlen, mit denen die Steigerungsziffern der Preise der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse multipliziert werden. Hierbei ergeben sich für die monatlichen Berechnungen zwei Wege; die Wägung kann grundsätzlich konstant bleiben oder sie kann entsprechend der jahreszeitlichen Verteilung der Verkaufsmengen wechseln. Im ersteren Fall ist das Ergebnis ein von Monat zu Monat vergleichbarer Preisindex, im zweiten Fall ist der Preisvergleich nur jeweils für die gleichen Monate verschiedener Jahre möglich. Beide Berechnungsarten sind, je nachdem ob die Indexziffern die reine Preisbewegung von Monat zu Monat oder den Preisstand der in den einzelnen Monaten zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse erkennen lassen sollen, von Bedeutung. In der Übersicht auf S. 670, die sich auf den Monat August bezieht, werden zunächst die Indexziffern auf der Grundlage der im August zum Verkauf gelangenden Mengen angegeben. Anhaltspunkte für die Aufteilung der der Wägung zugrunde gelegten Mengen auf die 12 Monate boten die in den letzten Jahren auf diesem Gebiet gewonnenen amtlichen und privaten statistischen Unterlagen²⁾. Die auf diese Weise für den August gewonnenen mittleren Verkaufsmengen wurden mit den Preisen für den August im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 bewertet. Diese Bewertung wurde mit Erzeugerpreisen, die durch schätzungsweise Abschläge von den Marktpreisen gewonnen wurden, vorgenommen. Die Elemente der Wägung sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt:

Aufbau der Preisindexziffer der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse Monat August	Geschätzte Verkaufsmenge August 1926/30 1000 t	Geschätzte Erzeugerpreise im August 1909/13 M je t	Wägungszahlen *)		
			der einzelnen Erzeugnisse vH	der Untergruppen vH	der Hauptgruppen vH
Pflanzliche Erzeugnisse					
Roggen	340	161	50,5	—	—
Weizen	122	205	23,2	—	—
Gerste	130	181	21,7	—	—
Hafer	30	167	4,6	—	—
Getreide zusammen	—	—	100,0	76,0	—
Kartoffeln, Speise	670	51	—	24,0	—
Pflanzliche Erzeugnisse zus.	—	—	—	100,0	26,9
Viehwirtschaftliche Erzeugnisse					
Rinder	118	751	33,0	—	—
Kälber	23	941	8,2	—	—
Schweine	146	1 044	56,9	—	—
Schafe	7	688	1,9	—	—
Schlachtvieh zusammen	—	—	100,0	69,4	—
Frischmilch	¹⁾ 380	²⁾ 126,0	—	—	—
Werkmilch ³⁾	¹⁾ 570	²⁾ 74,4	—	—	—
Werkmilch ⁴⁾	¹⁾ 150	²⁾ 108,4	—	—	—
Eier	⁵⁾ 270	⁶⁾ 43,1	—	10,0	—
Vieherzeugnisse zusammen	—	—	100,0	30,6	—
Schlachtvieh u. Vieherz. zus.	—	—	—	100,0	73,1
Landwirtsch. Erzeugnisse insges.	—	—	—	—	100,0

*) Wertanteile in der Basiszeit (Aug. 1909/13). — ¹⁾ Mill. Liter. — ²⁾ Je 1 000 Liter. — ³⁾ Milch, deren Rückstände (Magermilch usw.) an die Landwirtschaft zurückgehen. — ⁴⁾ Zur völligen Weiterverarbeitung. — ⁵⁾ Mill. Stück. — ⁶⁾ Für 1 000 Stück.

Der geringe Anteil der pflanzlichen Erzeugnisse an der Wägungssumme ist einmal dadurch bedingt, daß die Verkaufsmengen von Getreide und Kartoffeln in diesem Monat im ganzen weniger als ein Jahreszwölftel ausmachen, und zum anderen dadurch, daß die Erzeugnisse des Ackerbaues in der Indexziffer nicht ganz so vollständig vertreten sind wie die der Viehwirtschaft. Nach überschlägiger Schätzung entfallen von den nicht berücksichtigten 20 vH des Verkaufswertes etwa $\frac{3}{4}$ auf pflanzliche Erzeugnisse (Zuckerrüben, Gemüse, Handelsgewächse, Wein, Obst) und $\frac{1}{4}$ auf viehwirtschaftliche Erzeugnisse (Geflügel, Ziegen, Wolle). Zu dem geringen Einfluß des Unterschieds auf das Ergebnis vergleiche S. 670.

Zeitliche Basis. Als Basis der Indexziffer wurden die auch vom Internationalen Landwirtschafts-Institut benutzten letzten fünf Wirtschaftsjahre (Juli—Juni) der Vorkriegszeit herange-

¹⁾ Vgl. „Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung“, 5. Jahrg. Nr. 24. — ²⁾ Die Saisonschwankungen der Verkäufe wurden nach folgenden Unterlagen geschätzt: Getreide nach der Markt- und der Betriebsstatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats; Kartoffeln nach der monatlichen Wagengestellung der Reichsbahn; Schlachtvieh nach der Statistik der Auftritte; Milch nach der Statistik der Milchanlieferung bei Molkereien; Eier nach den aus der Einfuhr abgeleiteten Verkaufsmengen des Inlands.

zogen. Der Indexziffer mit jahreszeitlich wechselnder Wägung werden die Preise der jeweiligen Monate dieser Wirtschaftsjahre, der Indexziffer mit gleichbleibender Wägung die Durchschnittspreise der Jahre 1909/10—1913/14 zugrunde gelegt. In diesen Zeitraum fallen einerseits die mäßigen Getreidernten der Jahre 1909, 1910 und 1911, die Mißernte von Hackfrüchten im Trockenjahre 1911 sowie die schlechten Futterernten der Jahre 1909 und 1911 und andererseits die Höchsternten aller wichtigen Ackerbauerzeugnisse im Jahre 1913. Unter den Preisen für Schlachtvieh umfaßt die fünfjährige Basiszeit etwas mehr als einen vollen Zyklus der Schweinepreise sowie Jahre hoher und niedriger Rinderpreise. Im ganzen deckt sich der Zeitraum mit dem letzten Konjunkturzyklus der Vorkriegszeit, so daß in dem fünfjährigen Durchschnitt auch die von den Einkommensschwankungen ausgehenden Einflüsse auf die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einigermaßen ausgeglichen sind.

Preisstatistische Grundlagen. Die zur Indexberechnung herangezogenen Märkte und die Anzahl der Preisreihen sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Die preisstatistischen Grundlagen der Indexziffern für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Erzeugnisse	Märkte	Anzahl der	
		Märkte	Preisreihen
Roggen	Königsberg, Breslau, Leipzig, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Mannheim, München	10	10
Weizen		10	10
Gerste	wie Roggen ohne Hamburg und Köln	8	8
Hafer	„ „ „	9	9
ESkartoffeln	Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Köln	5	¹⁾ 8 (5)
Rinder	Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München	5	30
davon			
Ochsen		5	5
Bullen		5	5
Färnen		5	5
Kühe		5	15
Kälber	wie Rinder zuzüglich Dresden und Köln	7	10
Schweine	wie Kälber zuzüglich Mannheim u. Nürnberg	9	11
Schafe	Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg	4	4
Butter	Berlin	1	1
Eier	„	1	1

¹⁾ In den Frühkartoffelmonaten Juli und August 5 Preisreihen, sonst 8.

Die umfassende Grundlage der Indexziffer bewirkt einen weitgehenden Ausgleich der den einzelnen Preisreihen etwa anhaftenden Zufälligkeiten. Insbesondere ist die Vergleichbarkeit der gegenwärtig notierten Preise mit denen der Vorkriegszeit noch einmal genau untersucht worden. In manchen Fällen ergaben sich gegenüber den bisherigen Unterlagen wesentliche Verbesserungen. Zur Indexberechnung werden zunächst Marktpreise verwandt, weil diese die größte Gewähr für die laufende zeitliche Vergleichbarkeit bieten. Von Schätzungen der Erzeugerpreise mußte bei der Berechnung der Preisreihen vorerst abgesehen werden, weil für eine laufende Schätzung der Erzeugerpreise nicht genügend Unterlagen vorhanden sind.

Da die zwischen den Erzeuger- und Marktpreisen liegende Spanne gegenüber der Vorkriegszeit vermutlich einen höheren Stand aufweist als die Erzeugerpreise, liegen die auf der Grundlage der Marktpreise berechneten Indexziffern sicher höher als sie bei Berechnung nach Erzeugerpreisen liegen würden. Dieser Unterschied ist bei den Viehpreisen von größerer Bedeutung als bei den Preisen für Getreide und Kartoffeln, die zum großen Teil »ab Erzeugerstation« notiert werden.

Ergebnisse.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse lagen im August 1932 im Durchschnitt auf 82 vH des Standes vom August 1909/13. Im August der Jahre 1926/29 lag die Indexziffer der von der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse unter ganz geringen Schwankungen um 134, während sich gleichzeitig die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise auf 138 stellte. Mit dem Zusammenbruch der Weltmarktpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und dem allgemeinen konjunkturellen Preisrückgang sind von August 1926/29 bis August 1932 die Preise der von der deutschen Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse um fast 40 vH gefallen. Die Einnahmen der Landwirtschaft sind gleichzeitig nur um etwa 30 vH gesunken, da sich die Verkaufsmenge¹⁾ um

¹⁾ Berechnet durch Bewertung der jeweiligen Verkaufsmengen mit Durchschnittspreisen mehrerer Nachkriegsjahre.

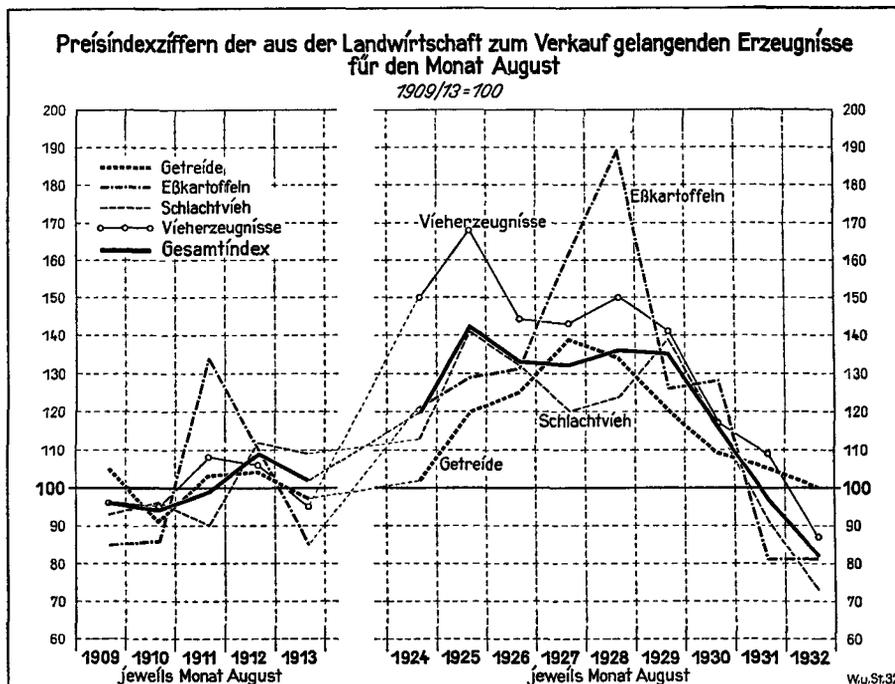
Preisindexziffern der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse für den Monat August (August 1909/13 = 100).

Zeit	Getreide					EB-kartoffeln	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh u. Vieherzeugnisse zusammen	Gesamtindex
	Roggen	Weizen	Gerste Brau-	Hafer	zusammen			Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	zusammen	Butter	Eier	zusammen		
August 1909	105	111	97	102	105	85	100	85	81	100	90	93	96	92	96	94	96
1910	89	95	90	91	91	86	90	99	100	94	99	95	95	89	95	96	94
1911	104	98	109	101	103	134	110	95	97	85	94	90	109	102	108	95	99
1912	103	100	111	109	104	110	106	111	110	113	107	112	106	108	106	110	109
1913	99	96	93	97	97	85	94	110	112	108	110	109	94	109	95	105	102
August 1924	98	99	117	101	102	121	107	94	107	126	107	113	145	194	150	125	120
1925	116	115	136	118	120	129	122	121	140	154	124	141	164	207	168	149	142
1926	123	133	123	112	125	131	125	117	126	142	135	132	142	168	144	136	133
1927	142	130	139	141	138	161	144	121	138	116	135	120	140	169	143	127	132
1928	141	112	140	136	134	189	147	106	130	133	139	124	146	184	150	132	136
1929	121	121	121	112	120	126	122	113	141	154	151	139	136	182	141	140	135
1930	100	122	119	104	109	128	114	113	129	115	136	116	113	154	117	116	117
1931	109	105	97	95	105	81	99	80	95	96	104	91	106	133	109	96	97
1932	101	103	99	90	100	81	96	60	72	81	74	73	85	105	87	77	82

rd. 10 vH erhöht hat. Wie sich im Vergleich hierzu die Preise der Produktionserfordernisse und der Produktionsaufwand entwickelt haben, wird Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: Die Getreidepreise lagen im August etwa auf dem Stand der Vorkriegszeit; seitdem sind jedoch wieder Preisrückgänge eingetreten, die schärfer waren als in der entsprechenden Vorkriegszeit. Die Indexziffer der Kartoffelpreise liegt auf der Höhe der Gesamtindexziffer. Insgesamt wiesen die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse mit 96 eine erheblich niedrigere Indexziffer auf als die Gruppe »Pflanzliche Nahrungsmittel« der Großhandelsindexziffer (im August 1932 108,6). Dieser Unterschied ist vor allem dadurch bedingt, daß die allgemeine Indexziffer der Großhandelspreise auf das Jahr 1913 bezogen ist, in dem die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse erheblich unter dem fünfjährigen Durchschnitt lagen. Im übrigen bewirkt der andersartige Aufbau der neuen Indexziffer (z. B. die stärkere Berücksichtigung der Haferpreise und der Fortfall der Zuckerpreise) die niedrigere Lage dieser Indexziffer.

Die Preise für Schlachtvieh liegen — bezogen auf die Vorkriegspreise — mit einer Indexziffer von 73 gegenüber der Vorkriegszeit um etwa 10 vH tiefer als die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Durchschnitt. Sie würden noch um fast 5 vH tiefer liegen, wenn der Berechnung statt der Marktpreise die Erzeugerpreise zugrunde lägen. Die neue Indexziffer für Schlachtvieh ist höher als die im Rahmen der Großhandelsindexziffer berechnete, weil sie von erheblich niedrigeren Basispreisen ausgeht (die Schlachtviehpreise lagen im August 1913 um 9 vH höher als im Durchschnitt der Jahre 1909/13). Daß der Unterschied der beiden Indexziffern nicht größer ist, ergibt sich hauptsächlich aus einer — durch die andere Wägungsbasis bedingten — stärkeren Berücksichtigung der Preise für Kühe. Die Indexziffer für Rinder ist mit 60 die niedrigste aller Einzelgruppen. Dabei sind die Preise der geringwertigen Kühe, für die an manchen Schlachtviehmärkten nicht mehr als 8,50 R.M. je Zentner bezahlt werden, in der Indexziffer



gar nicht berücksichtigt (weil der Preisvergleich mit der Vorkriegszeit bei dieser Gruppe wegen der wenig genauen Qualitätsbestimmung zu unsicher ist). Die Preise für Vieh und Vieherzeugnisse zusammen, die noch vor 2 Jahren die gleiche Indexziffer wie die der pflanzlichen Erzeugnisse aufwiesen, sind seitdem stärker als diese gefallen, so daß ihre Indexziffer im August 1932 um fast 20 vH unter der Indexziffer für pflanzliche Erzeugnisse lag.

Der Preisstand der in der Indexziffer nicht berücksichtigten landwirtschaftlichen Erzeugnisse kann gegenüber der Vorkriegszeit (= 100) auf etwa 88 geschätzt werden. Würden diese Erzeugnisse in der Gesamtindexziffer berücksichtigt, so würde sich diese auf 84 erhöhen. Diese Erhöhung würde nach dem oben Gesagten durch die niedrige Lage der Indexziffer bei Berücksichtigung der Erzeugerpreise für Schlachtvieh etwa ausgeglichen werden, so daß die Indexziffer von 82 den durchschnittlichen Preisstand der gesamten zum Absatz kommenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse im August 1932 widerspiegelt.

Für den September stellt sich die mit den durchschnittlichen Verkaufsmengen des Monats September gewogene Indexziffer nach vorläufiger Berechnung auf 81 (September 1909/13 = 100). Sie liegt um 14 vH unter dem Stand von September 1931.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1932.

Im Oktober hat die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt; im Durchschnitt des Monats ist sie mit 119,0 um 0,4 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. An dieser Bewegung waren die Gruppen Ernährung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« beteiligt.

Die rückläufigen Großhandelspreise für Roggen- und Weizenmehl haben zur weiteren Ermäßigung der Brotpreise und der Einzelhandelspreise für Mehl geführt. Die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot lagen um 2,1, für Weizenkleinbäck um 1,5 und für Weizenmehl um 2,5 vH niedriger als im Vormonat. Die Preise für Gemüse haben mit der in dieser Jahreszeit üblichen Zunahme des Angebots nachgegeben. Für Kartoffeln sind die Preise wohl auch im Zusammenhang mit der bisher nur in verhältnismäßig geringem Umfange erfolgten Einkellerung weiter zurückgegangen (um 5,7 vH gegen den Vormonat). Unter den Nahrungsmitteln sind Preisermäßigungen

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung 1)	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Sonstiger Bedarf einschl. Ver-kehr	Ernäh-rung, Woh-nung, Heiz-ung u. Be-leuch-tung, Beklei-dung
Monatsdurchschnitt								
Oktober 1931	133,1	133,4	123,4	131,6	148,8	134,2	182,5	128,0
August 1932	120,3	120,0	111,8	121,3	134,3	115,3	165,1	115,7
September 1932	119,5	119,1	110,5	121,3	135,2	114,8	164,7	114,9
Oktober 1932	119,0	118,4	109,6	121,6	136,0	113,9	164,1	114,4
Oktober 1932 gegen Sept. 1932 (in vH) ...	-0,4	-0,6	-0,8	+0,2	+0,6	-0,8	-0,4	-0,4
Oktober 1932 gegen Okt. 1931 (in vH) ...	-10,6	-11,2	-11,2	-7,6	-8,6	-15,1	-10,1	-10,6
» 1930 »	-13,2	-20,6	-21,4	-7,0	-11,4	-23,2	-14,3	-13,6
» 1929 »	-22,5	-26,2	-23,7	-3,9	-10,9	-33,3	-14,6	-23,5

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

1) Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basisierung. — 2) Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren, Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — 3) Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Aug.	Sept.	Oktober	Oktober 1932 gegen Sept. 32 | Okt. 31 (in vH)	
	1932				
Broten und Mehl	91,6	88,9	87,1	-2,0	-9,5
dar. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	88,3	85,4	83,6	-1,1	-10,1
Weizenkleinbäck	101,6	99,9	98,4	-1,5	-6,8
Weizenmehl	97,4	95,0	92,6	-2,5	-9,1
Nahrungsmittel	85,6	85,2	84,1	-1,3	-9,0
dar. Graupen	87,7	86,7	85,8	-1,0	-11,0
Weizengrieß	89,1	88,5	87,1	-1,6	-7,5
Haferflocken	87,1	86,2	85,1	-1,3	-8,1
Zucker	112,6	112,9	112,6	-0,3	-0,9
Reis	75,7	75,1	74,4	-0,9	-13,9
Erbsen	66,0	65,3	64,2	-1,7	-12,3
Spisebohnen	59,4	58,8	57,1	-2,9	-22,7
Kartoffeln	67,2	58,4	55,1	-5,7	-11,0
Gemüse	53,5	48,3	44,0	-8,9	-16,3
Fleisch, Fleischwaren, Fisch ..	65,1	65,7	65,6	+0,2	-15,4
dar. Rindfleisch	66,6	66,4	65,7	-1,1	-16,5
Schweinefleisch	64,8	65,7	65,5	+0,3	-8,8
Hammelfleisch	72,8	72,4	71,2	-1,7	-19,1
(Kalbfleisch) ¹⁾	64,3	66,3	66,6	+0,5	-17,0
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	69,1	69,4	69,6	+0,3	-11,8
dar. Vollmilch	75,6	75,3	75,6	+0,4	-9,9
Butter	61,8	63,1	63,5	+0,6	-11,3
Margarine	72,6	72,1	72,1	0,0	-15,9
Eier	53,7	61,2	70,8	+15,7	-14,5
Genußmittel, Gewürze	94,8	95,0	93,5	-1,6	-0,3
Ernäh-rung	74,4	73,6	73,0	-0,8	-11,2
Woh-nung	110,6	110,6	110,8	+0,2	-7,7
Heizstoffe	91,1	91,9	92,7	+0,9	-9,6
Leuchtstoffe	98,1	98,1	98,1	0,0	-5,2
Heizung und Beleuchtung	92,8	93,4	94,0	+0,6	-8,6
Männer- und Knabenkleidung ..	67,1	66,7	66,2	-0,7	-15,2
Frauen- und Mädchenkleidung ..	64,6	64,4	63,9	-0,8	-16,4
Beschuhung	74,6	74,3	73,9	-0,5	-13,9
Beklei-dung	68,8	68,5	68,0	-0,7	-15,1
Reinigung und Körperpflege	77,1	76,9	76,8	-0,1	-12,3
Bildung und Unterhaltung	90,2	89,9	89,7	-0,2	-10,9
dar. Tageszeitungen	96,2	96,2	95,9	-0,3	-8,9
Plätze in Lichtspieltheatern ²⁾ ..	86,4	86,1	85,7	-0,5	-12,6
Verkehr	104,0	103,7	102,8	-0,9	-6,3
Sonstiger Bedarf	88,4	88,2	87,9	-0,3	-10,1
Gesamt-lebenshaltung	81,9	81,4	81,1	-0,4	-10,6
Gesamt-lebenshaltung ohne Woh-nung	77,1	76,5	76,1	-0,5	-11,2

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 26. Oktober 1932 (in Rpfl je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zweischnittlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist dies ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Roggen-, Misch- oder Schwarzbrot ^{a)}	Weizenkleinbäck: Semmel od. dgl.	Weizenmehl: etwa 60% Ausmahl.	Gruppenmehl (Bollgerste)	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (ungeschält)	Spelzbohnen, weiße	Gemahl. Haunch-Zucker (Mells)	EBKartoffeln (ab Laden)	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Vordere Fleisch, frisches)	Kalb-fleisch (Vordere Rippen, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molkereibutter (mittlere Sorte)	Landbutter (inländ.)	Eier 4 Stck.	Steinkohlen 4 Stk. frei Koller	Briketts (Braunkohlen) 4 Stk. frei Koller	
Berlin	33	71	53	51	48	44	38	71	6	12	146	152	178	167	186	24	273	246	10	197	159		
Hamburg	32	24	75	44	42	42	50	42	72	6	9	148	156	208	170	174	23	274	242	13	204	201	
Köln	43	31	75	52	48	50	40	30	80	7	14	130	150	180	150	180	22	270	240	11	155	116	
Leipzig	30	—	83	48	50	56	50	48	36	76	8	15	160	160	180	200	24	320	—	12	—	130	
München	42	38	86	50	54	56	48	40	76	9	20	162	174	144	136	244	23	270	230	9	228	210	
Dresden	33	32	86	56	48	56	44	50	32	76	8	16	160	160	180	200	24	276	280	10	166	146	
Breslau	32	—	61	36	40	48	44	40	28	72	6	14	144	146	150	196	180	21	292	252	12	157	161
Essen	39	34	66	51	46	47	32	42	36	75	7	16	132	156	180	166	180	21	275	275	11	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	48	48	48	44	48	34	82	8	18	140	178	148	136	238	23	290	250	11	191	164
Hannover	33	30	81	53	57	55	52	48	49	73	7	10	154	157	181	187	182	22	281	248	12	194	162
Nürnberg	36	40	87	60	52	46	48	48	36	80	8	16	160	150	150	130	190	24	280	220	10	215	176
Stuttgart	35	36	80	46	56	54	52	50	34	82	8	18	160	170	170	180	200	26	280	240	12	229	169
Chemnitz	32	30	75	48	52	56	52	60	34	76	6	16	160	160	180	180	190	26	328	—	11	209	147
Dortmund	36	40	80	50	40	48	48	40	76	6	12	150	150	170	160	180	20	280	240	10	135	125	
Magdeburg	30	30	86	54	54	52	54	42	42	76	6	13	162	152	174	176	174	24	290	252	11	211	150
Bremen	38	29	95	55	50	56	46	60	50	72	8	15	150	180	180	200	180	22	270	240	12	174	163
Königsberg i. Pr.	32	30	68	46	32	40	40	42	30	74	6	10	140	150	130	160	180	20	280	220	11	211	196
Stettin	31	32	78	50	50	50	46	40	38	74	5	10	170	156	182	192	178	23	280	—	11	177	143
Mannheim	35	35	89	48	50	56	56	40	32	80	7	14	150	150	170	180	200	27	300	230	12	188	148
Kiel	28	39	84	53	47	42	41	54	30	71	6	12	140	146	172	162	174	20	284	—	12	192	188
Angsburg	42	38	86	48	54	52	48	50	40	74	9	14	160	140	160	160	260	23	260	220	10	227	205
Aachen	40	30	77	50	36	44	42	40	30	72	8	10	160	180	180	160	160	21	300	270	12	226	120
Braunschweig	32	32	74	50	60	63	54	48	48	76	6	14	140	150	160	180	180	24	280	240	12	198	164
Karlsruhe	37	—	88	56	64	54	68	52	38	80	7	14	152	144	152	140	240	28	300	270	12	200	155
Erfurt	32	—	65	44	50	56	52	40	40	72	7	20	160	160	160	180	180	24	280	240	10	220	154
Krefeld-Uerdingen ..	29	38	75	50	48	48	56	44	36	80	8	18	140	150	170	150	170	22	290	280	13	172	132
Lübeck	26	43	76	46	44	40	40	44	48	72	8	10	120	140	120	160	160	21	300	250	12	185	167
Hagen i. W.	37	40	68	46	47	51	38	40	34	77	6	17	137	156	168	162	180	20	295	260	11	164	133
Ludwigshafen a. Rh.	36	32	88	40	54	50	64	36	30	80	6	—	160	180	170	160	220	26	280	260	11	162	122
Gera	33	31	80	45	46	56	55	64	32	74	6	14	140	148	135	165	181	24	308	278	11	223	133
Gleiwitz	32	30	60	36	48	50	34	40	30	71	5	16	130	138	136	180	192	21	280	252	10	110	120
Herford	36	29	80	50	44	48	44	50	50	76	6	16	160	160	170	160	160	20	280	240	11	200	140
Lahr	37	47	110	58	58	65	60	50	45	80	10	24	152	180	160	180	240	26	320	250	12	200	140
Neustrelitz	35	42	75	44	49	53	58	44	38	72	6	20	140	140	180	160	180	20	284	240	12	220	145

a) Zwei ortstbl. Sorten; a) meistgekauft Brotsorte; in Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. In München sind beide Brotsorten (helles und dunkles Mischbrot) annähernd zu gleichen Teilen verbrauchsbüchlich, wobei der Verbrauch des hellen Mischbrot geringfügig überwiegt. — 1) Durchschnitt aus Bäcker- und Fabrikbrot. — 2) Frischer Speck. — 3) Gespalten. — 4) Würfel. — 5) Kaiserauszug. — 6) Geschälte. — 7) Holländische. — 8) In Paketen. — 9) Fettnuß, frei Haus. — 10) Frei Haus. — 11) Grüne. — 12) Rote Wurzeln. — 13) Ruhrnuss. — 14) Mittel. — 15) Karotten. — 16) Schlesische Würfel. — 17) Bayerische. — 18) Westfälische. — 19) Steinkohlenbriketts.

hauptsächlich für Speisebohnen, Erbsen, Weizengriß, Haferflocken und Graupen eingetreten. Die Preise für Schweinefleisch sind, nachdem sie im September ihren jahreszeitlichen Höhepunkt erreicht hatten, im Oktober leicht gesunken; rückgängig waren auch die Preise für Rind- und Hammelfleisch. Dagegen haben sich die Preise für Butter und vor allem für Eier unter dem Einfluß saisonmäßig zurückgehender Anlieferungen befestigt.

Die Indexziffer für die Wohnung hat sich — infolge Heraufsetzung der städtischen Gebühren für Kanalbenutzung, Straßenreinigung und Müllabfuhr in einer Erhebungsgemeinde — etwas erhöht. Innerhalb der Gruppe Heizung und Beleuchtung sind die Preise für Hausbrandkohle durch den weiteren Abbau der Sommerpreisabschläge gestiegen. Die Indexziffer für Bekleidung hat sich weiter ermäßigt; dabei sind die Preise sowohl für Textilien als auch für Schuhwaren gesunken.

In der Gruppe »Sonstiger Bedarf« hat sich die Indexziffer für Bildung und Unterhaltung durch den Rückgang der Preise für Plätze in Lichtspieltheatern und für Zeitungen gesenkt. Die bei der Indexberechnung berücksichtigten Monatsbezugspreise beziehen sich auf Tageszeitungen, die in Arbeiterkreisen bevorzugt werden. Die Bewegung dieser Preise in den Jahren 1925 bis Oktober 1932 war im wesentlichen konjunkturell bedingt. Von 1925 bis 1929 waren die Preise allgemein aufwärts gerichtet, wobei der verhältnismäßig starke Preisanstieg im Juli 1925 hauptsächlich durch die vorhergegangene Heraufsetzung der Buch-

druckerlöhne verursacht sein dürfte. Im Jahre 1930 sind die Preise dann noch geringfügig gestiegen. Von Januar 1931 bis Oktober 1932 haben sich die Preise unter dem Einfluß der besonders im Januar 1932 durchgeführten Lohnkürzungen und der seit Anfang 1931 rückgängigen Preise für Zeitungsdrukpapier gesenkt. Im Oktober 1932 lagen die Preise für Zeitungen im Durchschnitt um 10 vH niedriger als zur Zeit ihres Höchststandes im Jahre 1930.

Monatsbezugspreise für Tageszeitungen ¹⁾ (1925—1929 = 100)	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
Januar	91,0	98,4	98,5	99,9	104,8	105,8	106,0	97,2
Februar	91,0	98,6	98,5	99,9	104,8	105,8	106,0	96,4
März	90,1	98,6	98,5	99,9	105,0	105,9	105,4	96,3
April	90,8	98,7	99,0	100,7	105,0	106,3	105,4	96,2
Mai	91,0	98,7	99,3	102,0	105,5	106,3	105,4	96,2
Juni	91,0	98,6	99,3	102,1	105,5	106,5	105,3	96,2
Juli	97,3	98,6	99,3	103,2	105,5	106,6	105,3	96,2
August	97,8	98,6	99,4	103,4	105,5	106,5	105,3	96,2
September	98,0	98,6	99,4	103,9	105,6	106,4	105,3	96,2
Oktober	98,6	98,7	99,7	104,3	105,8	106,4	105,3	95,9
November	98,4	98,4	99,8	104,5	105,8	106,4	105,2	
Dezember	98,5	98,4	99,8	104,6	105,8	106,4	105,2	
Durchschnitt	94,5	98,6	99,2	102,4	105,4	106,3	105,4	96,3 Jan./Okt.

¹⁾ Preise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden für Tageszeitungen, die in Arbeiterkreisen bevorzugt werden.

Die Arbeitslosigkeit im Oktober 1932.

Die in der ersten Oktoberhälfte eingetretene überwiegend saisonmäßig bedingte Abschwächung des Beschäftigungsgrades ist durch die fortschreitende Besserung in einer Reihe konjunkturabhängiger Wirtschaftszweige in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats nahezu wieder aufgewogen worden. Bei den Arbeitsämtern waren nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 15. Oktober 5 150 485 und am 31. Oktober 1932 5 109 439 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem Stand am Schlusse des Vormonats ergibt sich somit eine Erhöhung um 6 689; im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Zahl der Arbeitslosen um rd. 268 000 zugenommen.

Die Saisongewerbe — vor allem die Landwirtschaft und das Baugewerbe — haben einen Anstieg der Arbeitslosenzahl um 54 993 = 3,1 vH auf 1 812 061, die konjunkturabhängigen Wirtschaftszweige dagegen einen Rückgang um 48 304 = 1,4 vH auf 3 297 378 zu verzeichnen. Neueinstellungen fanden hauptsächlich in den Verbrauchsgüterindustrien, und zwar vornehmlich in der Textilindustrie, statt, bei denen zu einem Teil auch Saisoneinflüsse mitgewirkt haben dürften; ferner hatte im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe die Erledigung der Weihnachtsaufträge eine weitere Belebung des Geschäftsganges zur Folge. Auch im Bekleidungsgewerbe boten sich verschiedentlich noch Beschäftigungsmöglichkeiten. Unter den Produktivgüterindustrien waren im Kohlenbergbau und in den Hütten- und Walzwerken Einstellungen zu verzeichnen.

Im übrigen ist zu beachten, daß auch die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen, deren Zahl sich im Laufe des Oktober um 46 000 auf rd. 253 000 erhöhte, in der Gesamtzahl der Arbeitslosen mitenthalten sind. Auch erscheinen in der Gesamtzahl diejenigen jugendlichen Arbeitslosen, die sich im Berichtsmonat zwecks Beschäftigung bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes bei den Arbeitsämtern neu gemeldet haben. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist gegenüber Ende September (88 071) noch um einige Tausend gestiegen. Von dem Gesamtbestand an Arbeitslosen waren 4 122 845 oder 80,7 vH männliche und 986 594 oder 19,3 vH weibliche Personen. Damit hat die Zahl der weiblichen Arbeitslosen seit November 1931 die Millionengrenze erstmalig wieder unterschritten.

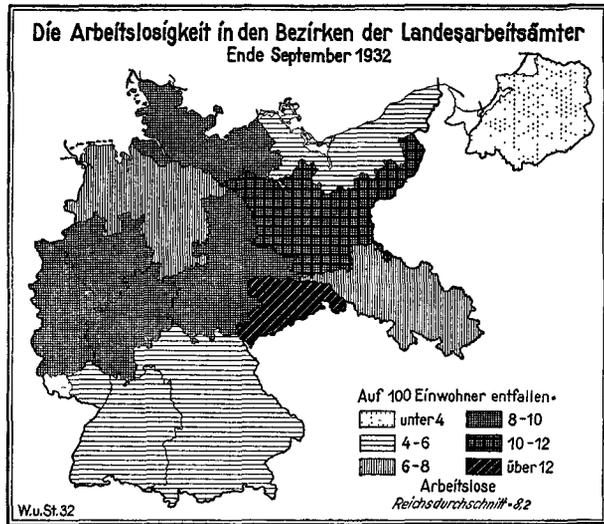
Von je 100 Arbeitslosen wurden Ende Oktober 75,6 vH unterstützt, und zwar 11,4 aus Mitteln der Arbeitslosen-

versicherung und 22,3 vH aus Mitteln der Krisenfürsorge, der Rest (41,9 vH) entfiel auf Wohlfahrtserwerbslose. In der Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nahezu unverändert geblieben, sie betrug Mitte Oktober 581 405 und Ende Oktober 581 679. In der Krisenfürsorge ist gegenüber dem Stand am 30. September ein Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rd. 92 700 auf 1 138 733 erfolgt. In der öffentlichen Fürsorge wurden Ende Oktober 2 140 508 von den Arbeitsämtern bis zum Stichtag anerkannte Wohlfahrtserwerbslose unterstützt, also rd. 94 000 mehr als am Schlusse des Vormonats.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	In- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahres	In- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres
Gesamtzahl					
Stichtag					in vH
31. Aug. 1932	5 223 810	— 3,0	4 214 765	+ 2,7	+ 1 009 045
15. Sept. „	5 263 659	+ 0,8	4 324 000	+ 2,6	+ 939 659
30. „ „	5 102 750	— 3,1	4 354 983	+ 0,7	+ 747 767
15. Okt. „	5 150 485	+ 0,9	4 483 629	+ 3,0	+ 666 856
31. „ „	5 109 439 ^{*)}	— 0,8	4 623 480	+ 3,1	+ 485 959 ^{*)}
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ¹⁾					
31. Aug. 1932	697 364	— 2,2	1 281 981	+ 4,6	— 584 617
15. Sept. „	659 583	— 5,4	1 326 673	+ 3,5	— 667 090
30. „ „	618 340	— 6,3	1 344 772	+ 1,4	— 726 432
15. Okt. „	581 405	— 6,0	1 141 610	— 15,1	— 560 205
31. „ „	581 679 ^{*)}	± 0,0	1 184 700	+ 3,8	— 603 021 ^{*)}
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ¹⁾					
31. Aug. 1932	1 294 621	— 2,1	1 094 608	+ 3,7	+ 200 013
15. Sept. „	1 279 828	— 1,1	1 122 557	+ 2,6	+ 157 271
30. „ „	1 231 428	— 3,8	1 139 592	+ 1,5	+ 91 836
15. Okt. „	1 175 201	— 4,6	1 292 151	+ 13,4	— 116 950
31. „ „	1 138 733 ^{*)}	— 3,1	1 350 252	+ 4,6	— 211 519 ^{*)}
Wohlfahrtserwerbslose ²⁾					
31. Aug. 1932	2 029 635	— 8,9	1 130 555	+ 6,3	+ 899 080
30. Sept. „	2 046 537	+ 0,8	1 207 729	+ 6,8	+ 838 808
31. Okt. „	2 140 508 ^{*)}	+ 4,6	1 302 996	+ 7,9	+ 837 512 ^{*)}
Sonstige Arbeitslose					
31. Aug. 1932	1 202 190	+ 14,3	707 621	+ 1,9	+ 494 569
30. Sept. „	1 206 445	+ 0,4	662 890	+ 6,3	+ 543 555
31. Okt. „	1 248 519 ^{*)}	+ 3,5	785 532	+ 18,5	+ 462 987 ^{*)}

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (August 75 632 und September 80 991). — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Von den 13 Landesarbeitsämtern hatten Ende Oktober Sachsen und Brandenburg — mit 126,7 und 109,4 Arbeitslosen auf je 1 000 Einwohner — die größte Arbeitslosigkeit. Im Durchschnitt sämtlicher Bezirke kamen auf je 1 000 Einwohner 81,9 Arbeitslose.



zu verzeichnen war. Auch in der Industrie der Steine und Erden boten sich weitere Beschäftigungsmöglichkeiten, insgesamt wurden rd. 2 000 Arbeitslose weniger gezählt als Ende September 1931. Eine leichte Aufnahmefähigkeit wies auch das Baugewerbe auf, wo für Reparaturarbeiten infolge des Wohnungswechsels zum Vierteljahresbeginn, ferner bei Stadtrandsiedlungs- und Straßenausbau Arbeitskräfte eingestellt wurden. Im Spinnstoff- und Bekleidungsindustrie hatten saisonmäßige Einflüsse zusammen mit konjunkturellen Auftriebstendenzen eine verhältnismäßig stärkere Entlastung des Arbeitsmarkts, um insgesamt rd. 40 000, zur Folge. Die Beschäftigung in der Metallindustrie weist dagegen eine nennenswerte Belegung noch nicht auf. Im Holzgewerbe boten sich durch Weihnachtsaufträge für die Spielwarenindustrie zunehmende Einstellungsmöglichkeiten. Eine leichte Verschlechterung ist im Bergbau eingetreten, im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier wurden rd. 690 Bergarbeiter entlassen; die Gesamtbelegschaft betrug Ende September rd. 196 000 gegen rd. 383 600 im Januar 1930.

Erstmalig läßt auch die Statistik der Gewerkschaften im September eine Besserung der Arbeitsmarktlage erkennen. Die Zahl der Vollbeschäftigten ist im Gesamtdurchschnitt von 50,0 auf 50,7 vH der erfaßten Mitglieder gestiegen, und zwar in den Produktivgüterindustrien von 41,6 auf 42,2, in den Verbrauchsgüterindustrien von 52,0 auf 54,1 vH. Im entsprechenden Vorjahrsmonat dagegen war — allerdings bei einem günstigeren Beschäftigungsgrad — eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern zu verzeichnen. Die verhältnismäßig stärkere Zunahme der Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien im September 1932 ist vornehmlich auf die Belegung in der Textilindustrie, im Bekleidungs- und in der papierverarbeitenden Industrie zurückzuführen. Lediglich in der Getränkeindustrie und der Grobkeramik neigte die Entwicklung aus saisonmäßigen Gründen zu einer Verschlechterung. Unter den Produktivgüterindustrien trat im Baugewerbe und in der papiererzeugenden Industrie eine leichte Abschwächung ein.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Zu- oder Abnahme in vH von Ende Juni 1932 bis Ende Sept. 1932	Zu- oder Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	Juli 1932	Aug. 1932	Sept. 1932		Juli	Aug.	Sept.
Landwirtschaft	165 640	146 967	142 522	- 21,1	+ 71,4	+ 42,8	+ 33,0
Bergbau	214 988	213 178	213 825	- 0,9	+ 34,9	+ 29,4	+ 23,3
Ind. d. Steine u. Erd.	181 441	174 038	166 121	- 11,4	+ 28,6	+ 10,3	- 1,2
Metallindustrie	932 846	907 892	885 423	- 6,4	+ 33,4	+ 23,6	+ 16,5
Chemische Industrie	27 588	27 453	26 953	- 2,0	+ 45,5	+ 32,0	+ 27,4
Spinnstoffgewerbe ..	243 584	232 871	211 185	- 15,8	+ 51,8	+ 30,1	+ 17,9
Papierindustrie	56 397	55 018	51 309	- 9,5	+ 38,3	+ 24,3	+ 11,5
Lederindustrie	64 264	61 317	58 108	- 9,6	+ 37,0	+ 22,2	+ 16,2
Holzindustrie	280 001	269 851	261 912	- 7,8	+ 24,8	+ 17,6	+ 13,4
Nahrungsmittelind.	158 305	149 571	143 212	- 13,3	+ 35,3	+ 15,2	+ 6,7
Bekleidungsgerwerbe	244 629	225 964	207 716	- 13,3	+ 18,3	+ 14,5	+ 14,3
Reinigungsgewerbe	45 922	44 952	45 749	+ 1,8	+ 69,4	+ 54,5	+ 41,6
Baugewerbe	431 919	422 379	407 839	- 7,2	+ 28,3	+ 12,8	+ 3,3
Vervielfältigungsgerwerbe	54 331	54 712	54 260	+ 0,8	+ 37,7	+ 23,2	+ 15,8
Kunstgewbl. Berufe	6 460	6 340	6 179	- 4,1	+ 40,7	+ 36,3	+ 23,1
Theater, Musik usw. Gast- und Schankwirtschaft	34 802	32 930	33 736	+ 1,0	+ 24,4	+ 19,9	+ 25,8
Verkehrsgewerbe ..	82 473	82 905	89 315	+ 4,5	+ 41,0	+ 32,3	+ 22,2
Häusliche Dienste ..	300 595	297 342	298 816	- 0,8	+ 52,7	+ 42,6	+ 37,7
Lohnarbeit wechselnder Art	214 339	205 809	210 444	- 3,1	+ 62,9	+ 45,8	+ 35,1
dar. Bauhilfsarb.	1 092 437	1 059 436	1 040 586	- 6,0	+ 26,5	+ 16,4	+ 11,0
dar. Bauhilfsarb.	262 260	257 485	257 485	- 7,5	+ 8,1	+ 2,6	
Heizer u. Maschinist.	38 873	37 839	36 877	- 7,4	+ 42,2	+ 29,6	+ 20,9
Kaufm. Angestellte	363 653	361 335	358 218	- 1,5	+ 41,0	+ 37,7	+ 32,4
Büroangestellte	52 092	52 154	53 328	+ 1,8	+ 31,4	+ 28,3	+ 27,0
Techniker aller Art	96 191	93 181	90 634	- 5,0	+ 57,5	+ 46,1	+ 38,6
Sonstige Angestellte	8 478	8 376	8 483	- 0,3	+ 52,2	+ 41,0	+ 33,3
Sämtl. Berufsgr.	5 392 248	5 223 810	5 102 750	- 6,8	+ 35,2	+ 23,9	+ 17,2
dar. weiblich	1 092 954	1 042 030	1 006 769	- 10,0	+ 41,6	+ 28,3	+ 20,4

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte ²⁾	
	Aug.	Sept.	überhaupt	umgerechnet auf Vollarbeitslose	Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
Ende August und Ende September 1932								

	Produktivgüterindustrien							
	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.
Bergbau	18,6	18,2	36,8	34,2	8,1	7,6	73,3	74,2
Metallindustrie	46,3	46,1	28,6	26,9	8,7	8,1	45,0	45,8
Chemische Industrie	33,6	32,8	33,5	34,9	7,6	7,9	58,8	59,3
Baugewerbe	77,6	77,8	0,3	0,3	0,1	0,1	22,3	22,1
Holzgewerbe	66,4	65,6	10,6	10,8	3,0	2,9	30,6	31,5
Papiererzeugende Industrie	26,5	28,3	35,7	35,7	10,3	10,2	63,2	61,5
Buchdruckgewerbe	37,5	37,3	17,0	17,9	3,7	3,7	58,8	59,0
Ledererzeugende Industrie	33,5	28,0	25,4	27,0	7,8	6,7	58,7	65,3
Durchschnitt (gew.)	53,1	52,7	19,2	18,6	5,3	5,1	41,6	42,2
dagegen Vorjahr	40,6	42,5	18,4	19,5	4,7	4,9	54,7	52,6
	Verbrauchsgüterindustrien							
	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.	Durchschnitt (gew.)	Aug.	Sept.
Textilindustrie	33,9	33,2	44,3	40,9	13,1	11,8	53,0	55,0
dar.: Baumwollindustrie	28,0	28,8	51,2	45,9	15,2	13,2	56,8	58,0
Wollindustrie	37,8	35,8	35,4	34,8	10,5	10,0	51,7	54,2
Bekleidungsgerwerbe	43,2	39,8	33,9	32,8	9,9	9,9	46,9	50,3
dar.: Schuhindustrie	38,2	35,3	40,9	39,0	12,2	11,9	49,6	52,8
Ledererarbeitende Industrie	67,7	65,7	11,8	12,5	3,7	3,9	28,6	30,4
Nahrungs- u. Genußmittelind.	29,8	29,0	33,2	31,8	6,5	5,7	63,7	65,3
dar.: Bäckereien usw.	27,9	27,6	27,3	21,3	7,1	4,6	65,0	67,8
Getränkeindustrie	16,9	16,6	60,5	62,2	8,5	9,0	74,6	74,4
Tabakindustrie	41,6	40,7	30,0	28,3	8,5	7,0	49,9	52,3
Papierverarbeitende Industrie	46,1	44,0	31,9	28,8	9,8	8,8	44,1	47,2
Keramische Industrie	53,3	53,4	17,4	16,4	5,7	4,5	41,0	42,1
Durchschnitt (gew.)	38,8	37,6	33,8	31,8	9,2	8,3	52,0	54,1
dagegen Vorjahr	29,7	30,2	33,0	32,7	8,6	8,4	61,7	61,4
Sonstige Gewerbe	23,8	24,2	22,3	24,1	4,3	4,4	71,9	71,4
Gesamtdurchschnitt (gew.)	44,0	43,6	23,2	22,7	6,0	5,7	50,0	50,7
dar.: weiblich	34,3	33,2	33,5	33,2	9,5	8,9	56,2	57,9
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt)	33,7	35,1	21,5	22,2	5,3	5,4	61,0	59,5
dar.: weiblich	25,7	26,1	34,3	34,2	9,1	9,0	65,2	64,9

¹⁾ Die für die Gewerkegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch *W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 19, S. 614. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden in der 3. Septemberwoche 1932 242 669 Kurzarbeiter (mit 3 bis 5 Ausfalltagen) unterstützt, also 33 537 weniger als in der 4. Augustwoche 1932 und 14 196 mehr als in der 4. Septemberwoche 1931.

Die Entwicklung in den einzelnen Gewerben zeigte im September folgenden Verlauf: In der Landwirtschaft setzte eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften für die Kartoffelernte ein; die Zahl der am Schlusse des Berichtsmonats gemeldeten Arbeitslosen war mit 142 522 um 3 vH niedriger als Ende August, während in der gleichen Zeit 1930 und 1931 eine Zunahme um 5,5 und 4,1 vH

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

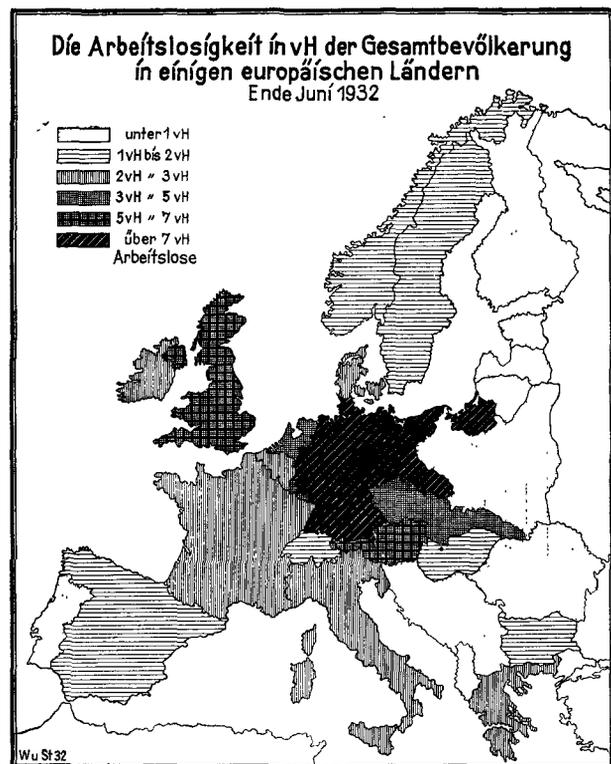
Während der vergangenen Frühjahrs- und Sommermonate stand die Entwicklung des Arbeitsmarkts in einer Reihe von Ländern unter dem Einfluß einer schwachen, fast ausschließlich saisonmäßig bedingten Entlastung, die allerdings nach kurzer Zeit im allgemeinen wieder zum Stillstand kam. In anderen Ländern dagegen, vor allem in Großbritannien, blieb trotz einer gewissen saisonmäßigen Belebung die Gesamtentwicklung unter dem Druck fortschreitender konjunktureller Verschlechterung weiter abwärts gerichtet. Im ganzen hat die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Stande in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs nicht unerheblich zugenommen, jedoch hielten sich die zahlenmäßigen Schwankungen in der Berichtszeit in engeren Grenzen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt dürfte, soweit sie sich statistisch einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, am Schlusse des 2. Vierteljahrs 1932 schätzungsweise 25 Millionen betragen haben. Bis Anfang September 1932 dürfte eine erhebliche Änderung kaum erfolgt sein. Es ergibt sich somit gegenüber dem Stande zu Beginn des April 1932 (etwa 25,5 Millionen) eine leichte Abnahme. Über die Entwicklung seit Anfang September 1932 läßt sich ein zusammenfassender Überblick noch nicht geben, insbesondere läßt sich nicht entscheiden, ob die verhältnismäßig günstigere Entwicklung in einzelnen Industrien einiger Länder nur vorübergehend ist oder einen Umschwung in der Gesamtlage anbahnt; die bisher vorliegenden Ergebnisse scheinen jedenfalls darauf hinzudeuten, daß die herbstliche Verschlechterung langsamere Fortschritte machen wird als im Vorjahre.

In Großbritannien (einschl. Nordirland) hat sich die Beschäftigung seit dem 1. Vierteljahr 1932, in dem eine leichte Belebung eingetreten war, infolge des fast völligen Ausbleibens einer saisonmäßigen Entlastung unaufhaltsam verschlechtert. Von Ende März bis Ende August stieg die Arbeitslosigkeit unter den gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um rd. 286 400 auf 2 946 808 (= 23,1 vH der Versicherten); sie hat damit ihren bisher höchsten Stand erreicht. Am zahlreichsten waren die in dieser Zeit erfolgten Entlassungen im Bergbau und in der Textilindustrie, wo rd. 157 000 und 114 000 Arbeitskräfte freigesetzt wurden. Unter den einzelnen Branchen der Textilindustrie stehen die

Leinenindustrie sowie die Woll- und Kammgarnindustrie mit einer Zunahme der Arbeitslosenzahl um 93 und 75 vH an erster Stelle. Regional waren an der Verschlechterung der Beschäftigung fast alle Bezirke beteiligt, insbesondere Nordirland (Zunahme um 27 vH), Nordostengland (21 vH), Nordwestengland und die Midlands (je 19 vH).

Diese Entwicklung kam im September zum Stillstand. Die Arbeitslosenziffer ging gegenüber dem Vormonat um rd. 21 700 auf 2 925 000 zurück, liegt aber damit noch immer um rd. 44 500 über dem Stand von Ende September 1931. Tatsächlich dürfte diese Überlagerung jedoch erheblich größer sein, da ein Teil der Arbeitslosen infolge der gesetzlichen Änderungen in der Unterstützungsberechtigung zahlenmäßig nicht erfaßt wird. Von den in Großbritannien ausschl. Nordirland am 26. September bei den Arbeitsnachweisen registrierten Arbeitslosen waren 2 119 200 Vollarbeitslose, d. h. 79 100 mehr als am 22. August 1932, 639 200 vorübergehend Arbeitslose und 99 600 Gelegenheitsarbeiter, also 80 100 und 800 weniger als am Vortermine. Die Zahl der beschäftigten versicherten Personen betrug am 26. September 9 232 000 gegen 9 280 000 am 22. August.

In Frankreich kam die saisonmäßige Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bereits Ende Juni zum Stillstand. Nach den amtlichen Feststellungen, die bekanntlich den Umfang der Arbeitslosigkeit nur teilweise wiedergeben, ist bis Ende September eine Zunahme der registrierten unterstützten Arbeitslosen um 27 600 auf 260 000 erfolgt (Stand Ende September 1931 38 500). Es ist jedoch zu beachten, daß die seit Anfang Juli ermittelten amtlichen Zahlen mit den früheren infolge Änderung der Bestimmungen über die Höchstdauer des Bezugs der Arbeitslosenunterstützung nicht vollständig vergleichbar sind. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte — auch nach französischen Schätzungen — für Ende Juni mit rd. 1,15 Millionen, für Ende September mit mindestens 1,25 Millionen zu veranschlagen sein. Außerdem sind noch die Kurzarbeiter zu berücksichtigen, deren Zahl nach den Feststellungen der Arbeitsbehörden in 8 829 Betrieben mit 100 und mehr Arbeitern Anfang September rd. 1 147 000 = 49 vH der erfaßten Gesamtarbeiterzahl betrug. Von den Kurzarbeitern arbeiteten 7 vH wöchentlich 32 Stunden und weniger, 24 vH über 32 bis 40 Stunden und 18 vH über 40 bis unter 48 Stunden, gegenüber 2, 12 und 20 vH Anfang September 1931.



Zahl der Arbeitslosen (Ende des Monats)	1931		1932			Veränderung in vH	
	August	August	Mai	Juni	Juli	August	Aug. 1932 gegen Aug. 1931
Deutsches Reich ¹⁾	4 214 765	5 582 620	5 475 778	5 392 248	5 223 810		+ 24 — 6
Belgien ²⁾	70 873	160 700	157 432	169 411	165 596		+ 134 + 3
Dänemark ³⁾	35 214	77 658	78 624	90 593	94 868		+ 169 + 22
Danzig ⁴⁾	21 509	31 847	31 004	29 195	28 989		+ 35 — 9
Estland ⁵⁾	933	4 896	3 137	2 022	3 256		+ 249 — 33
Finnland ¹⁾	9 160	13 189	12 709	13 278	15 956		+ 74 + 21
Frankreich ⁶⁾	37 673	262 184	232 371	262 642	264 253		+ 607 + 1
Großbritannien ⁴⁾	2 813 163	2 821 840	2 842 796	2 920 944	2 946 808		+ 5 + 4
Irish. Freistaat ⁷⁾	21 897	35 874	66 912	79 138	77 380		+ 253 + 116
Italien ⁸⁾	693 273	968 456	905 097	931 291	945 972		+ 36 — 2
Jugoslawien ¹⁾	7 466	13 568	11 418	9 940	11 940		+ 60 — 12
Lettland ⁴⁾	4 827	7 599	7 056	7 181	9 650		+ 100 + 27
Niederlande ⁴⁾	115 392	240 774	243 170	254 462	262 839		+ 128 + 9
Norwegen ⁴⁾	22 431	31 504	27 752	25 750	27 033		+ 21 — 14
Österreich ⁴⁾	237 758	334 887	327 531	328 956	334 415		+ 41 — 0
Polen ¹⁾	246 380	306 801	264 147	218 059	190 548		— 23 — 38
Rumänien ⁴⁾	22 708	39 654	33 679	32 809	32 809		+ 44 — 17
Saargebiet ²⁾	20 205	42 881	40 188	39 063	38 858		+ 92 — 9
Schweden ¹⁰⁾	46 834	73 438	77 137	75 622	79 135		+ 69 + 8
Schweiz ¹¹⁾	18 506	41 798	41 441	45 448	47 064		+ 164 + 13
Tschechoslow. ¹²⁾	215 040	487 228	466 948	453 294	459 406		+ 114 — 6
Ungarn ⁴⁾	29 412	29 757	29 332	29 237	29 133		— 1 — 2
Palästina ¹³⁾	36 350	15 400	19 200	20 700	20 700		+ 43 + 34
Austral. Bund ¹⁴⁾	120 694	50 033	53 543	54 342	55 203		+ 13 + 5
Neuseeland ¹⁵⁾	50 033	53 543	54 342	55 203	56 351		+ 13 + 5
Kanada ¹⁶⁾	31 247	38 692	38 372	37 459	37 538		+ 20 — 3

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁴⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁵⁾ Unterstützte. — ⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen Angaben für die Berichtsmonate nicht vor. — ⁷⁾ Vollarbeitslose. — ⁸⁾ Monatsmitte. — ⁹⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ¹⁰⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹¹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellengesuche. — ¹²⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹³⁾ Amtliche Schätzung. — ¹⁴⁾ Juli. — ¹⁵⁾ 3. Vierteljahr 1931. — ¹⁶⁾ 2. Vierteljahr 1932. — ¹⁷⁾ 3. Vierteljahr 1932. — ¹⁸⁾ 8. August.

Die Arbeitslosenzahl in Belgien zeigt seit März 1932 eine leicht sinkende Tendenz. Von den Ende Juni insgesamt gemeldeten 157 400 Vollarbeitslosen gehörten rd. 58 vH der Metall- und Textilindustrie sowie dem Baugewerbe an. Von den 183 900 Kurzarbeitern entfielen fast 70 vH auf den Bergbau, die Metall- und Textilindustrie. Nach vorläufigen Feststellungen ist von Ende Juli bis Ende August ein weiterer Rückgang der Vollarbeitslosen um 2,3 vH auf 165 600 und der Kurzarbeiter um 3,3 vH auf 168 800 eingetreten. Insgesamt betrug die Zahl der am 3. September bei 173 Versicherungskassen mit 856 000 Mitgliedern registrierten Vollarbeitslosen und Kurzarbeiter 19,3 und 19,7 vH.

In den Niederlanden ist eine merkliche Besserung der Beschäftigung nicht erfolgt. Seitdem die saisonmäßige Entlastung

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebeizweigen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Bergbau	Metall-industrie	Bau-gewerbe	Hotze-gewerbe	Textil-industrie	Leder-industrie	Beklei-dungs-gewerbe	Nah-rungs- und Genuß-mittel-gewerbe	Land-wirtschaft	Ver-kehrs-gewerbe	In-sgesamt *)
-------	---------	------------------	-------------	---------------	------------------	-----------------	----------------------	-------------------------------------	-----------------	-------------------	---------------

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

April 1932	4,6	19,0	26,4	24,6	18,7	15,2	10,2	7,6	.	29,3	18,7
Mai »	6,3	20,6	23,3	24,1	19,2	15,1	10,9	10,1	.	36,5	18,9
Juni »	7,0	20,3	21,6	23,8	19,1	16,6	11,0	8,0	.	35,0	18,7
Juni 1931	0,3	10,3	11,5	12,9	9,0	5,5	5,0	4,1	.	12,2	9,0

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16- bis 64jährigen Personen)

Juni 1932	39,4	28,6	26,0	20,9	26,5	18,3	13,4	13,2	.	21,4	22,3
Juli »	39,9	28,9	27,6	22,2	28,4	18,0	15,6	12,3	.	21,6	22,9
Aug. »	40,5	28,9	27,3	22,2	28,5	16,8	17,1	12,4	.	22,4	23,1
Aug. 1931	31,0	29,3	19,1	19,7	37,4	19,4	17,0	14,1	.	21,0	22,0

Italien (Vollerwerbslose in 1 000)

Juni 1932	31,65	91,33	251,62	.	164,17	.	.	108,33	119,45	.	905,10
Juli »	37,35	92,02	250,79	.	166,36	.	.	114,34	131,59	.	931,29
Aug. »	35,31	91,91	250,83	.	156,88	.	.	115,18	156,77	.	945,97
Aug. 1931	19,29	67,42	195,26	.	88,60	.	.	72,36	143,76	.	693,27

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen^{*)})

April 1932	.	40,0	32,5	31,1	26,7	9,4	10,2	17,6	18,3	21,1	25,0
Mai »	.	40,2	31,8	31,4	31,6	13,4	9,7	18,2	.	20,1	26,4
Juni »	.	38,8	32,7	31,9	36,4	13,4	11,7	18,0	.	19,1	27,2
Juni 1931	.	22,5	9,2	13,9	21,0	12,2	7,2	9,9	2,5	10,2	11,7

Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1 000)

April 1932	4,90	62,28	85,70	23,70	19,42	3,91	22,82	17,51	8,62	13,68	367,67
Mai »	4,94	60,03	69,56	22,36	20,45	3,78	21,91	16,18	7,52	11,70	334,89
Juni »	4,90	59,46	66,72	21,62	21,84	3,64	25,40	15,13	6,77	10,64	327,53
Juni 1931	4,34	43,28	45,04	15,24	17,74	2,99	16,31	11,45	5,00	6,20	230,77

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Arbeitslose in 1 000)

April 1932	21,62	33,90	33,70	.	26,42	.	.	.	3,78	5,74	339,77
Mai »	22,62	31,86	27,49	.	25,22	.	.	.	2,83	5,78	306,80
Juni »	23,40	28,91	22,61	.	25,06	.	.	.	1,59	4,02	264,15
Juni 1931	13,66	22,60	20,58	.	21,23	.	.	.	2,96	3,72	274,94

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

Mai 1932	36,2	23,0	31,5	29,2	8,1	10,4	7,0	10,0	.	10,9	18,5
Juni »	39,6	23,1	27,8	32,8	7,1	12,9	8,0	10,0	.	13,8	19,1
Juli »	36,4	22,9	22,2	34,0	7,9	16,5	20,5	9,6	.	11,4	19,1
Juli 1931	18,2	13,9	15,3	20,7	3,4	7,3	6,4	5,4	.	9,3	11,8

Schweiz (bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)

Juni 1932	0,04	6,23	5,05	1,51	5,08	0,29	0,52	0,66	0,37	0,52	41,44
Juli »	0,07	6,22	6,36	1,65	5,44	0,36	0,66	0,67	0,43	0,54	45,45
Aug. »	0,09	6,83	7,30	1,53	5,69	0,36	0,89	0,56	0,54	0,60	47,07
Aug. 1931	0,02	1,86	1,79	0,40	2,09	0,10	0,36	0,19	0,17	0,23	18,51

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)

Mai 1932	15,37	60,59	38,36	18,24	74,67	2,69	13,75	7,37	24,49	2,62	487,23
Juni »	16,99	59,19	31,30	16,94	74,75	2,45	12,93	6,98	23,03	2,35	466,95
Juli »	18,56	56,45	26,71	15,71	77,02	2,26	13,52	6,71	20,33	1,95	453,29
Juli 1931	4,08	29,35	14,88	6,88	35,32	0,97	5,79	4,26	6,38	0,71	210,91

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in: Belgien: Steinbrüche 19,0 vH, Glasindustrie 18,3 vH, keramische Industrie 22,8 vH, Kunstgewerbe 53,5 vH. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 49,3 vH, Kabelherstellung usw. 12,2 vH, Baumwollindustrie 33,5 vH, Woll- und Kammgarnindustrie 26,8 vH. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 87,1 vH. — Österreich: Chemische Industrie 6 098, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 12 540. — Schweden: Papierindustrie 9,5 vH. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 11 888, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 047. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 25 897. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Einschl. Industrie der Steine und Erden. — ⁴⁾ Einschl. Jagd und Fischerei. — ⁵⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁶⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁷⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁸⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁹⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Dienstboten. — ¹¹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹²⁾ Einschl. Glasindustrie.

im Mai ein frühzeitiges Ende erreicht hatte, ist die Arbeitslosigkeit wieder im Ansteigen begriffen; Ende August wurden rd. 262 800 Arbeitslose gezählt gegen 115 400 zur entsprechenden Vorjahrszeit.

Auch in Schweden gelangte nach den bisher vorliegenden Meldungen die frühjahrsmäßige Besserung bereits im Mai zum Stillstand. Bis Ende August erhöhte sich die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder auf 19,7 vH; im August kamen auf je 10 offene Stellen 37 Bewerber gegen 20 im August 1931.

Eine ähnliche Entwicklung weist die Arbeitsmarktlage in Dänemark auf. Am Schlusse der Monate Juni und August waren rd. 25 und 29 vH der Gewerkschaftsmitglieder ohne Beschäftigung (August 1931 = 11,8 vH). Die Arbeitslosigkeit ist in den Provinzen (32,2 vH) beträchtlich höher als in Kopenhagen (27,3 vH).

In Norwegen hielt die Entlastung des Arbeitsmarkts etwas länger an; im Juli erreichte die Zahl der nichterledigten Arbeitsgesuche mit 25 750 ihren sommerlichen Tiefststand; gegenüber dem Juli 1931 ist allerdings eine Überlagerung um rd. 23 vH zu verzeichnen. Die bis Mitte September 1932 wieder eingetretene Verschlechterung um 20,2 vH auf 30 963 machte jedoch langsamere Fortschritte als in der entsprechenden Vorjahrszeit (Erhöhung um 29 vH).

Im Gebiet der Freien Stadt Danzig war die jahreszeitliche Belebung der Beschäftigung — nicht zuletzt infolge des wachsenden Wettbewerbs des Hafens Gdingen und der schlechten Wirtschaftslage Polens — bei weitem nicht so stark wie im Vorjahr. Ende August wurden rd. 29 000 Erwerbslose gezählt gegen 21 500 im August 1931.

Auch im Saargebiet ist die schwache von April bis Juli anhaltende saisonmäßige Besserung (um 5 800 = 15 vH) von einer rückläufigen Entwicklung abgelöst worden. Am 7. September wurden 40 042 Arbeitslose gezählt, davon entfielen allein 28 vH auf das Baugewerbe und je rd. 15 vH auf die Eisenindustrie und den Bergbau. Im Vergleich zum September 1931 ist die Arbeitslosigkeit fast doppelt so hoch.

In Polen betrug die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen registrierten Arbeitslosen am Schlusse des 1. Vierteljahres 360 000, Ende August 190 500. Sie liegt damit um rd. 3 und 23 vH unter dem Stand an den entsprechenden Vorjahrsterminen. Die Gründe für diese Entwicklung dürften zu einem Teil in Veränderungen der Registrierung der Arbeitslosen zu suchen sein.

Nach den amtlichen Industrieberichten hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter im August 1931 390 500, im August 1932 338 400 betragen; die Zahl der stillgelegten Betriebe ist in der entsprechenden Zeit von 1 052 auf 1 507 gestiegen. In den Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern betrug die Zahl der Vollbeschäftigten im 2. Halbjahr 1931 durchschnittlich 262 500, im 1. Halbjahr 1932 175 300 und im August 1932 202 500 (= 73, 60 und 66 vH der erfaßten Beschäftigten). Von den Kurzarbeitern arbeiteten in den entsprechenden Berichtszeiten wöchentlich 1 bis 3 Tage 7, 13 und 10 vH, an 4 bis 5 Tagen 20, 27 und 24 vH der insgesamt Beschäftigten.

Auf dem Arbeitsmarkt der Tschechoslowakei ist von März bis Juli eine bemerkenswerte Besserung eingetreten, doch war der Rückgang in der Zahl der nichtuntergebrachten Arbeitssuchenden (um 180 600 = 28,5 vH auf 453 294) schwächer als in der entsprechenden Vorjahrszeit (38 vH). Der von Juli bis September erfolgte Wiederanstieg (um 5,9 vH auf 480 000) ging erheblich langsamer vor sich als im Durchschnitt der 3 Vorjahre (14,4 vH).

In Österreich erreichte die Beschäftigung im Juni ihren günstigsten Stand; von den 265 000 unterstützten Arbeitslosen entfielen 40 vH auf Wien. Bis Ende September trat eine — im Vergleich zur entsprechenden Zeit von 1931 geringere — Verschlechterung um 4 vH auf 275 800 ein, wobei sich jedoch der Anteil Wiens etwas ermäßigte. Im übrigen entfielen auf die Bezirke Graz 38 214, Linz 29 570 und Wiener-Neustadt 25 869 Unterstützte.

In Ungarn wurden im 1. Halbjahr 1932 durchschnittlich 66 200 Arbeitssuchende gegen 51 500 im 1. Halbjahr 1931 gezählt. Ende August kamen auf 10 offene Stellen 60 Bewerber (August 1931 40). Die Zahl der arbeitslosen christlich-sozialen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitglieder betrug 29 133 gegen 29 412 im August 1931.

Die Lage des schweizerischen Arbeitsmarkts hat durch saisonmäßige Einflüsse keine nachhaltige Besserung erfahren. Der sommerliche Tiefststand der Arbeitslosigkeit wurde bereits im Juni mit 41 441 Stellensuchenden erreicht. Bis Ende September ist wieder eine Zunahme auf rd. 49 500 eingetreten; damit

ergibt sich gegenüber Ende September 1931 eine Verschlechterung um das 1 1/2 fache. Das Baugewerbe und die Metallindustrie (einschl. elektrotechnische Industrie) hatten an dieser Entwicklung den verhältnismäßig stärksten Anteil. Auf 1 000 unselbständig Erwerbende entfielen im August fast 36 Stellensuchende. Ende Juli waren von 474 600 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen 54 000 teilweise arbeitslos.

In Italien wurden im 1. Halbjahr 1932 durchschnittlich 50 vH und im August 37 vH mehr Erwerbslose gezählt als zur gleichen Vorjahrszeit. Von den Ende August 1932 gemeldeten 945 972 Arbeitslosen waren 73 vH Männer und 27 vH Frauen. Die Zunahme gegenüber Juli ist lediglich auf einen Anstieg der männlichen Arbeitslosen um 24 633 zurückzuführen, bei den weiblichen ist eine Verminderung um 10 002 eingetreten. An der Gesamtbeschäftigung hatten das Baugewerbe mit 27 vH sowie die Landwirtschaft und Textilindustrie mit je 17 vH den stärksten Anteil. Die Zahl der Unterstützten betrug 279 000.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Beschäftigung in einigen wenigen Industrien etwas gebessert. So ist nach den Feststellungen des »Federal Reserve Board« in der Wolle und Kammgarn verarbeitenden Industrie, im Herrenbekleidungs-gewerbe und in der ledererzeugenden und -verarbeitenden Industrie im Juli eine leichte Belebung eingetreten; bei Ausschaltung der Saisonschwankungen weisen auch die Automobilindustrie und das Tabakgewerbe eine gewisse Entlastung auf. Zu einem Umschwung in der Gesamtentwicklung reichte diese Bewegung allerdings nicht aus; der Beschäftigungsgrad (1923 bis 1925 = 100) betrug im Juli 57,2 gegen 59,1 im Vormonat und 73,8 im Juli 1931. Eine wesentliche Verschlechterung trat im Vergleich zum Juni im Damenbekleidungs-gewerbe (von 70,6 auf 50,6) und im Schiffbau (von 78,5 auf 71,4) ein. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wurde vom Allgemeinen amerikanischen Gewerkschaftsbund für Ende August auf 11,4 Millionen geschätzt. Sie ist somit um 7,5 vH höher als Ende 1931 (10,6 Millionen).

In Kanada hat der Beschäftigungsgrad (1926 = 100) Anfang Juli einen Stand von 88,7 erreicht gegen 103,8 im Juli 1931. Besonders schlecht war die Lage in der Forstwirtschaft (34,2); im Handelsgewerbe sowie in der Gruppe Häusliche Dienste dagegen wurde der durchschnittliche Stand von 1926 um rd. 15 und 20 vH überschritten. Von den Gewerkschaftsmitgliedern waren im Juni etwas mehr als 1/5 ohne Beschäftigung.

Die in nebenstehender Übersicht enthaltenen Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen beruhen für eine Reihe von Ländern auf teilweise geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen. Die die amtlichen Angaben, die zum Teil nur Teilangaben darstellen, übersteigenden Schätzungen betragen für:

	Ende Juni	
	1932	1931
Belgien	175 000	75 000
Frankreich	1 150 000	
Niederlande	280 000	130 000
Tschechoslowakei	585 000	275 000
Ungarn	160 000	110 000
Australien	200 000	190 000
Kanada	525 000	460 000
Vereinigte Staaten von Amerika	11 400 000	8 000 000

Infolge der in einzelnen Ländern voneinander abweichenden Methoden der Erfassung der Arbeitslosen und der Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung können die Zahlen nur einen ungefähren Anhalt bieten, in welchem Umfang die einzelnen Länder durch die Arbeitslosigkeit im ganzen belastet sind. Auch die eingangs genannte Gesamtzahl ist unter diesem Vorbehalt zu betrachten; im übrigen ist sie als Mindestzahl anzusehen, da die in einzelnen Ländern vorhandene »unsichtbare Arbeitslosigkeit« naturgemäß nur zum Teil und schätzungsweise miterfaßt werden konnte.

Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1932, Heft 16, S. 510 ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigungen bzw. bekanntgewordene genauere Angaben zurückzuführen.

Arbeitslose Ende Juni	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1932	1931	1932	1931
Deutsches Reich	8,5	6,1	16,5	11,9
Belgien	2,2	0,9	5,0	2,1
Dänemark	2,3	0,9	5,4	2,3
Danzig	7,6	4,9	15,9	10,2
Estland	0,3	0,08	0,5	0,15
Finnland	0,3	0,2	0,7	0,4
Frankreich	2,7	1,1	5,2	2,0
Großbritannien	6,2	5,9	13,6	13,0
Irischer Freistaat	2,4	0,7	5,5	1,6
Italien	2,2	1,4	4,6	2,9
Jugoslawien	0,08	0,04	-	-
Lettland	0,4	0,08	0,6	0,14
Niederlande	3,5	1,6	8,9	4,1
Norwegen	1,0	0,8	2,4	2,0
Österreich	5,8	4,3	10,6	7,8
Polen	0,8	0,9	1,6	1,6
Rumänien	0,2	0,15	-	-
Saargebiet	4,9	1,9	12,6	4,8
Schweden	1,3	0,7	2,9	1,6
Schweiz	1,0	0,4	2,1	0,7
Tschechoslowakei	4,0	1,9	9,0	4,2
Ungarn	1,8	1,3	4,1	2,8
Australischer Bund	3,1	2,9	7,3	6,9
Neuseeland	3,6	3,0	8,6	7,1
Kanada	5,3	4,6	14,6	12,8
Vereinigte Staaten von Amerika	9,2	6,4	23,3	16,4

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Steuereinnahmen des Reichs in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1932/33.

1. Vergleich zwischen dem ersten und zweiten Rechnungsvierteljahr 1932/33.

Im Rechnungsjahr 1932/33 betragen die Steuereinnahmen des Reichs in Mill. *R.M.*:

	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	Veränderung im 2. Vierteljahr
Besitz- und Verkehrssteuern	1 050,7	956,8	- 93,9
Zölle und Verbrauchsabgaben	638,3	707,1	+ 68,8
Zusammen	1 689,0	1 663,9	- 25,1

Das Minderaufkommen im 2. Rechnungsvierteljahr des laufenden Rechnungsjahres entfiel hauptsächlich auf die Einkommensteuer (- 70,5) und die Körperschaftsteuer (- 28,1); es ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß im 2. Rechnungsvierteljahr nach Beendigung der Veranlagung auf Grund der den Steuerpflichtigen für 1931 erteilten Steuerbescheide z. T. erhebliche Beträge zurückzahlen waren, weil die Steuerpflichtigen nach dem Einkommen des Jahres 1930 zu hohe Vorauszahlungen geleistet hatten. Ferner zeigt die Krisensteuer ein Minderaufkommen von 21,9 Mill. *R.M.*, weil die Krisenlohnsteuer mit dem 1. Juli 1932 aufgehoben wurde. Gegenüber dem 1. Rechnungsvierteljahr sind im 2. Rechnungsvierteljahr mehr aufkommen: an Zöllen 28,6, an Tabaksteuer 11,3, an Zuckersteuer 28,5 und an der mit dem 16. Juli 1932 in Kraft getretenen Salzsteuer

6,3 Mill. *R.M.* Außerdem ergibt sich ein Mehraufkommen auch für die Aufbringungsumlage in Höhe von 22,4 Mill. *R.M.*, da deren erster Zahlungstermin im 2. Rechnungsvierteljahr fällig war.

2. Vergleich des ersten Rechnungshalbjahres 1932/33 mit dem Vorjahr.

Im Vergleich mit dem Vorjahr beliefen sich die Reichsteuereinnahmen in Mill. *R.M.* auf:

	1. Halbjahr 1932/33	1. Halbjahr 1931/32	Abnahme im 1. Halbjahr 1932/33
Besitz- und Verkehrssteuern ..	2 007,5	2 473,1	465,6 = 18,8 vH
Zölle und Verbrauchsabgaben	1 345,3	1 374,1	28,7 = 2,1 "
Zusammen	3 352,9	3 847,2	494,3 = 12,8 vH

Mindereinnahmen haben hauptsächlich zu verzeichnen

Einkommensteuer	- 409,2 Mill. <i>R.M.</i>
Körperschaftsteuer	- 89,6 "
Vermögenssteuer	- 32,1 "
Aufbringungsumlage	- 73,4 "
Beförderungsteuer	- 50,0 "
Biersteuer	- 71,6 "
Einnahmen aus dem Spiritusmonopol	- 27,8 "

Die Mindereinnahmen sind vor allem auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Die Mindereinnahme bei der Aufbringungsumlage erklärt sich daraus, daß 1931 die Freigrenze

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben ¹⁾	Steuereinnahmen in Mill. RM				Veränderung 1. Rechnungshalbjahr 1932/33 gegen 1931/32	
	April/Juni 1932	Juli/Sept. 1932	April/Sept. 1932	April/Sept. 1931 ²⁾	in Mill. RM	in vH
A. Besitz- und Verkehrsteuern						
Einkommensteuer:						
a) aus Lohnabzügen.....	196,7	186,7	383,5	562,2	-178,8	-31,8
b) Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	17,9	8,2	26,0	53,5	-27,5	-51,4
c) veranlagte Einkommensteuer.....	155,9	105,2	261,0	464,0	-203,0	-43,7
Einkommensteuer insgesamt	370,5	300,0	670,5	1 079,7	-409,2	-37,9
Körperschaftsteuer.....	41,6	13,5	55,1	144,7	-89,6	-61,9
Krisensteuer.....	47,1	25,2	72,3	36,0	+36,3	+100,8
Vermögensteuer.....	37,6	83,4	171,0	203,2	-32,1	-15,8
Aufbringungsumlage ³⁾	16,7	39,1	55,8	129,2	-73,4	-56,8
Reichsfuhrersteuer.....	0,7	0,1	0,8	—	+0,8	—
Erbschaftsteuer.....	15,8	14,5	30,3	42,7	-12,4	-29,0
Umsatzsteuer.....	319,5	329,5	649,0	444,5	+204,5	+46,0
Grundwerbsteuer ⁴⁾	5,1	4,8	9,9	11,4	-1,5	-13,3
Kapitalverkehrsteuer:						
a) Gesellschaftsteuer.....	3,3	4,1	7,4	10,3	-3,0	-28,6
b) Wertpapiersteuer.....	—	0,1	0,3	0,2	2,5	+2,4
c) Börsenumsatzsteuer.....	2,0	2,0	4,0	7,6	-3,6	-47,9
Kapitalverkehrsteuer insgesamt	5,2	6,4	11,5	20,5	-9,0	-43,7
Kraftfahrzeugsteuer.....	51,7	47,1	98,8	114,2	-15,4	-13,5
Versicherungsteuer.....	15,5	13,5	29,0	32,0	-3,0	-9,3
Rennwettsteuer.....	8,0	6,8	14,8	17,5	-2,7	-15,4
Lotteriesteuer.....	10,2	14,0	24,2	29,7	-5,5	-18,6
Wechselsteuer.....	9,4	8,7	18,1	21,4	-3,3	-15,5
Beförderungsteuer:						
a) Personenbeförderung.....	25,0	29,4	54,4	85,0	-30,6	-36,0
b) Güterbeförderung.....	21,0	20,9	41,8	61,1	-19,3	-31,6
Beförderungsteuer insgesamt	46,0	50,3	96,2	146,2	-50,0	-34,2
Obligationensteuer.....	0,0	0,0	0,1	0,2	-0,1	-62,9
Summe A	1 050,7	956,8	2 007,5	2 473,1	-465,6	-18,8
B. Zölle und Verbrauchsabgaben						
Zölle.....	278,3	306,9	585,2	552,6	+32,6	+5,9
Tabaksteuer.....	189,3	200,6	389,9	385,5	+4,4	+1,1
Zuckersteuer.....	55,8	84,3	140,1	103,0	+37,1	+36,0
Biersteuer.....	70,6	68,9	139,5	211,1	-71,6	-33,9
Aus dem Spiritusmonopol.....	31,8	28,5	60,3	88,0	-27,8	-31,5
Salzsteuer.....	—	6,3	6,3	—	+6,3	—
Essigsäuresteuer.....	0,5	1,1	1,6	1,4	+0,2	+16,0
Schamweinsteuer.....	1,0	1,0	2,0	2,5	-0,5	-18,5
Zündwarensteuer.....	3,0	3,0	6,0	4,9	+1,1	+22,3
Aus dem Zündwarenmonopol.....	1,6	0,9	2,5	1,7	+0,8	+46,7
Leuchtmittelsteuer.....	1,3	1,3	2,6	3,5	-0,9	-25,1
Spielkartensteuer.....	0,6	0,5	1,1	1,2	-0,0	-3,2
Statistische Abgabe.....	1,4	1,3	2,7	2,7	0,1	+2,1
Süßstoffsteuer.....	0,1	0,1	0,1	0,1	+0,0	+10,3
Mineralwassersteuer.....	0,2	0,1	0,3	10,1	-9,8	-97,4
Branntweinsteuer.....	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mineralölsteuer.....	2,8	2,4	5,2	5,8	-0,6	-10,7
Summe B	638,3	707,1	1 345,3	1 374,1	-28,7	-2,1
Steuer- und Zolleinnahmen insgesamt (Summe A + B)	1 689,0	1 663,9	3 352,9	3 847,2	-494,3	-12,8



Die Erhöhung der Umsatzsteuer wirkt sich die Tarifierhöhung ab 1. Januar 1932 auf 2 vH und die Einführung der Umsatzausgleichsteuer ab 15. Februar 1932 aus, bei der Zuckersteuer die Verdopplung des Steuersatzes ab 16. Juni 1931. Die Verdopplung der Einnahmen aus der Krisensteuer beruht darauf, daß diese Steuer erst am 1. Juli 1931 in Kraft trat.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Sept. 1932	Aug. 1932	Juli 1932	Juni 1932	Sept. 1931
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Lohnsteuer ²⁾	60,8	60,9	65,0	64,2	88,6
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	1,5	1,6	5,0	4,4	1,1
Veranlagte Einkommensteuer.....	83,9	1,3	20,0	114,8	30,9
Körperschaftsteuer.....	14,1	-0,9	0,3	35,6	5,1
Krisensteuer ³⁾	7,5	4,5	13,2	13,6	18,3
Vermögensteuer.....	12,1	64,2	7,1	13,7	14,6
Aufbringungsumlage ⁴⁾	7,5	28,2	3,4	3,1	7,3
Übrige.....	4,6	4,5	5,5	5,6	6,7
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer.....	106,1	105,2	118,2	102,3	24,3
Kapitalverkehrsteuer.....	2,0	2,2	2,1	2,2	2,1
Übrige.....	14,9	16,7	16,1	18,2	17,5
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer.....	16,8	17,9	15,6	16,3	24,1
Kraftfahrzeugsteuer.....	15,3	15,5	16,3	16,1	16,0
Summe I bis III	347,1	321,9	287,9	410,0	256,6
September 1932 = 100	100	92,7	82,9	118,1	73,9
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle.....	64,2	83,4	159,3	64,2	62,5
Tabaksteuer.....	65,3	64,4	70,9	65,8	80,6
Biersteuer.....	22,9	23,2	22,9	20,3	38,4
Aus dem Spiritusmonopol.....	9,6	9,6	9,3	9,5	13,4
Zuckersteuer.....	31,3	29,3	23,6	19,3	19,6
Übrige.....	6,9	6,8	4,2	3,0	5,8
Summe IV	200,2	216,8	290,2	182,1	220,4
September 1932 = 100	100	108,3	144,9	91,0	110,1
Insgesamt	547,3	538,6	578,0	592,1	477,0
September 1932 = 100	100	98,4	105,6	108,2	87,2

Anmerkungen: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzgl. der Steuerrückerstattungen 1932: September 0,1, August 0,0, Juli 0,0, Juni 0,1, 1931: September 0,2 Mill. RM. — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten September 7,0, August 8,1, Juli 1,5, Juni 1,1 Mill. RM. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Anmerkungen: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten. — ³⁾ Hierin ist die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — ⁴⁾ Vgl. *W. u. St. v. 11. Jg. 1931, Nr. 22, S. 805.

niedriger und der Umlagesatz höher waren und in dem Aufkommen noch die Anteile der Bank für Deutsche Industrieobligationen enthalten waren; von dem Aufkommen im 2. Rechnungsvierteljahr 1932 sind dagegen 38,6 Mill. RM vorweg abgesetzt, die der Bank für Deutsche Industrieobligationen auf die ihr zustehenden Anteile gezahlt wurden. Die Mindereinnahmen bei der Biersteuer beruhen auf der am 22. März 1932 in Kraft getretenen Tarifierkung, bei den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol auf der Herabsetzung der Hektolitereinnahme ab 25. April 1932.

Prozentual am stärksten sind die Mindereinnahmen bei folgenden Steuern:

Körperschaftsteuer.....	61,9 vH
Steuerabzug vom Kapitalertrag.....	51,4 „
Veranlagte Einkommensteuer.....	43,7 „
Kapitalverkehrsteuer.....	43,7 „
Beförderungsteuer.....	34,2 „
Biersteuer.....	33,9 „
Lohnsteuer.....	31,8 „
Einnahmen aus dem Spiritusmonopol.....	31,5 „

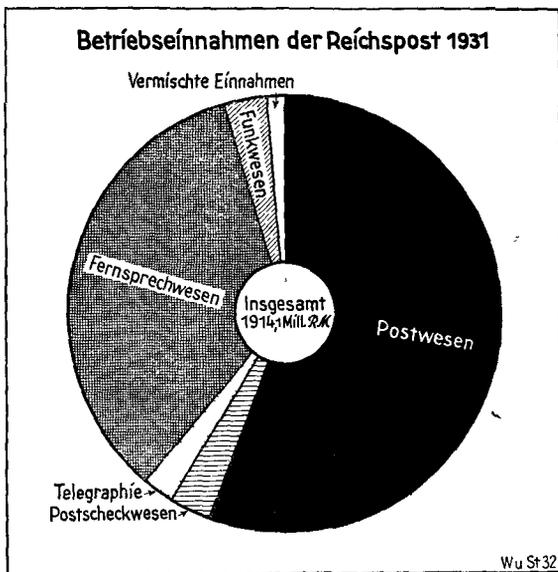
Die Mindereinnahme von 97,4 vH bei der Mineralwassersteuer ist auf die Aussetzung der Erhebung dieser Steuer ab 1. Januar 1932 zurückzuführen.

Erhebliche Mehreinnahmen im 1. Halbjahr 1932/33 weisen die Umsatzsteuer (+ 204,5), die Krisensteuer (+ 36,3), die Zölle (+ 32,6) und die Zuckersteuer (+ 37,1) auf. In der Mehrein-

Die Finanzen der Deutschen Reichspost im Rechnungsjahr 1931.

In dem vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 laufenden Rechnungsjahr ist die Geschäftsentwicklung der Deutschen Reichspost durch die fortschreitende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage erheblich stärker und ungünstiger als im Vorjahr beeinflusst worden. Der Verkehr ist in fast allen Betriebszweigen, zum Teil in einem früher nicht beobachteten Umfang, zurückgegangen. Die Betriebseinnahmen der Reichspost sind dementsprechend ausweislich der Kassenabschlüsse im Rechnungsjahr 1931 gegenüber dem Vorjahr um 292,3 Mill. *R.M.* oder 13,2 vH auf 1 914,1 Mill. *R.M.* gesunken. Dieser Einnahmerückgang ist jedoch nicht vollständig durch den Verkehrsrückgang verursacht. Schätzungsweise rd. 30 Mill. *R.M.* des Einnahmefalls sind vielmehr durch die im Rahmen der Preisenkungsaktion erfolgte Gebührenermäßigung entstanden, und ein weiterer Teil der Einnahminderung in Höhe von schätzungsweise rd. 90 bis 100 Mill. *R.M.* ist dadurch hervorgerufen, daß im Rechnungsjahr 1931 erstmals die durchlaufenden Beträge, die bisher als Betriebseinnahmen und gleichzeitig als Betriebsausgaben verrechnet wurden, von den Betriebseinnahmen und -ausgaben abgesetzt worden sind. Bei den Einnahmen aus dem Postwesen und Fernsprechwesen macht sich diese Änderung nur wenig bemerkbar. Der Rückgang an Einnahmen beim Funkwesen ist dagegen ganz und derjenige bei der Telegraphie zum Teil auf die veränderte Buchungsweise zurückzuführen.

Durch Betätigung größtmöglicher Sparsamkeit auf allen Gebieten, namentlich in bezug auf die Sachausgaben, ist die Reichspost bemüht gewesen, den erheblichen Einnahmefall durch Ausgabenkürzung auszugleichen. Die Gesamtausgaben sind in Verfolg dieser Sparmaßnahmen von 2,05 auf 1,70 Mrd. *R.M.* gesenkt worden, so daß sich



Betriebseinnahmen der Reichspost ¹⁾	1929		1930		1931		Veränderung 1931 gegenüber 1930	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Geschäftszweig								
Postwesen	1 260,0	55,5	1 228,8	55,7	1 068,5	55,8	- 160,3	- 13,0
Postscheckwesen ..	57,1	2,5	54,5	2,6	58,7	3,1	+ 4,2	+ 7,7
Telegraphie	96,7	4,3	82,5	3,7	42,7	2,2	- 39,8	- 48,2
Fernsprechwesen ..	731,7	32,2	712,5	32,3	655,9	34,3	- 56,6	- 7,9
Funkwesen	87,5	3,9	95,8	4,3	60,6	3,2	- 35,2	- 36,7
Vermischte Einn.	36,8	1,6	32,3	1,5	27,7	1,4	- 4,6	- 14,2
Insgesamt	2 269,8	100	2 206,4	100	1 914,1	100	- 292,3	- 13,2
Wertberichtigungen usw.	12,1	.	1,8	.	14,3	.	16,1	.
Insgesamt	2 281,9		2 208,2		1 899,8		- 308,4	- 14,0

¹⁾ Auf Grund des Kameralabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Reichspost	Einnahmen	Ausgaben			Einnahmenüberschuß	Ablieferung an das Reich	Nach Ablieferung an das Reich verbliebener Überschuß bzw. Fehlbetrag
		Insgesamt	darunter Abschreibungen auf				
			Anlagevermögen ¹⁾	Sonstige Vermögensteile			
Rechnungsjahr							
	in Mill. <i>R.M.</i>						
1924	1 663,7	1 286,7	108,2	—	376,9	—	376,9
1925	1 724,6	1 539,2	147,0	—	185,3	—	185,3
1926	1 729,3	1 603,5	160,5	0,7	125,8	82,1	43,7
1927	2 064,9	1 811,7	177,4	1,0	253,2	70,0	183,2
1928	2 205,1	1 969,3	180,8	1,0	235,9	120,0	115,9
1929	2 281,9	2 059,2	197,6	1,0	222,7	151,5	71,2
1930	2 208,2	2 053,8	197,3	2,4	154,4	115,0	39,4
1931	1 899,8	1 702,9	194,4	8,6	196,9	226,6	- 29,7

¹⁾ Nach Abzug des Gewinnvortrags in Höhe von 66,9 Mill. *R.M.* — ²⁾ Nach Hinzurechnung der aus der Rücklage abgelieferten 12,1 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. Vorräte.

für das Rechnungsjahr 1931 ein Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 196,9 Mill. *R.M.* ergeben hat, gegen über einem Einnahmeüberschuß von 154,4 Mill. *R.M.* im Vorjahr 1930. Dieser Überschuß hat jedoch zur Erfüllung des Ablieferungssolls an das Reich nicht ausgereicht. Die Reichspost war 1931 nach § 8 des Reichspostfinanzgesetzes verpflichtet, 6 vH der Betriebseinnahmen an das Reich abzuführen. Hierzu traten im Rechnungsjahr 1931 noch die auf Grund des Reichshaushaltsgesetzes für 1931 und der Zweiten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen usw. an das Reich abzuführenden Minderausgaben aus den ersten beiden Gehaltskürzungen. Auf die Ersparnisse aus der dritten Gehaltskürzung auf Grund der Vierten Notverordnung hat das Reich dagegen verzichtet, um der Reichspost die Durchführung der Gebührenermäßigungen zu ermöglichen. Die Gesamtablieferung an das Reich hat sich daher gegenüber dem Vorjahr von 115,0 auf 226,6 Mill. *R.M.* oder 11,9 vH der reinen Betriebseinnahmen erhöht, und zwar ist diese Ablieferung mit 114,8 Mill. *R.M.* auf Grund des Reichspostfinanzgesetzes und mit 111,8 Mill. *R.M.* aus der Kürzung der Gehaltsbezüge erfolgt. Nach Leistung dieser Ablieferung ist in der Betriebsrechnung 1931 erstmals ein Fehlbetrag von 29,7 Mill. *R.M.* verblieben, zu dessen Deckung eine Inanspruchnahme des Vermögens erforderlich gewesen ist. Diese Entnahme aus dem Vermögen ist in der Weise erfolgt, daß der gesetzlichen Rücklage 34,7 Mill. *R.M.* entnommen und dem Sondervermögen 5,0 Mill. *R.M.* zugeschrieben worden sind.

Vermögensentwicklung der Deutschen Reichspost	Sondervermögen zu Beginn des Rechnungsjahres	Zunahme bzw. Abnahme (-) der Vermögensteile			Zunahme bzw. Abnahme (-) der Verbindlichkeiten			Mithin Reinzunahme des Sondervermögens
		Anlagevermögen	Übriges Vermögen	Zusammen	Rücklage und Betriebsmittel	Schulden u. sonstige Verbindlichkeiten	Zusammen	
Rechnungsjahr								
	Mill. <i>R.M.</i>							
1924	1 574,4	184,3	267,4	451,7 ¹⁾	189,6	74,7	264,3	187,4
1925	1 761,8	281,9	45,3	236,6	- 32,5	51,3	18,8	217,9
1926	1 979,6	288,1	61,9	226,2	- 12,1	182,6	170,5	55,8
1927	2 035,4	197,8	27,7	225,5	—	42,3	42,3	183,2
1928	2 218,6	139,4	85,2	224,6	—	108,7	108,7	115,9
1929	2 334,4	184,2	52,4	236,6	—	165,3	165,3	71,2
1930	2 405,7	96,4	6,1	90,3	—	51,0	51,0	39,3
1931	2 445,1	37,9	- 178,7	- 140,8	- 34,7	- 111,2	- 145,9	5,0
1924-1931 ..		1 410,0	140,7	1 550,7	110,3	564,7	675,0	875,7

¹⁾ Einschl. 66,9 Mill. *R.M.* übertragene Mittel.

Die erhöhte Ablieferung an das Reich hatte die weitere Folge, daß im Rechnungsjahr 1931 zum erstenmal keine Mittel aus Betriebseinnahmen für die Deckung der Anlageausgaben zur Verfügung standen. Hinzu kam, daß auch die zum Ausgleich der Anlagerechnung vorgesehenen Anleihenmittel nicht beschafft werden konnten. Zwar ist es der Reichspost im April 1931 noch gelungen, eine Anleihe in Höhe von 150 Mill. *R.M.* aufzunehmen und Anfang Juni

Bilanz der Deutschen Reichspost	Eröffnungsbilanz am 1. April 1924	31. März 1931	31. März 1932	Veränderung 1931 gegenüber 1930
	Mill. <i>R.M.</i>			in Mill. <i>R.M.</i>
Vermögen				
Grundstücke	177,2	254,9	259,2	+ 4,3
Gebäude	280,2	536,8	548,9	+ 12,1
Betriebsanlagen	877,4	1 915,2	1 936,7	+ 21,5
Anlagen insgesamt	1 334,8	2 706,9	2 744,8	+ 37,9
Betriebsvorräte usw.	193,5	91,2	71,8	- 19,4
Rücklagen	—	113,0	78,2	- 34,8
Beteiligungen	3,0	4,5	4,4	- 0,1
Wertpapiere	—	26,0	26,1	+ 0,1
Forderungen	49,8	311,5	200,8	- 110,7
Flüssige Mittel	50,5	70,0	56,1	- 13,9
Bilanzsumme	1 631,6	3 323,1	3 182,2	- 140,9
Verbindlichkeiten				
Rücklage und Betriebsmittel....	—	145,0	110,3	- 34,7
Anleihe- und sonstige Schulden...	51,1	579,7	616,4	+ 36,7
Sonstige Verbindlichkeiten	6,0	153,3	5,4	- 147,9
Sondervermögen	1 574,5	2 445,1	2 450,1	+ 5,0
Bilanzsumme	1 631,6	3 323,1	3 182,2	- 140,9

weitere 20 Mill. *R.M.* kurzfristig unterzubringen. Hiervon haben jedoch 100 Mill. *R.M.* zur Ablösung fällig gewordener Postschatzanweisungen gedient, während weitere 8 Mill. *R.M.* durch das Disagio aufgezehrt und 54 Mill. *R.M.* zur Abdeckung früherer Anleiheermächtigungen gebraucht wurden. Auch eine Inanspruchnahme des Postscheckguthabens erschien unter den gegebenen Verhältnissen nicht ratsam, da mit der Umwandlungsmöglichkeit in eine Anleihe in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden konnte. Die Reichspost hat im Gegenteil die im Vorjahr noch vorhandene Schuld gegenüber dem Postscheckguthaben von 28,9 Mill. *R.M.* vollständig abgetragen. Unter dem Einfluß dieser Finanzlage mußten die über den Ersatz der abgewirtschafteten Anlagen hinausgehenden Aufwendungen für Erweiterung und Verbesserung der Betriebsanlagen erheblich eingeschränkt werden. Das Anlagevermögen der Reichspost hat infolgedessen im Rechnungsjahr 1931 nur noch einen Zugang von 37,9 Mill. *R.M.* erfahren gegenüber 96,4 Mill. *R.M.* im Vorjahr und rd. 176 Mill. *R.M.* im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1931. Die Ablieferungen der Reichspost an das Reich haben in der Zeit seit 1924 insgesamt 765,2 Mill. *R.M.* betragen. Rechnet man hierzu noch die für das Rechnungsjahr 1932 vorgesehene Ablieferung in Höhe von rd. 239 Mill. *R.M.*, so wird damit die erste Milliarde, gleich zwei Drittel des übernommenen Anlagewertes, erreicht werden.

Ertrag der Tabaksteuer im September 1932.

Im September 1932 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 52,8 Mill. *R.M.* gegen 53,1 Mill. *R.M.* im Vormonat und 51,7 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 181,0 Mill. *R.M.* gegenüber 180,7 Mill. *R.M.* im August 1932 und 175,0 Mill. *R.M.* im September 1931.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je kg
Zigarren	11 644	22,0	471,7	50 627	10,73
Zigaretten	32 417	61,4	2 856,4	103 890	3,64
Kautabak	142	0,3	15,3	2 842	18,53
Zigarettenhüllen	452	0,9	180,6	—	—
Feingesechn. Rauchtabak..	71	0,1	73	142	19,60
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 458	10,3	13 972	14 363	10,28
Pfeifentabak	2 529	4,8	15 538	8 196	5,28
Schnupftabak	95	0,2	1 642	950	5,79

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Den größten Anteil an der Gesamtmenge hatten bei Zigaretten die Preisklassen bis zu 2 1/2 *Rpf.* je Stück mit 12,0 vH, zu 3 1/3 *Rpf.* je Stück mit 60,6 vH und zu 5 *Rpf.* je Stück mit 12,2 vH; bei den Zigarren die Preisklassen zu 10 *Rpf.* das Stück mit 40,4 vH und zu 15 *Rpf.* das Stück mit 17,9 vH. Der Anteil der billigen Zigarren und Zigarillos in den Preislagen bis zu 10 *Rpf.* belief sich auf 70,1 vH.

An Zigarettentabak sind im September 1932 32 386 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 13,93 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 46,35 Mill. *R.M.*

Die Reichsfinanzen im August 1932.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im August blieben die Einnahmen des Reichs mit 467,5 Mill. *R.M.* gegen 476,7 Mill. *R.M.* im Mai als Vergleichsmonat um ein geringes hinter denen des entsprechenden Monats des Vorvierteljahres zurück. Im einzelnen stehen einem Erlös aus dem Zinsendienst und dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien von 29,7 Mill. *R.M.* im Mai im Berichtsmonat keinerlei Einnahmen dieser Art gegenüber. Aus der Münzprägung war im Mai ein Überschub von 35,1 Mill. *R.M.* erzielt worden; im August ergab sich dagegen unter Berücksichtigung der Prägungskosten ein Zuschuß von 1,8 Mill. *R.M.* Andererseits wurde in diesem Monat ein Überschub der Reichspost und Reichsdruckerei von 32,6 Mill. *R.M.* gegen nur 7,0 Mill. *R.M.* im Mai verrechnet. Auch der Reichsanteil aus Steuer- und Zolleinnahmen war im August mit 418,4 Mill. *R.M.* gegen 387,0 Mill. *R.M.* infolge geringerer Steuerüberweisungen an die Länder höher als im Vergleichsmonat, während sich das Gesamtaufkommen mit 538,6 Mill. *R.M.* im August und 541,1 Mill. *R.M.* im Mai annähernd auf gleicher Höhe gehalten hat.

Die Ausgaben des ordentlichen Haushaltes überstiegen mit 471,8 Mill. *R.M.* die Einnahmen im August um 4,3 Mill. *R.M.*, im Mai aber um 100,0 Mill. *R.M.* Dieser Vergleich erlaubt jedoch keine Rückschlüsse auf den Gang der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung. Vielmehr erklären sich die Abweichungen in der Ausgabegestaltung hauptsächlich aus der Technik des Verrechnungsverkehrs zwischen dem Reich einerseits und den nachgeordneten Gebietskörperschaften sowie den Trägern der Sozialversicherung andererseits. Insbesondere standen den Aufwendungen für die Krisenfürsorge usw. von 55,1 Mill. *R.M.* im August außergewöhnlich hohe Ausgaben im Betrage von 181,7 Mill. *R.M.* im Mai gegenüber.

Aus der Abwicklung der Reste im außerordentlichen Haushalt ergaben sich im August Ausgaben in Höhe von 2,1 Mill. *R.M.*

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

des Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	31. Juli	31. Aug.
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	— 1 690,0	— 1 690,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..	157,7	157,7
	verbleiben — 1 532,3	— 1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930	140,0	175,0
	verbleiben — 1 392,3	— 1 357,3
Mehreinnahmen (+) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 83,2	+ 78,9
Zusammen	— 1 309,1	— 1 278,4
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen ..	58,0	58,0
	verbleiben 58,0	58,0
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres	— 9,1	— 11,2
Zusammen	+ 48,9	+ 46,8
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen	258	204
somit der Kassenbedarf insgesamt	1 518	1 435
der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen	25	75
somit der Kassensollbestand	1 543	1 510
die schwebende Schuld	1 543 ¹⁾	1 510 ¹⁾
und zwar aus der		
Begebung von Reichswechseln	399	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	1 053	1 057
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	53	53
Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank	38	—

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Juli ohne 395 Mill. *R.M.*, im August ohne 395 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 272 Mill. *R.M.* bzw. 273 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen gebender Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf des Reichs hat sich mit 1 435 Mill. *R.M.* gegen 1 518 Mill. *R.M.* am Ende des Vormonats und 1 526 Mill. *R.M.* im Mai bei fortschreitender Tilgung der schwebenden Schuld in Ausführung des Gesetzes vom 23. Oktober 1930 weiterhin verringert.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33 ¹⁾			
	Aug.	Juli	Mai	April/Aug.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
Mill. <i>R.M.</i>				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil)* ...	418,4	395,1	387,0	2 142,6
Reparationsbeitrag der Reichsbahn ...	5,8	5,8	5,9	29,1
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien / Verzinsung	—	—	19,6	19,6
der Reichsbahn / Verkauf	—	—	10,1	10,1
Überschuß von Post und Reichsdruckerei	32,6	50,4	7,0	97,4
Aus dem Gewinn der Reichsbank ...	—	—	—	—
Aus der Münzprägung ²⁾	— 1,8	3,4	35,1	100,1
3. Verwaltungseinnahmen	12,5	18,4	12,0	76,9
Summe der Einnahmen	467,5	473,1	476,7	2 475,8
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ³⁾	56,5	55,8	55,6	282,1
2. Versorgung und Ruhegehälter (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten)	103,4	112,1	114,4	548,9
3. An die Länder für Schutzpolizei	15,9	15,8	15,8	79,1
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	19,0	51,8	64,1	173,9
Zuweisung an die knappschaftlichen Pensionsversicherungen	8,8	8,8	9,5	38,6
Für die Befreiung der Untertagearbeiter von der Arbeitslosenversicherung	2,3	2,3	1,6	8,3
Kleinrentnerfürsorge	4,0	4,0	—	12,0
Krisenfürsorge usw. ⁴⁾	55,1	46,4	181,7	401,7
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	0,1	0,1	—	2,4
5. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	6,7	4,2	3,0	19,5
6. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,1	0,1	—	0,7
7. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	22,3	35,4	13,6	86,8
Tilgung in Ausführung d. Ges. v. 23. 10. 30	35,0	35,0	35,0	175,0
Anleiheablösung	2,1	2,4	5,3	40,0
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	2,0	— 0,7
8. Sächl. u. sonst. Ausg. (außer Kriegslasten)				
Heer	21,6	24,2	14,4	99,3
Marine	10,5	10,4	9,5	44,4
Verkehrswesen	15,0	16,2	8,5	61,9
Übrige Reichsverwaltung	66,8	22,6	16,7	159,5
9. Innere Kriegslasten ⁵⁾	7,5	11,9	12,1	89,4
10. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁶⁾	—	—	5,8	17,6
Sonstige äußere Kriegslasten	19,1	13,6	8,1	56,5
Summe der Ausgaben	471,8	473,1	576,7	2 396,9
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 4,3	—	— 100,0	+ 78,9
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ...				
Summe der Einnahmen				
— — — —				
II. Ausgaben				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,5	0,3	0,7	1,8
2. Verkehrswesen	— 0,8	1,1	2,2	3,7
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs	—	—	—	—
4. Innere Kriegslasten	4,4	0,6	0,6	6,5
5. Übrige Reichsverwaltung	— 2,0	0,2	0,3	— 0,8
Summe der Ausgaben	2,1	2,2	3,8	11,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 2,1	— 2,2	— 3,8	— 11,2

¹⁾ Vorjahr vgl. W. u. St. 11. Jg. Nr. 20 S. 739. — ²⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im August 120,2, Juli 182,9, Mai 154,1, April/August 665,0 Mill. *R.M.* — ³⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (August 1,9, Juli 1,1, Mai 0,5, April/August 3,8 Mill. *R.M.*) — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegehälter (siehe A II 2). — ⁵⁾ Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gde-Vbde) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten sowie Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge. — ⁶⁾ Außer Kriegsvorsorge (siehe A II 2). — ⁷⁾ Nach dem Hoover-Plan.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1932.

Im Oktober wurden im Reichsanzeiger 459 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 262 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,4 vH, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 14,4 vH weiter zurückgegangen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im Oktober 17,7 gegenüber 18,5 im September, die Zahl der Vergleichsverfahren im Oktober 10,1 gegenüber 11,8 im September.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats September für die voraus-

sichtliche Höhe der geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	September ¹⁾	vH	August ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>	94 (83)	17,1	101 (86)	11,9
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 "	346 (181)	40,7	314 (151)	36,9
10 000 " " 100 000 "	320 (107)	37,6	361 (110)	42,5
100 000 " " 1 000 000 "	85 (17)	10,0	68 (8)	8,0
1 000 000 " und mehr	5 (2)	0,6	6 (2)	0,7

¹⁾ Bei 12 Konkursen im September und bei 7 Konkursen im August konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklamerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 1 000 bis 10 000 *R.M.* ist von 36,9 auf 40,7 vH und der der Konkurse mit

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt			
		Oktober ²⁾	September ²⁾	Oktober ²⁾	September ²⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtn., Tierzucht, Fischerei	18	30	33	8	6
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	—	—	—
Baumstoffindustrie	7	3	6	—	2
Sonstige Industrie der Steine und Erden	—	2	2	3	1
Eisen- und Metallindustrie	—	1	1	—	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren ...	9	7	16	8	4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	13	11	16	5	4
Elektrotechnik	2	4	9	3	—
Feinmechanik	2	2	1	2	5
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	6	1	4	4	1
Textilindustrie	9	10	17	3	8
Papierindustrie	2	2	3	2	4
Vervielfältigungsgewerbe	1	2	5	3	3
Lederindustrie	3	2	4	1	4
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	18	24	35	9	11
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	23	25	45	9	3
Bekleidungs- und Genußmittelgewerbe	15	15	20	9	20
Schuhgewerbe	7	13	17	4	2
Baugewerbe	21	17	38	9	16
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	1	1	—	—
Handelsgewerbe	227	243	408	161	188
a) Warenhandel	206	217	362	150	172
1. Einzelhandel	168	176	304	118	137
mit land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Vieh, Fleisch, Brennmaterialien	3	3	4	2	2
Metal- und Metallwaren	5	3	4	—	—
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	6	7	10	7	13
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	5	9	15	4	5
Chemikalien, Drogen, Parfüm, Seifen usw.	1	3	5	1	4
Spinnrohtstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	7	7	20	7	3
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	32	34	46	35	36
Nahrungs- und Genussmitteln	11	7	25	4	15
Tabak, Zigarren, Zigaretten	49	30	71	16	12
Bekleidung und Wäsche	3	10	22	3	3
Schuhwaren	21	29	37	21	23
sonstigen und verschiedenen Waren	7	12	19	6	6
2. Großhandel	18	22	26	12	15
mit land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	38	41	58	32	35
Brennmaterialien	2	3	4	1	1
Spinnrohtstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	1	1	2	—	2
Bau- und Grubenholz	4	6	8	9	8
Nahrungs-, Genussm., Tabak, Tabakwaren	6	4	7	2	3
Bekleidung und Wäsche	14	13	17	7	8
Schuhwaren	2	—	—	2	1
sonstigen und verschiedenen Waren	—	—	—	—	—
9	14	20	11	12	
b) Banken	4	6	7	6	3
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandl.	6	7	9	3	11
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	11	13	30	2	2
Versicherungswesen	—	—	2	—	—
Verkehrswesen	3	3	6	1	—
Gas- und Schankwirtschaftsgewerbe	22	16	43	4	6
Sonstige Erwerbsunternehmungen	7	4	11	3	2
Andere Gemeinschuldner	44	41	118	11	15
2. Nach Wirtschaftsgebieten					
Ostbaltisches Deutschland ⁴⁾	98	117	185	43	66
darunter Berlin	31	57	102	17	32
Schlesien	35	36	55	15	20
Mitteldeutschland	99	105	221	54	61
Niedersachsen	55	55	101	33	44
Rheingebiet ⁵⁾ und Westfalen	102	95	152	76	69
Süddeutschland	70	72	148	41	46
Deutsches Reich⁶⁾	459	480	862	262	306

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 402 mangels Masse abgelehnt.

Forderungen von 100 000 bis 1 000 000 *RM* von 8,0 auf 10,0 vH gestiegen, während in allen anderen Größenklassen ein Rückgang eingetreten ist. Unter den fünf Millionen-Konkursen sind zwei Zusammenbrüche, deren Eröffnung mangels hinreichender Masse abgelehnt werden mußte.

Millionen-Konkurse im September 1932: Malzfabrik Hadmersleben, Ernst Brauns, Hadmersleben; Continentale Kreditanstalt A. G., Berlin (A. K.: 1,0 Mill. *RM*); Ring-Garage Nürnberg, Georg Ernst v. Grundherr, Nürnberg.
Wegen Massenmangels abgelehnte Millionenkonkurse: Keramia G. m. b. H., Berlin (St. K.: 0,4 Mill. *RM*); Kreuter Zigarrenwerke G. m. b. H., Berlin (St. K.: 1,8 Mill. *RM*).

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1932.

Die Untersuchung umfaßt die Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1932 liegt. Da zu diesem Termin nur sehr wenige Gesellschaften abschließen, sind von allen am 31. März 1931 vorhandenen Aktiengesellschaften (10 197 mit einem Nominalkapital von 24,5 Mrd. *RM*) nur 85 mit einem Nominalkapital von 1 328,9 Mill. *RM* erfaßt worden, d. h. etwas über 5 vH des Gesamtkapitals. Wie schon bei allen untersuchten Bilanzterminen der letzten Zeit ist der Ausschnitt der erfaßten Gesellschaften gegenüber der Vorjahrsveröffentlichung etwas zurückgegangen, da bei ungünstigeren Abschlüssen die Bilanzen besonders spät vorgelegt werden. Dies trifft zur Zeit um so mehr zu, als bei den umfassenden Sanierungsmaßnahmen langwierige Vorbereitungen notwendig sind, um die wirkliche Lage der betreffenden Gesellschaft feststellen zu können. Eine besonders große Gesellschaft, bei der solche Vorgänge die Herausgabe der Bilanz verzögern, ist die Gelsenkirchener Bergwerks A. G., deren Abschluß in allen früheren Jahren in die Bilanzstatistik vom 1. Vierteljahr einbezogen werden konnte.

Einen überwiegenden Einfluß auf die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse des 1. Vierteljahres 1932 haben die Bilanzen von folgenden 8 großen Gesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 929,9 Mill. *RM*: «Phönix» A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb (Nominalkapital 192 Mill. *RM*), Vereinigte Industrieunternehmungen A. G. (Nominalkapital 180 Mill. *RM*), Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. und Rheinische Stahlwerke A. G. mit einem Nominalkapital von je 150 Mill. *RM*, Rudolph Karstadt A. G. (Nominalkapital 75 Mill. *RM*), Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikket-fabrikation (Nominalkapital 72,9 Mill. *RM*), Elektrizitäts A. G. vorm. Schuckert & Co. (Nominalkapital 60 Mill. *RM*) und A. Riebeck'sche Montanwerke A. G. (Nominalkapital 50 Mill. *RM*).

Die Auswirkungen der Krise machen sich in den vorliegenden Abschlüssen etwa im gleichen Maße bemerkbar wie in den Abschlüssen des 4. Vierteljahres 1931. Zwar beträgt der Verlust für alle erfaßten Gesellschaften nur 6,4 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegen 11,9 vH in den Abschlüssen vom 31. Dezember. Jedoch ist diese Zahl so stark durch die sehr guten Abschlüsse der erfaßten Bankinstitute und die verhältnismäßig guten Abschlüsse der erfaßten Beteiligungsgesellschaften beeinflusst, daß die Abschlüsse zweifellos nach Ausschaltung der Banken und Beteiligungsgesellschaften repräsentativer für die Gesamtlage sind. Hier ergibt sich dann ein Verlust von 11,02 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Die Gewinne betragen bei allen erfaßten Gesellschaften des 1. Vierteljahres 1932: 46,6 Mill. *RM* gegenüber 80,1 Mill. *RM* im Vorjahr, die Verluste 106,1 Mill. *RM* gegenüber 31,5 Mill. *RM* im Jahre 1931. Es ergibt sich somit im Jahre 1932 ein Verlustsaldo von 3,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von 3,1 vH im Vorjahre. Dividenden wurden im 1. Vierteljahr 1932 in Höhe von 37,1 Mill. *RM* gegenüber 71,4 Mill. *RM* ausgeschüttet, mithin ist die durchschnittliche Dividende von 5,7% auf 2,85% des dividendenberechtigten Aktienkapitals zurückgegangen.

Sämtliche Konten der Aktiv- und Passivseite spiegeln die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit im vergangenen Jahre wider. Bei den industriellen Unternehmungen, bei den Versorgungsbetrieben, im Handel und Verkehrswesen zeigen sich insgesamt folgende Änderungen der einzelnen Konten:

	in Mill. <i>RM</i>	in vH des Anfangsbestandes
1. Auf der Aktivseite		
Anlagen	— 11,9	— 1,5
Vorräte	— 65,2	— 33,2
Beteiligungen und Effekten	— 46,0	— 16,6
Flüssige Mittel	— 64,6	— 18,4
2. Auf der Passivseite		
Aktienkapital (abzgl. ausstehende Einzahlungen)	— 45,3	— 6,1
Reservefonds (einschl. Sanierungskonto, Genußscheine und Arbeiter- u. Beamtenunterstützungsfonds)	+ 5,6	+ 3,5
Langfristige Schulden	— 14,0	— 4,2
Kurzfristige Schulden	— 55,6	— 14,7

Am stärksten sind also auf der Aktivseite die Vorräte zurückgegangen, und zwar in einem Grade, der durch den Preisverfall

nicht allein erklärt werden kann; vielmehr sind für den Rückgang wohl auch Abschreibungen von unverkäuflichen Beständen und Abbau der Lagerhaltung maßgebend gewesen.

Der Rückgang auf den Anlagekonten ist ziemlich gering, z. T. ist er durch erhöhte Abschreibungen zu erklären (Zunahme der Abschreibungen um 4,3 Mill. *RM* oder fast 10 vH). Die Abnahme der Konten Beteiligungen und Effekten dürfte überwiegend auf Wertrückgänge zurückzuführen sein (ferner Abstobungen, z. B. bei Karstadt). Flüssige Mittel auf der Aktivseite und sonstige Schulden auf der Passivseite sind ungefähr in gleichem Maße zurückgegangen, hauptsächlich wohl, weil die Kauf- und Verkaufsabschlüsse zurückgingen.

Will man die Frage der Finanzierung klären, so ist zu berücksichtigen, daß die Höhe des errechneten Eigenkapitals aus zwei Gründen problematisch ist, weil in dem Reservefonds die Sanierungskonten mit ausgewiesen sind und weil durch etwaige Verlustvorträge das ausgewiesene Aktienkapital oder der Reservefonds praktisch bereits angegriffen sind.

Infolgedessen handelt es sich nur scheinbar um eine — gemessen am Rückgang — stärkere Finanzierung mit Eigenkapital statt mit Fremdkapital; vielmehr dürfte tatsächlich der Rückgang mindestens gleichmäßig sein, wenn nicht sogar das Eigenkapital stärker betroffen worden ist. Ebenso ist der Rückgang von lang- und kurzfristigen Mitteln im Verhältnis 1:1 nur scheinbar, tatsächlich sind die langfristigen Mittel stärker zurückgegangen als die kurzfristigen.

In der Industrie der Grundstoffe haben die erfaßten Braunkohlenzechen recht gut abgeschlossen. Zwar ging der Gewinn etwas zurück (von 7,5 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf 5,8 vH), es wurde aber kein einziger Verlustabschluß vorgelegt. Die Beteiligungen und Effekten haben sich erheblich erhöht bei der Rheinischen A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikket-fabrikation. Die schlechten Gesamtergebnisse in der Industrie der Grundstoffe rühren daher hauptsächlich von dem Verlustabschluß der Rheinischen Stahlwerke A. G. her, deren Jahresreinverlust über 20 vH des eingezahlten Aktienkapitals beträgt. Der Verlust konnte jedoch aus dem Reservefonds abgedeckt werden. Der starke Rückgang der Beteiligungen und Effekten ist eine Folge von Abschreibungen.

In der verarbeitenden Industrie haben die erfaßten Gesellschaften des Maschinen- und Apparatebaues sehr starke Verluste erlitten (von 7 Gesellschaften schloß nur eine mit einem kleinen Gewinn ab). Der Verlustsaldo betrug in dieser Gewerbegruppe 23,3 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals gegenüber einem Gewinnsaldo von 0,8 vH im Vorjahre. Die Reserven sind infolge hoher Sanierungskonten rechnerisch angestiegen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe dagegen hat sich nur der Gewinnsaldo von 4,0 vH auf 3,1 vH vermindert. Von den übrigen nicht aufgeführten Gewerbegruppen der verarbeitenden Industrie haben die erfaßten Firmen des Holz- und Schnitzstoffgewerbes und des Vervielfältigungsgewerbes besonders ungünstige Geschäftsergebnisse.

Bei den Elektrizitätswerken sind die Abschlüsse zufriedenstellend. Verluste traten überhaupt nicht ein, der Jahresgewinn ist von 6,1 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals auf 4,2 vH zurückgegangen.

Die schlechten Ergebnisse im Warenhandel sind auf den Verlustabschluß von Karstadt zurückzuführen. Der Jahresreinverlust von Karstadt beläuft sich auf etwa 50 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals. Auf Karstadt beziehen sich fast alle großen Veränderungen der Bilanzkonten: Die Zunahme der Anlagen (Erhöhung des Gebäudekontos um 19 Mill. *RM*), der Rückgang des Vorratskontos (auf etwa die Hälfte), die Abnahme der Beteiligungen und Effekten (Abstobung der «Epa»), der Rückgang der flüssigen Mittel durch Einschränkung der eigentlichen liquiden Mittel und Rückgang der Debitoren, die Abnahme der Reserven (Abdeckung des Vorjahrsverlustes) und der kurzfristigen Schulden.

Die erfaßten Bankinstitute weisen eine Gewinnerhöhung gegenüber dem Vorjahre auf. Die Zahlen sind jedoch überwiegend durch den Abschluß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten beeinflusst, die als Finanzierungsinstitut der öffentlichen Hand keine typische Repräsentation ihrer Gewerbegruppe darstellt.

Bei den Beteiligungsgesellschaften sind die Gewinne durchschnittlich überall zurückgegangen, die Erhöhung des Verlustes beruht hauptsächlich auf dem Abschluß der «Phönix» A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, die im Jahre 1932 einen Verlust gegenüber einem Gewinn im Vorjahre aufweist.

Im Verkehrswesen wurden hauptsächlich Bahnen erfaßt. Die Gewinne sind von 3,4 vH auf 1,8 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals zurückgegangen; da jedoch Verluste nur in geringem Maße vorliegen, ist für die Gesamtheit kein Verlustsaldo entstanden. Die Bilanzkonten blieben ziemlich unverändert.

Für die Zahlen des Baugewerbes ist die Sanierung der Wayß & Freytag A. G. maßgebend, die ihr Aktienkapital im Verhältnis 12:1 zusammenlegte. Das Aktienkapital ist daher stark zurückgegangen, das Sanierungskonto hat sich stark erhöht. Die Sanierung diente außer zur Deckung des Betriebsverlustes zur Vornahme von Abschreibungen auf Vorräte, Außenstände und dauernde Beteiligungen. Diese Konten haben sich infolgedessen in der Statistik vermindert.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften.

Gewerbegruppen	Anzahl	Aus den Aktiven				Aus den Passiven						Dividendeberechtigtes Aktienkapital	Ab-schrei-bungen ⁶⁾	Gewinn ⁷⁾	Verlust ⁸⁾	Gewinn ⁹⁾ in vH des Eigenkapitals Sp. 8 + 12	Verlust ¹⁰⁾	Dividenden-summe	
		Nominalkapital	Anlagen ¹⁾	Vor-räte	Beteiligungen und Effekten	Fließ-sige Mittel ²⁾	Nominalkapital ³⁾	Ausgewiesene off. Reserven ⁴⁾	Unter-stützungsfonds ⁵⁾	Lang-fristige Ver-schul-dung ⁶⁾	Sonstige Schulden							in Mill.	in vH von Sp. 12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Die Bilanzen nach den Abschlüssen zwischen dem 1. Januar und 31. März 1932.																			
Industrie der Grundstoffe	7	308,0	202,2	9,7	158,7	88,1	302,9	77,3	0,8	17,7	73,2	298,8	19,6	10,9	31,6	2,90	8,40	10,3	3,45
Darunter																			
Gewinnung von Braunkohlen	4	156,4	130,7	5,2	69,3	62,2	154,4	30,8	0,8	10,3	57,3	154,4	13,2	10,7	—	5,78	—	10,2	6,61
Verarbeitende Industrie	34	107,7	57,1	40,5	24,3	59,5	106,5	16,7	1,5	7,9	52,2	105,9	7,5	2,2	6,3	1,79	5,14	1,6	1,51
Darunter																			
Maschinen- und Apparatebau ¹¹⁾	7	10,6	6,6	4,3	0,2	5,9	10,6	4,8	0,3	1,1	3,6	10,6	2,3	0,0	3,6	0,11	23,38	0,0	0,34
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	8	22,9	14,2	14,2	4,4	12,5	22,8	2,5	0,5	0,3	18,0	22,2	1,4	1,0	0,2	4,05	0,93	0,8	3,78
Elektrizitätswerke	11	80,0	159,9	2,1	16,9	44,3	76,1 ¹²⁾	21,1	2,1	91,1	28,5	76,1	6,9	4,1	—	4,22	—	3,4	4,47
Handelsgewerbe ¹⁰⁾	11	157,2	307,5	73,2	19,9	78,0	150,4	21,9	4,9	198,9	142,5	150,4	11,9	4,3	43,9	2,50	25,48	3,7	2,46
Darunter																			
Warenhandel ¹¹⁾	8	148,4	303,7	73,2	14,1	76,7	141,6	21,0	4,9	198,7	140,7	141,6	11,8	4,3	43,6	2,64	26,81	3,7	2,61
Banken und sonstiger Geldhandel	2	152,0	0,4	—	0,6	282,5	152,0	108,2	—	7,8	2,1	152,0	0,0	12,5	—	4,80	—	7,5	4,93
Beteiligungsgesellschaften	7	465,8	4,4	0,1	609,8	111,8	459,9 ¹³⁾	93,3	0,2	103,1	62,9	459,9	0,1	12,0	13,4	2,17	2,42	10,1	2,20
Verkehrswesen	9	31,1	33,4	1,3	2,2	4,5	30,7	2,9	0,3	1,1	5,3	29,7	1,8	0,6	0,0	1,84	0,13	0,5	1,68
Darunter																			
Bahnen	7	26,6	27,8	1,3	1,8	3,8	26,5	2,7	0,3	0,7	3,7	26,4	1,5	0,5	0,0	1,84	0,15	0,5	1,86
Sonstige Gewerbegruppen	4	27,1	27,8	4,2	9,4	11,3	27,1	13,6	0,5	2,8	20,3	27,1	1,1	0,0	10,9	0,02	26,78	—	—
Darunter																			
Baugewerbe	2	3,6	9,9	4,1	1,6	7,3	3,6	11,4	0,5	0,4	17,9	3,6	0,9	0,0	10,6	0,05	70,76	—	—
Insgesamt	85	1328,9	792,7	131,1	841,8	680,0	1305,6 ¹⁴⁾	355,0	10,3	430,4	387,0	1299,9	48,9	46,6	106,1	2,82	6,41	37,1	2,85
Insgesamt ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften	76	711,1	787,9	131,0	231,4	285,7	693,7 ¹⁵⁾	153,5	10,1	319,5	322,0	688,0	48,8	22,1	92,7	2,63	11,02	19,5	2,83
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1931.																			
Industrie der Grundstoffe	7	316,1	216,0	13,9	174,8	108,9	316,0	77,1	0,8	23,5	69,8	308,9	20,1	23,8	—	6,17	—	22,7	7,35
Darunter																			
Gewinnung von Braunkohlen	4	164,5	139,6	7,1	54,2	72,7	164,5	30,6	0,8	13,0	48,9	164,5	13,8	14,7	—	7,53	—	13,9	8,45
Verarbeitende Industrie	34	114,2	63,5	51,1	23,0	63,2	113,0	12,9	1,5	8,7	57,3	110,7	5,4	6,2	1,3	5,02	1,05	5,2	4,70
Darunter																			
Maschinen- und Apparatebau ¹¹⁾	7	14,1	9,1	6,4	0,6	7,2	14,1	2,3	0,3	1,2	5,3	13,6	0,7	0,3	0,1	1,67	0,88	0,2	1,67
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	8	22,9	14,8	16,9	3,9	14,0	22,9	2,4	0,5	0,2	21,9	22,2	1,5	1,2	0,2	4,88	0,87	1,1	4,95
Elektrizitätswerke	11	78,2	159,6	2,5	17,3	41,9	74,3 ¹²⁾	18,5	1,7	92,9	28,5	73,3	6,0	5,6	—	6,10	—	4,3	5,87
Handelsgewerbe ¹⁰⁾	11	178,5	299,1	119,0	48,4	111,5	167,5	30,8	4,7	203,9	194,4	150,3	10,0	4,9	25,7	2,71	14,19	3,9	2,59
Darunter																			
Warenhandel ¹¹⁾	8	160,6	295,4	119,0	44,8	107,5	149,6	30,8	4,7	203,7	193,1	132,4	9,9	4,9	25,1	3,00	15,38	3,9	2,95
Banken und sonstiger Geldhandel	2	152,0	0,2	—	1,1	274,5	152,0	105,2	—	3,0	6,9	102,0	—	8,9	—	4,30	—	5,0	4,90
Beteiligungsgesellschaften	7	470,3	4,6	0,2	603,8	119,5	440,5 ¹³⁾	82,7	0,2	108,9	57,0	440,3	0,1	27,6	0,4	5,28	0,08	27,5	6,25
Verkehrswesen	9	30,6	32,7	1,9	2,1	4,9	30,1	2,8	0,3	1,4	5,5	29,2	1,7	1,1	0,1	3,44	0,20	0,9	3,08
Darunter																			
Bahnen	7	26,6	28,4	1,9	1,8	3,9	26,4	2,6	0,3	0,8	4,6	26,4	1,7	1,1	0,0	3,79	0,03	0,9	3,56
Sonstige Gewerbegruppen	4	38,1	28,9	7,8	11,8	19,9	38,1	5,7	1,2	3,1	22,1	38,1	1,3	2,0	4,0	4,57	9,13	1,9	4,99
Darunter																			
Baugewerbe	2	14,6	10,9	7,1	4,0	14,5	14,6	3,5	1,2	0,4	20,0	14,6	1,1	0,2	3,7	1,24	20,44	0,2	1,42
Insgesamt	85	1378,0	804,6	196,4	882,3	744,3	1331,5 ¹⁴⁾	335,7	10,4	445,4	441,5	1252,8	44,6	80,1	31,5	5,04	1,98	71,4	5,70
Insgesamt ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften	76	755,7	799,8	196,2	277,4	350,3	739,0 ¹⁵⁾	147,8	10,2	333,5	377,6	710,5	44,5	43,6	31,1	5,08	3,62	38,9	5,48

¹⁾ Abzüglich Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzüglich ausstehender Einzahlungen. — ⁴⁾ Für Beamte und Arbeiter. — ⁵⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehn. — ⁶⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁷⁾ Jahresreingewinn; Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ⁸⁾ Jahresreingewinn; Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — ⁹⁾ Auch Eisenbau. — ¹⁰⁾ Ohne Banken und Beteiligungsgesellschaften. — ¹¹⁾ Einschl. Buchhandel und Verlagsgewerbe. — ¹²⁾ Darunter 11 240 000 RM Genußscheine. — ¹³⁾ Darunter 160 000 RM Genußscheine. — ¹⁴⁾ Darunter 11 400 000 RM Genußscheine. — ¹⁵⁾ Darunter 10 000 000 RM Genußscheine. — ¹⁶⁾ Darunter 165 000 RM Genußscheine. — ¹⁷⁾ Darunter 10 165 000 RM Genußscheine. — ¹⁸⁾ Einschl. Sanierungskonto. Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1 000 RM errechnet.

Die Goldbestände und Devisenvorräte der Welt im September und Oktober 1932.

Die effektiven Goldbewegungen hielten sich auch im September und in der ersten Oktoberhälfte in ziemlich engen Grenzen. Indessen ergaben sich wieder erhebliche Verschiebungen bei den ausländischen Golddepots der Notenbanken.

Die monetären Goldbestände der Welt sind im September um 522 Mill. RM auf 52,8 Mrd. RM gestiegen; das bedeutet einen Zuwachs um mehr als das Dreifache der gesamten Neugewinnung im gleichen Zeitraum. Die Goldzugänge aus älteren Beständen, die dem Zahlungsverkehr bisher entzogen waren, entstammen nur zum geringen Teil den asiatischen Goldhorten; aus indischen Hortungsbeständen gelangten etwa 60 Mill. RM zur Verschiffung. Die starke Erhöhung der sichtbaren Goldvorräte dürfte sich vielmehr vor allem aus der Mobilisierung europäischer Hamsterbestände erklären; die während der Kreditpanik seit Herbst 1931 in den westeuropäischen Ländern gehorteten Goldbeträge sind teilweise anscheinend wieder zum Vorschein gekommen und den Notenbanken zugeflossen. Ferner kamen kleinere Goldbeträge aus russischen Beständen, die bisher außerhalb der monetären Verwendung standen, in den Bereich des Geldverkehrs.

Schließlich dürfte ein Teil der englischen Golddepots in Amerika¹⁾ wieder in den Besitz der Bundesreservebanken gelangt und damit von der Statistik der monetären Goldvorräte wieder erfaßt sein.

Der amerikanische Goldstock hat sich im September erneut um 437 Mill. RM erhöht; seit dem Tiefpunkt vom 15. Juni ist er um rd. 1 160 Mill. RM gewachsen. Die europäischen Notenbanken haben ihre Goldkonten bei den amerikanischen Bundesreservebanken weiter abgebaut und zum erstenmal ausschließlich für Zahlungszwecke in Amerika in Anspruch genommen. Im Oktober setzte sich dieser Liquidationsprozeß fort. Die Golddepots der ausländischen Notenbanken bei den Bundesreservebanken haben im September und in den ersten drei Oktoberwochen um rd. 420 Mill. RM abgenommen; das für ausländische Rechnung bereitgestellte Gold ist nunmehr auf ein Drittel seines Höchstbetrages im Jahre 1932 (Mitte Juni) zusammengeschnitten. Trotz der (vorübergehenden) Abschwächung des amerikanischen Dollars an den internationalen Börsen setzten sich die effektiven Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten fort; sie traten allerdings hinter den Zugängen durch Freigabe von

¹⁾ Die vermutlich in den ausgewiesenen Goldbeständen der Bank von England nicht enthalten sind.

»earmarked gold« stark zurück. Aus Europa erfolgten Goldbezüge in Höhe von 53 Mill. *R.M.* (davon 27 Mill. *R.M.* aus England und 25 Mill. *R.M.* aus den Niederlanden). Dazu kamen wieder Zufuhren aus anderen überseeischen Ländern (rd. 60 Mill. *R.M.*), insbesondere aus Ostasien, Kanada und Mexiko. Bemerkenswert ist, daß im September keinerlei Goldexporte aus den Vereinigten Staaten stattfanden.

Die erfaßbaren Goldbestände Europas haben sich im September um 111 Mill. *R.M.* auf 29,7 Mrd. *R.M.* erhöht. Die Abgaben der europäischen Notenbanken an die Vereinigten Staaten von Amerika wurden also durch Zufüsse aus überseeischen Ländern und aus Rußland (UdSSR), ferner durch die zunehmende Auflösung der inländischen Hamsterbestände mehr als ausgeglichen.

Die Goldreserve der Bank von England ist nur noch geringfügig (um 12 Mill. *R.M.*) gestiegen. Indessen blieben die Umsätze auf dem englischen Goldmarkt weiter ziemlich hoch. Die Zufuhren aus Übersee waren mit 178 Mill. *R.M.* etwas größer als im Vormonat. Dabei erreichten die Importe von südafrikanischem Neugold mit 106 Mill. *R.M.* nahezu den Höchstbetrag von Juni 1932. Die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen hielten sich (mit 55 Mill. *R.M.*) annähernd auf der Höhe der Vormonate. Diesen Einfuhren standen auch im Berichtsmonat wieder erhebliche Abgaben gegenüber. Weitmas voran standen wieder mit 116 Mill. *R.M.* die Goldausfuhren nach Frankreich; sie erfolgten z. T. im Zusammenhang mit der Rückzahlung der letzten Rate des englischen Schatzamtskredit; im übrigen erklären sie sich aus der Rückziehung französischer Gelder, die im Frühjahr am englischen Markt neu angelegt waren. Die Goldbezüge Hollands haben an Bedeutung verloren. Mit der Abdeckung des amerikanischen Anteils am Schatzamtskredit erfolgten weitere Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika (29 Mill. *R.M.*); dazu kamen Goldübertragungen aus den Depots der Bank von England bei den Bundesreservenbanken¹⁾ der Vereinigten Staaten. Die Goldabgaben an Amerika kamen jedoch im Oktober vorläufig zum Abschluß.

Die Goldreserve der Bank von Frankreich ist wieder beachtlich gestiegen (um 73 Mill. *R.M.*). Diese Erhöhung ist um so bemerkenswerter, als die französische Zentralnotenbank gerade im September ihre amerikanischen Golddepots erheblich verringerte; diese Bestände sind in den Besitz der Bundesreservenbanken gelangt. Den Goldabgaben standen beträchtliche Goldeingänge aus England gegenüber. Kleine Goldeinfuhren erfolgten ferner aus Holland, Belgien und der Schweiz; die Goldzugänge aus den

¹⁾ Diese entziehen sich der statistischen Erfassung.

Goldbestände und Devisenvorräte	Goldbestand			Devisen		
	Juli	Aug.	Sept.	Juli	Aug.	Sept.
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Belgien	1 534,1	1 526,5	1 507,4	—	—	—
Deutschland	837,5	839,6	867,6	130,1	159,0	135,1
Frankreich	13 514,1	13 525,9	13 598,6	1 148,6	1 134,7	1 068,2
Großbritannien	2 831,5	2 856,0	2 868,3	870,3	845,8	567,9
Italien	1 259,5	1 270,4 ^{*)}	1 277,0	307,2	307,9 ^{*)}	308,8
Niederlande	1 714,1	1 741,2	1 745,9	116,4	120,3	120,3
Polen	226,1	224,7	230,2	75,8	69,1	65,0
Rußland (UdSSR) ..	1 501,7	1 544,5 ^{*)}	1 544,5	67,4	67,4 ^{*)}	67,4
Schweiz	2 136,2	2 141,3	2 136,4	46,7	49,5	49,7
Spanien	1 827,4	1 827,9 ^{*)}	1 828,2	228,4	232,3	234,0
Sonstige Länder ..	1 494,3	1 488,1 ^{*)}	1 491,5 ^{*)}	732,7 ^{*)}	793,4 ^{*)}	813,5
Zentrale Bestände ..	28 876,5	28 986,1 ^{*)}	29 095,6 ^{*)}	3 723,6 ^{*)}	3 779,4 ^{*)}	3 429,9
Sonstige Bestände ¹⁾	560,2 ^{*)}	562,0 ^{*)}	563,2	—	—	—
Europa insgesamt	29 436,7 ^{*)}	29 548,1 ^{*)}	29 658,8 ^{*)}	3 723,6 ^{*)}	3 779,4 ^{*)}	3 429,9
Ver. Staaten von Amerika	16 682,5	17 152,7 ^{*)}	17 589,3	12,2	11,3	11,3
Übersee ^{*)}	5 586,2	5 554,2	5 529,2	2 409,3 ^{*)}	2 435,9 ^{*)}	2 480,9
davon						
Argentinien	1 049,0 ^{*)}	1 049,0 ^{*)}	1 049,0	—	—	—
Brit. Indien	679,5	679,5 ^{*)}	679,4	304,0	307,7 ^{*)}	310,0
Niederl. Indien ..	177,0	174,8 ^{*)}	174,6	33,1	29,5 ^{*)}	28,0
Japan	897,7	897,7 ^{*)}	897,5	—	—	—
Austral. u. Neuseel.	390,1	386,1 ^{*)}	382,0 ^{*)}	265,6 ^{*)}	253,3 ^{*)}	373,9
Sonstige Länder ..	2 392,9	2 367,1	2 346,7 ^{*)}	1 806,6 ^{*)}	1 845,4 ^{*)}	1 769,0
Monetäre Bestände der Welt	51 705,4	52 255,0	52 777,3 ^{*)}	6 145,1 ^{*)}	6 226,6 ^{*)}	5 922,1
Indische Goldhorte ^{*)}	7 142,3 ^{*)}	7 094,0 ^{*)}	7 030,0			
Ges. erfaßbare Goldbestände der Welt	58 847,7	59 349,0	59 807,3			

^{*)} Außer den Vereinigten Staaten von Amerika. — ¹⁾ Goldmünzen im freien Verkehr in England, Finnland, Albanien, der Schweiz und in den Niederlanden; Goldreserve der Bank von Island. Goldbestände der englischen und schottischen sowie der schwedischen und griechischen Privatbanken; ferner Vorräte der Bank von Frankreich gegen Gold. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Geschätzt nach den Goldeinfuhrüberschüssen Britisch Indiens seit 1873.

kleineren westeuropäischen Ländern dürften in Zusammenhang mit der Begebung der französischen Konversionsanleihe stehen, die in gewissem Umfang ausländisches Kapital anzog. Ferner ist ein Teil der von Geldanstalten und Privaten angesammelten Goldbeträge wieder zur Zentralnotenbank zurückgeflossen. Die Goldreserve der deutschen Reichsbank hat sich um 28 Mill. *R.M.* erhöht. Diese Goldzufuhren stammten größtenteils aus Rußland (UdSSR). Dagegen hat sich der Goldvorrat der Belgischen Nationalbank etwas verringert (um 19 Mill. *R.M.*). Auch in den Niederlanden dürfte ein Teil der bei den Privatbanken angesammelten und der vom Publikum gehorteten Goldbeträge der Zentralnotenbank zugegangen sein. Denn, obwohl der holländische Goldaußenhandel im September einen Passivsaldo von 58 Mill. *R.M.* aufweist, hat sich die Goldreserve der niederländischen Bank noch leicht erhöht. Bemerkenswert sind Goldabgaben holländischer Stellen an die Tschechoslowakei in Höhe von 25 Mill. *R.M.* Die Goldbestände der Tschechoslowakischen Nationalbank haben sich nur geringfügig erhöht; die erheblichen Goldeinfuhren der letzten Zeit (im 3. Vierteljahr 1932 allein aus Holland und Deutschland 60 Mill. *R.M.*) sind also bisher in den Ausweisen der Bank noch kaum in Erscheinung getreten.

Die indischen Goldhorte haben sich erneut um rd. 60 Mill. *R.M.* verringert; seit der Aufgabe des Goldstandards haben sie insgesamt um nahezu 1 Mrd. *R.M.* abgenommen.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken sind erneut scharf zurückgegangen. Bemerkenswert ist die Verringerung der Devisenbestände bei der Bank von England (— 278 Mill. *R.M.*). Auch die Devisenbestände der Bank von Frankreich haben erneut abgenommen.

Die Wechselproteste im September 1932.

Im September 1932 ist die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 86 322 gegenüber dem Vormonat um 9,3 vH weiter zurückgegangen, der Gesamtbetrag — 14,6 Mill. *R.M.* — hat jedoch um 5,6 vH zugenommen. Die Zunahme des Gesamtbetrages erklärt sich daraus, daß sich unter den im September in Berlin zu Protest gegangenen Wechseln einer befand, der auf einen besonders hohen Betrag — mehr als 2 Mill. *R.M.* — lautete. Der Gesamtbetrag der im September zu Protest gegangenen Wechsel ist ohne diesen Einzelfall um 9,1 vH niedriger als im August. Je Arbeitstag gingen im September 3 320 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 562 000 (ohne den Einzelfall 484 000) *R.M.* zu Protest. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 145 *R.M.* im August auf 169 *R.M.* im September um 16,6 vH (ohne den Einzelfall um 0,7 vH auf 146 *R.M.*) gestiegen. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt für September 4,01 vT, er hat also gegenüber dem Vormonat (4,99 vT) weiter abgenommen. Aus den niedrigen Zahlen dieser Statistik kann nicht ohne weiteres auf eine Besserung der Kreditsicherheit geschlossen werden¹⁾.

In allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel im September gegenüber August gesunken, mit Ausnahme von Berlin, wo auch ohne Berücksichtigung des erwähnten Einzelfalles eine auffällige Zunahme des Gesamtbetrages zu verzeichnen ist; diese Zunahme beträgt gegenüber dem Vormonat 160,5 vH (ohne den Einzelfall 13,4 vH). Schaltet man aus den Zahlen des ostelbischen Gebiets die Berliner Wechselproteste aus, so ergibt sich auch für dieses Wirtschaftsgebiet ein Rückgang (der Anzahl um 6,9 vH, des Gesamtbetrages um 6,5 vH). Demgegenüber ist eine besonders starke Abnahme

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 19, S. 620 »Die Wechselproteste im August 1932«.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	September 1932			August 1932		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	15 186	4 760	313	16 301	2 622	161
darunter Berlin	7 823	3 600	460	8 387	1 382	165
Schlesien	4 345	621	143	4 979	779	156
Mitteldeutschland	16 364	2 205	135	17 919	2 472	138
Niedersachsen	7 352	1 183	161	8 598	1 481	172
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	29 542	3 750	127	32 644	4 178	128
Süddeutschland	13 533	2 100	155	14 763	2 315	157
Deutsches Reich ³⁾	86 322	14 619	169	95 204	13 847	145

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

der Anzahl und des Gesamtbetrages der Protestwechsel gegenüber dem Vormonat in Schlesien (Anzahl — 12,7 vH, Gesamtbetrag — 20,3 vH) und in Niedersachsen (Anzahl — 14,5 vH, Gesamtbetrag — 20,1 vH) eingetreten.

Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist ebenfalls in allen Wirtschaftsgebieten mit Ausnahme des ostelbischen Gebiets und Berlins zurückgegangen. In Berlin stieg der Durchschnittsbetrag von 165 *RM* im August auf 460 *RM* (ohne den Einzelfall auf 200 *RM*) im September um 178,8 vH (21,2 vH), im ostelbischen Deutschland bei Ausschaltung der Berliner Wechselproteste auf 158 *RM* um 0,6 vH. Der Durchschnittsbetrag ist im September gegenüber August besonders stark gesunken in Schlesien (um 8,3 vH auf 143 *RM*) und in Niedersachsen (um 6,4 vH auf 161 *RM*). Am niedrigsten war der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel wie im Vormonat im Rheingebiet und in Westfalen (127 *RM*).

Die Ausgabe von Wertpapieren im September 1932.

Im September 1932 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 42,0 Mill. *RM* gegenüber 89,3 Mill. *RM* im Vormonat. Der Rückgang ist vor allem auf die verringerten Einzahlungen auf die steuerfreie Reichsbahnleihe zurückzuführen, die sich nur auf 0,12 Mill. *RM* gegen 62,23 Mill. *RM* im August beliefen. Die Emissionen der Bodenkreditanstalten haben dagegen auf 37,0 Mill. *RM* oder über das Doppelte des Vormonatsbetrages zugenommen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt		1932		
	1931	Jan./Sept. 1932	Juli	August	Sept.
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften....	1,81	1,50	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	105,95	23,83	24,10	18,27	37,03
a) Kommunalschuldverschreibg..	23,21	1,51	1,40	1,27	2,44
b) Pfandbriefe	82,74	22,32	22,70	17,00	34,59
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	3,19	25,73	2,18	62,23	0,12
priv. Unternehmung., Versinen usw. Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	111,05	52,13	30,28	80,50	37,15
Aktien ³⁾	65,42	13,70	4,41	8,77	4,85
Inländische Werte zusammen	176,47	65,83	34,69	89,27	42,00
Ausländische Werte	0,60	—	—	—	—
Insgesamt	177,07	65,83	34,69	89,27	42,00
Auslandsanleihen.....	28,82	—	—	—	—

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im September 1932.

Die Einlagenentwicklung der deutschen Sparkassen war, wie im August, auch im September 1932 verhältnismäßig günstig. Der Einlagenbestand ging zwar in der Berichtszeit um 40,2 Mill. *RM* auf 10 913,2 Mill. *RM* zurück (während er im Vormonat um 34,5 Mill. *RM* gestiegen war); die Abnahme ist aber ausschließlich auf Saisoneinflüsse zurückzuführen.

Im Sparverkehr glichen sich die Einzahlungen und Auszahlungen wieder annähernd aus. Die Auszahlungen überschritten die Einzahlungen nur um 12,7 Mill. *RM*. Zinsgutschriften im Betrage von 1,5 Mill. *RM* und Aufwertungsgutschriften im Betrage von 6,3 Mill. *RM* ermäßigten diesen Minussaldo auf 4,9 Mill. *RM*. Unter Einbeziehung des noch nicht gutgeschriebenen Zinsenaufbaus, der je Monat rd. 40 Mill. *RM* beträgt, würde sich ein Spareinlagenzuwachs von rd. 30 Mill. *RM* ergeben.

Die Einzahlungen von Spareinlagen erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 10 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 11,9 Mill. *RM*. Die Zunahme der Auszahlungen ist saisonmäßig. Die Steigerung der Einzahlungen ist jedoch für den Monat September keine regelmäßige Erscheinung; eine Zunahme in diesem Monat ist seit Beginn der Monatsstatistik (November 1924 für Preußen, September 1925 für das Reich) nur 1926, 1930 und 1931 festzustellen — wobei zu beachten ist, daß 1931 außergewöhnliche Verhältnisse vorlagen — während in den übrigen Jahren die Einzahlungen im September abnahmen. Die Erhöhung der Einzahlungen im Berichtsmontat kann somit zweifellos als ein günstiges Symptom gewertet werden. Daß die Entwicklung der Spareinlagen, an der Veränderung des Einzahlungsüberschusses

gegenüber dem Vormonat gemessen, weniger ungünstig war als in fast allen vorangegangenen Jahren, zeigt folgende Übersicht:

Jahr	Einzahlungs- (+) bzw. Auszahlungs- (-) überschuß		günstiger (+) bzw. ungünstiger (-) als im August
	August	September	
	in Mill. <i>RM</i>		
1925	¹⁾ + 80,7	+ 71,9	— 8,8
1926	+ 119,8	+ 120,9	+ 1,0
1927	+ 122,3	+ 93,3	+ 29,0
1928	+ 177,7	+ 151,2	— 26,5
1929	+ 139,7	+ 129,0	— 10,7
1930	+ 83,1	+ 52,2	— 30,9
1931	— 312,1	— 292,4	+ 19,7
1932	— 10,8	— 12,7	— 1,9

¹⁾ Geschätzt.

Wie im August hatte auch im September wieder eine Reihe von Sparkassen Einzahlungsüberschüsse. So überwogen die Einzahlungen bei den Sparkassen in Ostpreußen, Berlin, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Provinz Sachsen, Hessen-Nassau, Freistaat Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig; in der Provinz Brandenburg glichen sich die Einzahlungen und Auszahlungen aus; in den übrigen Ländern und Landesteilen waren die Auszahlungen größer als die Einzahlungen. Den verhältnismäßig (am Einlagenbestand des Vormonats gemessen) größten Einzahlungsüberschuß hatte die Braunschweigische Landesbank (0,37 vH), den höchsten Auszahlungsüberschuß die Sparkassen in Lippe (0,93 vH). Bemerkenswert ist, daß auch bei der Sparkasse der Stadt Berlin, die durch die Vertrauenskrise am stärksten in Mitleidenschaft gezogen war — sie verlor bis Ende August 1932 29,4 vH ihres Ende Mai 1931 vorhandenen Einlagenbestandes — zum erstenmal seit dieser Zeit die Auszahlungen wieder hinter den Einzahlungen zurückblieben.

Einlagen* bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Gironetz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zus. Sp. 3—5	bei den Sparkassen ⁵⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ¹⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Sept. 1928	6 408,1	1 341,2	336,7	129,4	1 807,2	7 749,3	8 215,3
„ „ 1930	10 148,4	1 493,2	357,9	166,7	2 017,8	11 641,6	12 166,2
„ „ 1931	10 218,8	1 212,0	280,9	143,4	1 636,4	11 430,8	11 855,1
„ Juni 1932	9 800,0	1 224,5	270,6	129,4	1 624,5	11 024,5	11 424,5
„ Juli „	9 717,4	1 201,1	269,6	126,3	1 597,0	10 918,5	11 314,4
„ Aug. „	9 734,0	1 221,1	267,0	123,2	1 611,4	10 955,2	11 345,4
„ Sept. „	9 730,0	1 183,2	260,0	¹⁾ 119,0	⁵⁾ 1 562,2	10 913,2	¹⁾ 11 292,2

* Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im September 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 28. Oktober 1932, Nr. 254 veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — ³⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ⁴⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind in sämtlichen Ländern fast durchweg zurückgegangen. Insgesamt verminderten sie sich um 35,4 Mill. *RM* auf 1 183,2 Mill. *RM*. Auch die Abnahme dieser Einlagen hat saisonmäßigen Charakter. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giroetzes und bei den Kommunalbanken verminderten sich die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im September um 46,6 Mill. *RM*, die Gesamteinlagen um 51,5 Mill. *RM*.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Zinsgutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 u. 6	Einlagenüberschuß Sp. 5 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
September 1928 ...	¹⁾ 483,9	0,4	¹⁾ 0,3	484,6	332,7	151,2	151,9
„ 1930 ...	536,2	0,7	1,3	538,1	483,9	52,2	54,2
„ 1931 ...	362,6	3,9	2,4	368,9	655,0	— 292,4	— 286,2
Juni 1932	329,9	15,2	15,7	360,7	465,7	— 135,8	— 105,0
Juli „	366,2	2,8	2,9	371,9	454,5	— 88,3	— 82,6
August „	348,2	24,3	2,3	374,8	359,0	— 10,8	15,8
September „	358,2	6,3	1,5	366,1	370,9	— 12,7	— 4,9

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 2.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im September 1932.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im September 1932 um 1,3 Mill. RM auf 3 198,6 Mill. RM verringert. Im einzelnen stieg das Reinvermögen der Angestelltenversicherung um 5,7 Mill. RM, während das Reinvermögen der Invalidenversicherung um 7,0 Mill. RM zurückging. Im Gegensatz zur Entwicklung in den 7 Vormonaten hat das Rohvermögen wieder zugenommen (um 1,3 Mill. RM). Die Erhöhung des Rohvermögens entfällt jedoch ausschließlich auf die Angestelltenversicherung; es stieg dort um 7,4 Mill. RM, während es bei der Invalidenversicherung um 6,1 Mill. RM abnahm. Aus dem Vergleich der Veränderungszahlen des Reinvermögens und des Rohvermögens ergibt sich, daß beide Versicherungsträger im Berichtsmonat wieder neue Schuldverpflichtungen eingegangen sind, während in den vorangegangenen fünf Monaten regelmäßig Mittel zur Abdeckung von Schuldverpflichtungen abgezweigt wurden. Die neuen Schuldaufnahmen hielten sich allerdings in sehr engen Grenzen. Bei der Invalidenversicherung wurde der Eingang neuer Schuldverpflichtungen dadurch veranlaßt, daß die Erlöse der veräußerten Vermögensanlagen nicht ausreichten, um die Fehlbeträge des Monats September zu decken. Die Angestelltenversicherung hat im Berichtsmonat mehr Mittel ihren Vermögensanlagen zugeführt (einschließlich der planmäßigen Abzahlungen auf das gestundete Kaufgeld für die im Jahre 1930 erworbenen Reichsbahnvorzugsaktien), als die Einnahmeüberschüsse ausmachten.

Naturngemäß wurden neue Vermögensanlagen fast nur von der Angestelltenversicherung vorgenommen. Im besonderen wurden wieder neue Darlehen für Wohnungsneubauten (gegen Hypothek) und an die Länder gewährt. Die Invalidenversicherung hat bei der Liquidierung ihrer Anlagen in erster Linie wieder auf ihre Wertpapierbestände zurückgegriffen. Während aber bis-

her hauptsächlich Reichsanleihen abgestoßen wurden, sind im Berichtsmonat vorwiegend Pfandbriefe verkauft worden.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	30. 9. 1931	30. 6. 1932	31. 7. 1932	31. 8. 1932	30. 9. 1932
	in Mill. RM				
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 768,6	1 932,2	1 955,8	1 959,8	1 965,5
Invalidenversicherung	1 463,4	1 241,3	1 247,0	1 240,1	1 233,1
Zusammen	3 232,0	3 173,5	3 202,8	3 199,9	3 198,6
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	1 879,6	2 012,5	2 017,3	2 016,3	2 023,7
Invalidenversicherung	1 545,9	1 359,0	1 335,9	1 324,8	1 318,7
Zusammen	3 425,5	3 371,5	3 353,2	3 341,1	3 342,4
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 157,9	1 212,3	1 212,3	1 212,0	1 216,4
davon auf					
landwirtschaftliche Grundstücke ...	167,5	168,0	168,0	168,0	167,6
gewerbliche Grundstücke	102,6	102,4	102,2	101,5	101,4
Grundstücke mit Wohnungsneubau	649,5	703,6	704,5	705,3	710,4
sonstige Grundstücke	238,3	238,3	237,6	237,6	237,0
Wertpapiere ²⁾	951,0	897,4	884,3	869,9	860,9
davon					
Anleihen des Reichs	478,5	469,2	461,9	452,5	450,8
Anleihen der Länder	63,1	59,4	56,7	53,7	51,7
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb. Kommunalobligationen der Hypothekenbanken ³⁾	37,4	32,7	31,5	31,5	31,5
Pfandbriefe ⁴⁾	123,8	121,8	122,2	121,3	120,5
Sonstige Wertpapiere	241,6	208,9	206,7	205,7	201,3
Darlehen ⁵⁾	6,6	5,4	5,3	5,2	5,1
davon					
an das Reich	932,1	915,0	921,9	928,0	931,4
an die Länder	57,6	5,0	5,0	5,0	5,0
an Gemeinden u. Gemeindeverb. ⁶⁾	217,4	266,7	272,2	274,5	278,4
Sonstige Darlehen ⁷⁾	573,1	558,7	558,8	557,5	556,6
Sparkasseneinlagen	84,0	84,6	85,9	91,0	91,4
Grundstücke und Einrichtungen ⁸⁾	7,0	6,4	6,3	6,2	5,8
	226,1	234,1	234,4	234,4	234,5

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Buchwert.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1931.

Im Jahre 1931 wurden im Deutschen Reich 39 971 Ehen gerichtlich geschieden, das sind 751 weniger als im Vorjahr¹⁾, in dem die Zahl der Ehescheidungen mit 40 722 absolut genommen ihren bisher höchsten Stand erreicht hatte. Auf je 10 000 bestehende Ehen berechnet ging die Scheidungshäufigkeit von 29,5 im Jahre 1930 auf 28,5 zurück, sie war damit auch um 0,5 auf 10 000 niedriger als im Jahre 1929, übertraf aber die Scheidungsziffer der Jahre 1927 und 1928 noch um etwa 0,8 je 10 000 bestehende Ehen.

Ehescheidungen im Deutschen Reich	Zahl der bestehenden Ehen in 1000	Zahl der Ehescheidungen	Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen	Meßziffern 1913 = 100
1913 ¹⁾	10 923	16 657	15,2	100
1928	13 340	36 928	27,7	182
1929	13 585	39 424	29,0	191
1930	13 817	40 722	29,5	194
1931	14 024 ²⁾	39 971	28,5	188

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

Der Rückgang der Scheidungshäufigkeit dürfte vor allem mit den wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Zusammenhang stehen. Dagegen hatte die starke Abnahme der Eheschließungen im Jahre 1931 noch keinen Anteil an der Verminderung der Ehescheidungen. Nur wenige Ehen werden bereits vor Ablauf des 1. Ehejahres wieder geschieden, schon deswegen, weil die Scheidungsprozesse sich meist über einen längeren Zeitraum hinziehen. Im 2. Jahre kommen schon mehr Ehen zur gerichtlichen Auflösung. Die Scheidungshäufigkeit steigt im 3. und 4. Ehejahre stark an und erreicht im 5. bis 6. Ehejahre ihren Gipfel. In diesen beiden Ehejahren werden nach dem Stand der letzten Jahre

annähernd je 55 von 10 000 Ehen geschieden. Mit weiter zunehmender Ehedauer wird die Scheidungsziffer dann allmählich wieder geringer.

Im Jahre 1931 ist nun die Scheidungshäufigkeit in fast allen Ehejahren gesunken. Das heißt, es wurden von jedem Ehejahrgang verhältnismäßig weniger Ehen geschieden als im Vorjahr von dem nächst älteren Jahrgang, der damals die entsprechende Ehedauer aufwies. Nur in dem 2. bis 5. Ehejahr scheint die Scheidungshäufigkeit im Jahre 1931 noch etwas angestiegen zu sein.

Auf je 10 000 Eheschließungen¹⁾ der betreffenden Ehejahrgänge kamen Scheidungen nach einer Ehedauer von:

im Scheidungs-jahr	Jahren			
	1—5	5—10	10—15	15—20
1929	48	46	34	15
1930	48	47	34	17
1931	49	46	32	16

Die im Jahre 1931 ausgesprochenen Scheidungsurteile erfolgten in 16 510 oder 43 vH Fällen wegen Ehebruchs (§ 1565 BGB), zum Teil unter Heranziehung auch anderer Scheidungsparagrafen, und in 29 471 oder 76 vH Fällen wegen Verletzung der ehelichen Pflichten (§ 1568), ebenfalls zum Teil in Verbindung mit anderen Gründen. Die Häufigkeit der Scheidungen wegen Ehebruchs ist in den letzten Jahren ständig zurückgegangen, während die moderne Spruchpraxis sich vorzugsweise auf die leichter festzustellenden Vergehen gegen den § 1568 stützt. So kamen im Jahre 1931 auf je 10 000 bestehende Ehen nur 12,1 Scheidungen wegen Ehebruchs gegenüber 13,0 im Jahre 1930 und 13,3 auf 10 000 im Jahre 1929. Die Zahl der Scheidungen auf Grund des

¹⁾ Die Berechnungen können nur ein ungefähres Bild geben, da sie sich nur auf die Ergebnisse von 14 Ländern stützen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 24, S. 880.

§ 1568 dagegen ist von 20,3 je 10 000 bestehende Ehen im Jahre 1929 auf 21,7 im Jahre 1931 angestiegen. Im Jahre 1913 wurden nur $\frac{1}{3}$ soviel Ehen wegen Verletzung der ehelichen Pflichten

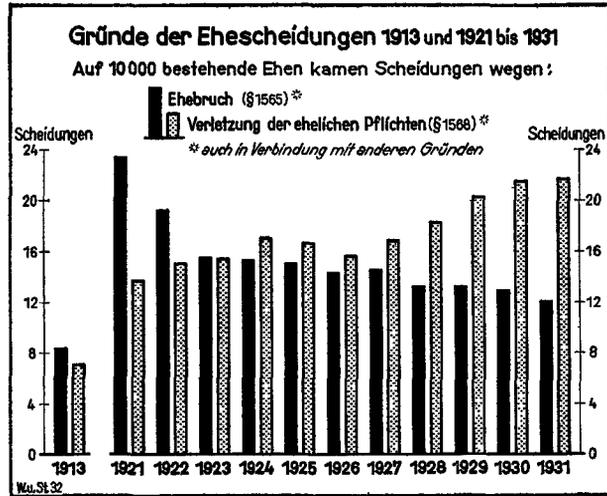
geschieden (7,1 je 10 000). Stark zurückgegangen ist infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch die Zahl der Scheidungen wegen böswilligen Verlassens (§ 1567). Während im Jahre 1928 1 428 Ehen auf Grund des § 1567 geschieden wurden, waren es im Jahre 1931 nur 1090.

Gründe der Ehescheidungen ¹⁾	Ehescheidungen überhaupt	Die Ehescheidungen erfolgten auf Grund BGB				
		§ 1565: Ehebruch, Doppellehe, wider-natürliche Unzucht	§ 1566: Lebens-nachstellung	§ 1567: böswilliges Verlassen	§ 1568: Verletzung der ehelichen Pflichten, ehrloses Verhalten	§ 1569: Geisteskrankheit
Jahr						
1913 ...	16 413	9 030	42	1 698	7 680	373
1928 ...	35 814	17 256	22	1 428	23 639	461
1929 ...	38 206	17 499	20	1 266	26 675	530
1930 ...	39 385	17 389	16	1 196	28 722	642
1931 ...	38 745	16 510	31	1 090	29 471	621

¹⁾ Die Ehescheidungen, die auf Grund mehrerer Paragraphen erfolgten, sind hier mehrfach aufgeführt. Für 1913 ohne Württemberg, die thüringischen Staaten, Mecklenburg-Schwerin, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, für 1927 bis 1931 ohne Württemberg und Mecklenburg-Schwerin.

Die Ehescheidungen in europäischen und außer-europäischen Ländern.

Die in der folgenden Übersicht aufgeführten Zahlen über die Ehescheidungen in außerdeutschen Ländern beziehen sich ebenso wie die Angaben für das Deutsche Reich zumeist nur auf die vollständigen gerichtlichen Scheidungen, die zur Wieder-ehelicheit berechtigen. Die sonstigen in manchen Ländern gesetzlich vorgesehenen Arten von Trennungen von Ehegatten, bei denen nur die Verpflichtung zum Zusammenleben aufgehoben wird, das rechtliche Eheband jedoch bestehen bleibt, sind nicht einbegriffen. Diese Ehetrennungen sind vielfach nur die Vorstufe der vollständigen Scheidung, so daß bei ihrer Einbeziehung sehr viele Doppelzählungen vorkommen würden. Nur für Österreich und Ungarn enthalten die Ehescheidungs-zahlen auch die Trennungen von Tisch und Bett, da in diesen Ländern nach der gesetzlichen Einführung der Dispense auch die nur getrennten Ehegatten katholischen Bekenntnisses eine neue Ehe eingehen dürfen.



Die Ehescheidungen in den Ländern und Landstellen	Zahl der Ehescheidungen		Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen			
	1930	1931	1913	1929	1930	1931
Prov. Ostpreußen	914	956	18,1	42,1	40,0	41,5
Stadt Berlin	8 186	7 982	110,3	189,7	188,6	184,5
Prov. Brandenburg	1 344	1 484	45,0	49,5	52,6	57,8
Pommern	823	863	19,6	40,5	42,0	43,7
Grenz. Posen-Westpr.	87	59	15,3	22,3	25,4	17,1
Niederschlesien	1 528	1 734	17,0	49,1	47,4	53,5
Oberschlesien	333	316	21,7	23,0	21,5	21,5
Sachsen	2 004	1 933	26,1	60,9	59,5	57,1
Schleswig-Holstein	1 194	1 109	34,9	79,3	77,7	71,8
Hannover	1 402	1 342	20,6	39,6	42,7	40,6
Westfalen	1 856	1 953	13,6	36,2	36,7	38,4
Hessen-Nassau	1 418	1 412	19,7	53,2	56,6	56,2
Rheinprovinz	4 497	4 498	23,2	59,1	59,9	59,6
Hohenzollern	9	5	2,8	17,9	12,4	6,8
Preußen	25 595	25 646	26,9	64,4	64,8	64,6
Bayern rechts des Rheins	2 966	2 844	16,2	44,6	45,0	42,9
Bayern links des Rheins (Pfalz)	382	366	17,8	38,1	39,8	37,8
Bayern	3 348	3 210	16,4	43,7	44,3	42,2
Sachsen	3 954	3 802	40,6	70,9	78,0	74,8
Württemberg	1 083	943	14,8	36,7	41,3	35,7
Baden	1 163	1 144	20,9	45,9	49,0	48,0
Thüringen	893	883	25,5	50,7	54,1	53,2
Hessen	569	537	15,9	36,1	41,3	38,7
Hamburg	2 464	2 229	93,4	203,2	200,2	180,9
Mecklenburg-Schwerin	254	283	16,7	37,4	36,6	40,6
Oldenburg	226	161	19,7	34,1	39,9	28,1
Braunschweig	287	360	24,7	27,8	56,4	70,4
Anhalt	223	169	29,8	56,8	61,7	46,6
Bremen	448	385	49,0	124,5	129,8	111,2
Lippe	28	35	9,1	21,4	16,6	20,5
Lübeck	134	147	36,4	84,8	98,8	107,9
Mecklenburg-Strelitz	46	34	19,6	42,7	40,8	30,0
Schaumburg-Lippe	7	3	4,2	18,6	14,5	6,2
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	40 722	39 971	27,9	61,6	63,3	61,8

¹⁾ Nach dem Gebietsstand von 1913. — ²⁾ Für 1913 einschl. der jetzt zur Stadt Berlin gehörenden großstädtischen Vorortgemeinden. — ³⁾ Für 1913 Provinz Westpreußen. — ⁴⁾ Ohne Coburg. — ⁵⁾ Einschl. Coburg.

Land	Zahl der Ehescheidungen				Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen			
	1928	1929	1930	1931	1913	1929	1930	1931
Belgien	2 351	2 134	2 491	.	15,9	26,6	30,8	.
Dänemark	2 307	2 265	.	.	28,3	64,4	.	.
Danzig	250	228	238	242	.	57,5	59,6	60,0
Deutsches Reich ¹⁾	36 928	39 424	40 722	39 971	27,9	61,6	63,3	61,8
Saargebiet	331	235	.	.	.	30,0	.	.
England u. Wales	4 018	3 396	3 563	.	1,6	8,6	9,0	.
Schottland	504	519	469	.	5,3	10,6	9,7	.
Estland	566	671	697	.	.	60,1	62,5	.
Finnland	734	855	.	.	8,5	23,6	.	.
Frankreich	18 822	19 353	20 409	21 212	37,7	47,1	49,0	50,7
Jugoslawien	5 578	6 060	.	.	.	44,6	.	.
Lettland	1 310	1 339	1 450	.	.	75,2	76,3	.
Luxemburg	79	72	95	.	9,6	24,7	32,0	.
Niederlande	2 708	2 741	2 851	.	18,1	35,3	36,2	.
Norwegen	803	791	839	855	20,5	28,1	29,9	30,3
Österreich ²⁾	5 703	6 003	6 573	6 730	11,4	89,6	97,9	100,0
Rumänien	7 681	7 618	6 801	.	44,1	43,2	38,0	.
Schweden	2 141	2 188	.	.	13,7	35,8	.	.
Schweiz ³⁾	2 545	2 733	2 723	.	41,8	67,5	67,2	.
Tschechoslowakei	5 416	5 379	5 697	.	.	36,8	38,8	.
Ungarn ⁴⁾	5 615	5 162	.	.	.	60,2	.	.
Japan	49 119	51 222	51 259	.	113,3	81,4	79,5	.
Ver. St. v. Amerika	195 939	201 468	.	.	.	165,8	.	.
Canada	785	816	875	.	0,8	8,3	8,6	.
Austral. Staatenbund	1 828	.	.	.	.	29,1	.	.
Neuseeland	785	843	.	.	.	58,0	.	.

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Für 1913 früherer Gebietsstand. — ³⁾ Einschließlich der Trennungen von Tisch und Bett und der Nichtigkeitserklärungen. — ⁴⁾ Einschließlich der Nichtigkeitserklärungen. — ⁵⁾ Für 1928.

Der internationale Vergleich der Scheidungshäufigkeit ist durch die verschiedene Gesetzgebung der einzelnen Staaten sehr erschwert. Das zeigt insbesondere die Gegenüberstellung der sehr kleinen Scheidungsziffer von 8,6 je 100 000 Einwohner in Canada, für das die englische Gesetzgebung vorbildlich ist, mit der außerordentlich hohen Ziffer für die benachbarten und volklich nahe verwandten Vereinigten Staaten von Amerika (165,8). Diese weisen nächst Sowjetrußland, wo 1927 über 300 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner kamen, überhaupt die höchste Scheidungsziffer auf. Häufiger als in Deutschland sind die Ehescheidungen ferner in Japan, Österreich, der Schweiz, Dänemark und in Lettland. Tatsächlich geben die Scheidungsziffern nur die Häufigkeit der gesetzlichen Zivilstandsveränderungen durch Ehescheidung an, während sie nichts über die faktischen Zerstörungen der Ehebande aussagen, die noch nicht einmal immer zu einem Getrenntleben der Ehegatten zu führen brauchen. Die Fälle letzterer Art können in Ländern mit strenger Ehegesetzgebung, wie in Großbritannien, Canada, und in vorwiegend katholischen Ländern, wie Spanien und Italien, ebenso häufig sein wie in Staaten, wo die gesetzliche Scheidung erleichtert ist.

Die zeitliche Reihe der Ehescheidungs-zahlen läßt aber in allen europäischen Staaten eine fast ununterbrochene Steigerung der Scheidungshäufigkeit bis in die jüngsten Jahre erkennen.

VERSCHIEDENES

Der Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1932.

Die Nachsaison im September ergab gegenüber dem August, der den höchsten Stand des Sommerhalbjahrs aufwies, in 88 Berichtsorten einen durchschnittlichen Rückgang der Fremdenmeldungen um 22 vH auf rd. 736 000, darunter der Meldungen von Auslandsfremden (d. h. Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland) um 35 vH auf rd. 97 000. Die Zahl der Übernachtungen ist gleichzeitig um 39 vH auf 2,26 Mill. gesunken, darunter die Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden um 32 vH auf rd. 316 000.

Erheblich günstigere Ergebnisse zeigt auch infolge der diesjährigen milden Witterung der Vergleich mit dem September 1931, der sich für 81 Berichtsorte durchführen läßt. Hiernach war die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich nur um 10,7 vH kleiner als im September 1931, darunter in 25 Großstädten um 13,8 vH, in 21 typischen Fremdenverkehrsarten um 5,8 vH und in 27 Bädern und Kurorten nur um 3,1 vH. Dagegen weisen die 8 Seebäder, für die vergleichbare Angaben vom September 1931 vorliegen, sogar eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 13,5 vH, darunter der Meldungen von Auslandsfremden um rd. 42 vH auf. Neben dem günstigen Wetter dürften auch die billigen Nachsaisonpreise einen erheblichen Anreiz auf das Ausland ausgeübt haben. Auch in den Bädern und Kurorten war die Zahl der Fremdenmeldungen z. T. erheblich größer als im September 1931, z. B. in Tölz um 114 vH, in Schreiberhau um 53 vH und in Badenweiler um 50 vH. Die Auslandsfremden sind hieran in erheblichem Maße beteiligt. Ihre Zahl war z. B. in Schreiberhau um 42 vH, in Badenweiler um 58 vH, in Berchtesgaden um 63 vH größer als im September 1931.

Durchschnittlich sind die Meldungen der Auslandsfremden in den Bädern und Kurorten nur um 5,6 vH zurückgegangen. Von den typischen Fremdenverkehrsarten hatte Rothenburg o. T. zwar eine Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenmeldungen um ein Fünftel, dabei aber eine Abnahme der Meldungen von Auslandsfremden um ein Viertel zu verzeichnen. Eine fast gleichmäßige Zunahme beider Gruppen liegt in Lindau (+ 13,7 und 12,1 vH) und Konstanz (+ 8,8 und 8,4 vH) vor. Dagegen war in Weimar die Zunahme der Fremdenmeldungen überhaupt rd. doppelt so stark (+ 12 vH) als die Zunahme der Auslandsfremden (+ 6,4 vH). In Jena hat sich die Zahl der Auslandsfremden um rd. ein Viertel erhöht, die Zahl der Fremdenmeldungen überhaupt um rd. ein Fünftel ermäßigt. In den Großstädten dürfte der diesmal auffallend kleine Rückgang der Fremdenmeldungen hauptsächlich auf besondere Veranstaltungen, wie z. B. den Stahlhelmtag in Berlin, die Ostmesse in Königsberg und das schon Mitte September beginnende »Oktoberfeste« in München zurückzuführen sein.

Fremdenverkehr im September 1932 verglichen mit September 1931	Ins-gesamt 81 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	21 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	8 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen	721 016	480 114	138 203	90 905	11 794
Zu- oder Abnahme vH ..	-10,7	-13,8	-5,8	-3,1	+13,5

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen	4 339 324	2 664 611	832 406	638 985	203 322
Zu- oder Abnahme vH ..	-18,8	-22,0	-17,2	-17,2	+1,2

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾	1 509 389	431 656	189 910	667 581	220 242
Zu- oder Abnahme vH ..	+1,0	-8,9	-11,6	-6,5	+138,8

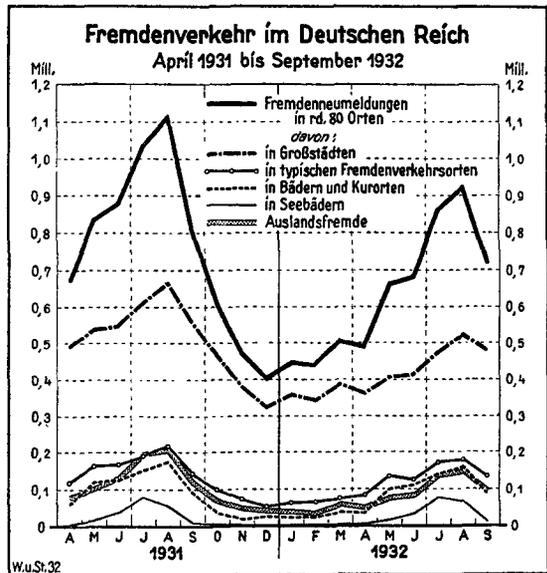
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾ von Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland	82 408	8 410	5 067	62 894	6 037
Zu- oder Abnahme vH ..	+4,8	-19,2	-27,2	+7,1	+137,2

¹⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 10 Großstädte, 18 typische Fremdenverkehrsarten, 22 Bäder und Kurorte und 7 Seebäder.

Im Sommerhalbjahr (April bis September) 1932 hat der Fremdenverkehr nur verhältnismäßig geringe Einbußen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 erlitten. In 82 Berichtsorten, von denen vergleichbare Angaben für beide Sommerhalbjahre vorliegen, ist die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich um 18,8 vH auf 4,34 Mill. gesunken, darunter die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 29 vH auf rd. 588 000. Der Rückgang der Fremdenmeldungen (darunter Auslandsfremden) betrug durchschnittlich in 25 Großstädten 22 (31) vH, in 20 typischen Fremdenverkehrsarten 17 (27) vH und in 27 Bädern

und Kurorten 17 (24) vH. Dagegen hat sich in 10 Seebädern die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich um 1,2 vH und die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 14 vH erhöht.

Über die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen vergleichbare Angaben für beide Sommerhalbjahre von rd. 60 Berichtsorten vor. Danach hat die Zahl der Übernachtungen durchschnittlich um 16 vH auf rd. 10 Mill. abgenommen, darunter in 11 Großstädten um 19 vH, in 20 typischen Fremdenverkehrsarten um 22 vH, in 21 Bädern und Kurorten um 16 vH und für die Hauptsaison (Mai bis August) in 10 Seebädern um 10 vH. Wird die Zahl der Übernachtungen mit der entsprechenden Zahl der Fremdenmeldungen verglichen, so ergeben sich als durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommerhalbjahr 1932 3,60 Übernachtungen gegen 3,54 im Sommerhalbjahr 1931. In den Großstädten hat sich diese Zahl von 1,82 im Sommerhalbjahr 1931 auf 1,86 im Sommerhalbjahr 1932 erhöht. In den sonstigen Gruppen der Berichtsorte ist sie dagegen gesunken, und zwar in den typischen Fremdenverkehrsarten von 1,67 auf 1,60, in den Bädern und Kurorten von 8,16 auf 7,94 und in den Seebädern von 10,68 auf 9,23.



Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen	4 339 324	2 664 611	832 406	638 985	203 322
Zu- oder Abnahme vH ..	-18,8	-22,0	-17,2	-17,2	+1,2

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾	1 509 389	431 656	189 910	667 581	220 242
Zu- oder Abnahme vH ..	+1,0	-8,9	-11,6	-6,5	+138,8

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾ von Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland	82 408	8 410	5 067	62 894	6 037
Zu- oder Abnahme vH ..	+4,8	-19,2	-27,2	+7,1	+137,2

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾ in 1 000	10 065,2	2 370,0	1 183,4	4 518,4	1 993,4
Zu- oder Abnahme vH ..	-16,3	-19,4	-21,6	-15,6	-10,3

Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1932 verglichen mit Sommerhalbjahr 1931	Ins-gesamt 82 Berichtsorte	darunter			
		25 Großstädte	20 typische Fremdenverkehrsarten	27 Bäder und Kurorte	10 ^{a)} Seebäder
Zahl der Übernachtungen ¹⁾ von Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland	550,5	49,4 ^{b)}	34,6	428,8	37,7
Zu- oder Abnahme vH ..	-26,3	-27,5 ^{b)}	-46,0	-25,5	-2,5

¹⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte (rd. 60) vor, von denen die Zahl der Fremden gemeldet wurde. — ^{a)} Vergleichbare Angaben für beide Sommerhalbjahre liegen für die Hauptsaison (Mai bis August) von 10, für April von 6 und für September von 8 Seebädern vor. — ^{b)} Die starke Abnahme der Übernachtungen ist u. a. auf den Ausfall der Bayreuther Festspiele im Sommer 1932 zurückzuführen.

Bei den Auslandsfremden ist die Zahl der Übernachtungen durchschnittlich um 26 vH gesunken, darunter in den Großstädten um 28 vH, in den typischen Fremdenverkehrsorten um 46 vH, in den Bädern und Kurorten um 26 vH und in den Seebädern um 3 vH. Bis auf die Seebäder weisen somit alle Gruppen von Berichtsorten eine größere Verkürzung der Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden als der Fremden überhaupt auf. Der besonders starke Rückgang in den typischen Fremdenverkehrsorten ist u. a. auf den Ausfall der Bayreuther Festspiele im Sommerhalbjahr 1932 zurückzuführen.

Wird die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden mit der entsprechenden Zahl der Meldungen verglichen, so ergeben sich im Sommerhalbjahr 1932 (1931) als durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden 4,0 (4,03) Übernachtungen, darunter in den Großstädten 1,57 (1,55), in den typischen Fremdenverkehrsorten 1,42 (1,82), in den Bädern und Kurorten 5,87

(5,97) und in den Seebädern 4,34 (5,60). Auffallend ist besonders die verhältnismäßig kurze Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden in den Seebädern.

Eine Aufgliederung der Auslandsfremden nach dem Land ihres ständigen Wohnsitzes liegt nur für das Sommerhalbjahr 1932 vor, und zwar haben hierüber rd. 80 Berichtsorte Feststellungen getroffen. In diesen rd. 80 Berichtsorten wurden im Sommerhalbjahr 1932 insgesamt 590 400 Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland erfaßt, darunter u. a.:

116 930 = 19,8 vH	Fremde aus den Vereinigten Staaten,
103 673 = 17,6 vH	„ „ „ Niederlanden,
52 092 = 8,8 vH	„ „ „ der Schweiz,
45 577 = 7,7 vH	„ „ „ Großbritannien und Irland,
43 961 = 7,4 vH	„ „ „ Österreich,
39 270 = 6,7 vH	„ „ „ der Tschechoslowakei,
35 189 = 6,0 vH	„ „ „ Skandinavien (Schweden, Dänemark, Norwegen).

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 2. Halbjahr 1931.

Im 2. Halbjahr 1931 erfuhren die Umsätze auf dem städtischen Grundstücksmarkt besonders in kleineren Grundstücken eine nicht unbedeutliche Zunahme, was u. a. auf die durch die Schwierigkeiten bei verschiedenen Banken veranlaßte Umwandlung kleinerer Guthaben in Grundstücksanlagen zurückzuführen sein dürfte.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Darunter an					
	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM	im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen		
				Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM	Anzahl	Flächen 1000 qm	Preise Mill. RM
A. Städtisch bebauten Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
2. Halbj. 1930	7 313	6 876	281,2	6 267	4 421	179,5	1 012	2 430	99,1
1. „ 1931	6 591	6 173	216,6	5 999	4 241	158,2	556	1 911	56,4
2. „ „	8 173	6 396	236,3	7 360	5 385	189,1	764	977	44,9
Zwangsversteigerungen									
2. Halbj. 1930	1 672	1 926	66,3	1 156	1 316	42,2	483	584	22,9
1. „ 1931	1 884	2 545	73,9	1 198	1 412	37,1	652	1 084	35,4
2. „ „	1 976	2 671	70,2	1 352	1 531	38,8	596	1 111	30,3
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
2. Halbj. 1930	7 668	15 809	73,2	15 118	6 426	23,9	2 539	9 376	49,3
1. „ 1931	6 265	13 316	44,7	14 309	6 279	18,2	1 948	7 021	26,5
2. „ „	6 305	11 853	36,5	14 897	7 164	18,3	1 396	4 677	18,2
Zwangsversteigerungen									
2. Halbj. 1930	208	815	2,5	134	481	1,5	72	318	1,0
1. „ 1931	265	2 382	2,4	153	980	1,2	106	1 308	1,2
2. „ „	306	1 102	2,2	206	633	1,2	97	452	1,0

Insgesamt wurden in 49 Groß- und Mittelstädten 8 200 freiwillige Veräußerungen städtisch bebauter Grundstücke festgestellt, 1 600 oder 24 vH mehr als im vorangegangenen Halbjahr und 900 mehr (12 vH) als in der zweiten Jahreshälfte 1930. Die Größe der veräußerten Gesamtfläche belief sich auf 6,4 Mill. qm. Sie war um 200 000 qm oder 4 vH größer als in den ersten 6 Monaten 1931, blieb aber hinter den entsprechenden Umsätzen von 1930 um 500 000 qm oder 7 vH zurück. Die Durchschnittsgröße der Grundstücke nahm weiter ab. Auf ein Grundstück trafen durchschnittlich im

1. Halbj. 1929	1 190 qm	2. Halbj. 1930	940 qm
2. „ „	1 100 „	1. „ 1931	940 „
1. „ 1930	1 100 „	2. „ „	780 „

Der erzielte Gesamtpreis (236,3 Mill. RM) übertraf um 20 Mill. RM (9 vH) den Erlös im 1. Halbjahr und war um 45 Mill. RM (16 vH) kleiner als in der 2. Jahreshälfte 1930.

Die Zahl der freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke (6 300) war gegenüber dem vorhergegangenen Berichtszeitraum kaum verändert, während nach der veräußerten Grundstücksfläche und dem erreichten Gesamtpreis Rückgänge zu verzeichnen waren. Im Durchschnitt entfielen auf ein umgesetztes unbebautes Grundstück 1 880 qm (1. Halbj. 2 130 qm; 2. Halbj. 1930 2 060 qm).

Die Zahl der Zwangsversteigerungen stieg weiter an. Etwa 2 000 städtisch bebauter Grundstücke (5 vH bzw. 18 vH mehr als in den beiden vorangegangenen Halbjahren) mit einer Fläche von 2,67 Mill. qm (5 vH bzw. 39 vH mehr) wurden zwangsweise veräußert. Die Zwangsveräußerungen unbebauter Grundstücke erhöhten sich nach der Zahl der Fälle um 41 (15,5 vH) auf 306. Die versteigerte Fläche ging dagegen um über die Hälfte zurück und sank von 2,4 Mill. qm im 1. auf 1,1 Mill. qm im 2. Halbjahr. Von der gesamten veräußerten Fläche der städtischen bebauten Grundstücke wurden im 2. Halbjahr 1931 29,5 vH zwangsversteigert, ebensoviel wie im 1. Halbjahr; bei den unbebauten Grundstücken betragen diese Anteile 8,5 gegen 15 vH.

Unter den Erwerbern der Grundstücke traten bei den freiwilligen Veräußerungen bebauter und unbebauter Grundstücke die im Inland wohnenden physischen Personen in erhöhtem Maße in den Vordergrund. Der Anteil der nichtphysischen Personen (Gemeinden, Gesellschaften usw.) an der Zahl der Gesamtveräußerungen blieb fast gleich, während er nach der Größe der umgesetzten Fläche weiter zurückging. Im Ausland wohnende physische Personen waren an den Grundstückserwerbungen in nennenswertem Umfang nicht beteiligt.

Von 100 qm Grundstücksfläche wurden erworben von

im	physischen Personen		nichtphysischen Personen		Ausländern	
	städtisch un-bebaute Grundstücke	un-bebaute Grundstücke	städtisch un-bebaute Grundstücke	un-bebaute Grundstücke	städtisch un-bebaute Grundstücke	un-bebaute Grundstücke
a. Gesamtveräußerungen						
2. Halbj. 1930	64	41	35	59	1	—
1. „ 1931	69	47	31	53	—	—
2. „ 1931	76	60	23	40	1	—
b. Zwangsversteigerungen						
2. Halbj. 1930	68	59	30	39	2	2
1. „ 1931	55	41	43	55	2	4
2. „ 1931	57	57	42	41	1	2

Auch bei den Zwangsversteigerungen städtisch bebauter und unbebauter Grundstücke standen unter den Erwerbern die physischen Personen mit einem Anteil von je 57 vH der versteigerten Gesamtfläche an erster Stelle. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1931 ergab sich nur bei den Versteigerungen unbebauter Grundstücke eine stärkere Zunahme auf Kosten der nichtphysischen Personen.

Bücheranzeigen.

Luther, H.: »Wirtschaftsfragen der Gegenwart«. Kieler Vorträge, Nr. 38. Verlag Gustav Fischer, Jena 1932. 76 Seiten. Preis 2,— RM.

Als Heft 36 der »Kieler Vorträge« ist die Rede veröffentlicht worden, die Reichsbankpräsident Dr. Luther am 8. Juli 1932 im Wissenschaftlichen Klub des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel gehalten hat. Die Diskussion ist dem Abdruck der Rede beigefügt. Die Rede selbst geht von den Lausanner Abmachungen über die Regelung der Reparationen aus und gibt einige Erläuterungen zu deren Inhalt. Die Wirtschafts-

fragen werden unter den drei Gesichtspunkten Gold, Autarkie und Devisenbewirtschaftung behandelt; das Gold ist als internationales Zahlungsmittel festzuhalten, weil ein besseres zur Zeit nicht zu schaffen ist; Autarkie ist mit Rücksicht auf die innerdeutsche Lebenshaltung und die Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten abzulehnen; die Devisenbewirtschaftung ist durch den »Run des Auslandes«, das überstürzte Abziehen der Auslandskredite, notwendig geworden. Im Schlußwort wird eine Darstellung der Gesichtspunkte gegeben, die die Diskontpolitik der Reichsbank seit 1930 geleitet haben.

Vorläufiges Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November 1932, Wirtschaftsdaten und Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.